

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3 50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiczegasse Nr. 5.

Die Kulturvereine.

B u d a p e s t, 12. September.

Seit Jahren klagen wir über den Verfall des öffentlichen Geistes in Ungarn. Es gab Momente in der neueren politischen Entwicklung unseres Landes, wo das politische Leben bereits den Charakter eines häßlichen, egoistischen Kampfes um den Besitz der Macht annehmen zu wollen schien. Es hatte zuweilen den Anschein, als gingen wir einer Epoche entgegen, in welcher die große Masse der Staatsbürger — in politischem Sinne wenigstens — keine andere Mission haben sollte, als für die Interessenkämpfe jener Schichte, aus welcher sich die professionmäßigen Politiker rekrutiren, das Rohmaterial zu liefern. Würde dieser unerfreuliche Prozeß ungestört seinen Fortgang nehmen, würde sich das ganze Land in zwei große Lager trennen, in das Lager Derjenigen, welche vom Staate leben und durch den Staat herrschen wollen, und in das Lager jener Masse, welcher nichts Anderes, als die dumpfe Resignation übrig bleibt: so wäre das Schicksal Ungarns auch im politischen Sinne besiegelt. Nichts markirt bezeichnender den Degenerationsprozeß einer Nation, als das Schwenden idealer Ziele und eines idealen Schwunges aus dem Leben derselben und die Erzeugung der höheren bewegenden Kräfte des Volkslebens durch die brutale Gewalt des Egoismus. Wenn das Dichterwort, daß das Universum durch zwei Faktoren, durch Hunger und Liebe, zusammengehalten werde, keine sinnlose Phrase ist: so dürfen wir wohl mit Fug und Recht behaupten, daß auch im Leben eines einzelnen Volkes neben den materiellen Interessen, welche die gemeinsame Basis der staatlichen Organisation bilden, eine höhere Stufe nur erklimmen werden kann, wenn zu den Banden der materiellen Gemeinsamkeit und Interessensolidarität auch der edlere Schwung des die Gesamtheit der Staatsbürger durchdringenden Patriotismus hinzutritt. Nichts ist verkehrter, als die hier und da von einzelnen materialistisch denkenden Theoretikern vertretene Ansicht, als wäre der Staat eine Art Aktienunternehmen zur Sicherung der allrprimativsten Bedürfnisse der Gesellschaft und als würde der Staatsbürger dem Staate gegenüber alle seine Pflichten erfüllt haben, wenn er seine Steuern entrichtet hat.

Mit einem Worte — kein Staat, welcher auf den Namen eines Kulturstaates Anspruch erheben will, kann auf die idealen Elemente des Volkslebens ohne tiefe Schädigung seiner Interessen und ohne

Gefährdung seiner Existenz verzichten. Ein Staatsleben ohne Patriotismus, der alle Schichten der Gesellschaft durchdringt, ist ein Vegetiren ohne Zukunft und ohne Hoffnung, weil ihm die gewaltigste Triebfeder des Fortschrittes, der opferwillige und in schwierigen Momenten Wunder wirkende Gemeingeist fehlt. Fragen wir nun, wie es mit diesem Gemeingeiste bei uns bestellt ist, so müssen wir gestehen, daß er zwar in Ungarn niemals gefehlt hat, daß aber von demselben doch nur eine gewisse Schichte der Gesellschaft durchdrungen war. Das Bedeutendste und Größte, was Ungarn an kulturellen Errungenschaften aufzuweisen vermag, verdanken wir dieser numerisch nicht sehr starken Schichte und was noch bedenklicher ist, es tritt die Unzulänglichkeit der Leistungsfähigkeit dieser Schichte sowohl in moralischer, als in materieller Hinsicht angefaßt der stets wachsenden Aufgaben der Gegenwart immer mehr zu Tage. Doch gerade in dieser Epoche des zunehmenden politischen Indifferentismus, wo die Kraft jener Elemente, welche bisher die hauptsächlichsten Träger der großen nationalen Mission des Ungarthums waren, nach und nach erlahmen zu wollen schien, begegnen wir plötzlich Erscheinungen, welche eine hochehrwürdige Wendung im Kulturleben dieses Landes andeuten. Das große und schöne Wort Sokrat's, es liege im Boden Ungarns eine wunderthätige Kraft, U n g a r n hervorzu bringen, geht auch in kulturgeschichtlichem Sinne in Erfüllung. Weit und breit im Lande regt es sich ganz gewaltig und die ungarische Gesellschaft rüstet sich, ohne Anregung seitens des Staates, ganz aus sich selbst heraus, zu einer Aktion, welche nichts Geringeres zum Zwecke hat: als jene weiten Schichten der Bevölkerung des Landes, welche sich bisher den höheren Aufgaben des Kulturstaates gegenüber passiv verhielten, für den aktiv thätigen Gemeingeist zu gewinnen, fast möchten wir sagen, zu erobern. Die Bildung der verschiedenen Kulturvereine im Lande, unter denen der siebenbürgische Kulturverein der bedeutendste und der Szatmarer Szekenyiverein einer der bedeutendsten ist, gleich geradezu einem schönen kulturgeschichtlichen Eroberungszuge, dessen Zweck es ist, den ungarischen Patriotismus aus dem Kreise jener Hunderttausende, welche die Avantgarde unserer nationalen Entwicklung gebildet haben, hinauszutragen unter jene Millionen, welche für öffentliche Fragen und speziell für die über die Bedürfnisse

der Gegenwart hinausreichende kulturgeschichtliche Mission Ungarns keinen rechten Sinn und kein Verständniß hatten.

Und wie nun einmal bei uns jede Bewegung, welche höhere, ideale Ziele mit den friedlichen Mitteln der Kultur anstrebt, sich niemals trennen läßt von jenem Banner, unter welchem die Begründung des ungarischen Staates vor sich ging und welches, in hundert Schlachten siegreich, das Palladium unserer politisch-nationalen Existenz und das Symbol unserer Zukunft geworden: so ist es wohl sehr natürlich und begreiflich, daß auch die Aktion unserer Kulturvereine einen ausgeprägt nationalen Charakter an sich trägt. Denn unter einem anderen Banner können sich wohl hierzulande die Elemente der Negation, der Zerstörung und des Hasses gruppiren, doch niemals jene Elemente, welche die Fortentwicklung dieses Gemeinwesens auf dem natürlichen und zugleich einzig möglichen Wege, nämlich anknüpfend an die tausendjährigen Traditionen desselben, zu fördern bestrebt sind. Der berechtete Bischof von Szatmar, Dr. Lorenz Schleich, sagte in seiner Rede, mit welcher er die Generalversammlung der Szekenyi-Gesellschaft eröffnete, sehr treffend, daß in Ungarn unter allen Traditionen die älteste Tradition die ungarische Staat ist. Diese von edlem konservativen Geiste durchwehte Formel zur Charakteristik der Vergangenheit Ungarns möchten wir mit dem Ausspruch ergänzen, daß es bei uns nur ein großes, alle anderen Aspirationen weit überragendes und darum einzig berechtigtes Zukunftsideal gibt: und dieses ist der ungarische Kulturstaat. Indem wir dies aussprechen, denken wir keineswegs an die gewaltthätige Zerstörung der nationalen und konfessionellen Eigenheiten, aber allerdings an eine derartige Durchdringung derselben durch das Gefühl des ungarischen Patriotismus, welche ein erspriechliches Zusammenwirken nicht bloß zu streng staatlichen, sondern auch zu rein idealen Zielen ermöglicht. Soll unser öffentliches Leben nicht in trostlosem Materialismus versinken und hiemit einer traurigen Verödung anheimfallen, so können wir den verklärten Schimmer des Patriotismus, der bis in die tiefsten Schichten des Volkes seine belebenden Strahlen wirft, nicht entbehren. Hierin liegt der Kern jener merkwürdigen sozialen Bewegung, welche in den verschiedenen Kulturvereinen zu konkreter Gestaltung gelangt ist und deren Wirken wir gerade deshalb mit Sympathie begrüßen.

Heimkehr.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

— 12. September.

Ueberall ist's besser, daheim aber ist's gut. Wenn man so vom Bude, aus dem Gebirge, von der Seelüste oder einem Sandbühl heimgeliebt ist und sich, wohl ausgeschlafen, am ersten Morgen die Augen reibt, kann man sich einer gewissen verwunderten Befriedigung nicht ganz erwehren. Man erkennt sein Schlafzimmer und findet, daß man froh ist, es wieder zu haben. Man entdeckt, daß von allen Ketten das eigene doch das wärmste ist, und daß es sich im Grunde doch noch besser darin liegt, als auf der idyllischen Streu einer Almhütte, 9000 Fuß über dem Meeresspiegel. Man stößt dann einen Fensterflügel auf und macht die geit reiche Bemerkung, daß auch Budapest eine Morgen sonne hat und daß die Luft in der Andrássystraße sich ganz frisch und leicht athmen läßt; es handelt sich nur um das Geheimniß, hier gerade so wie in den Bergen um 7 Uhr aufzusteigen und nicht das Schönste zu verschlafen. Und man ist dabei seines Wetters so sicher, weil man nicht ganz und gar der Günst des Himmels und seinen Launen überantwortet ist, wie „draußen“. Dort allerdings ist die Grundbedingung des Daseins das schöne Wetter. Ein Regen im Gebirge, oder auch nur in Franzensbad, wandelt das Vergnügen in Pein, die Freiheit in Gefangenenschaft. Zwei oder drei Regentage hintereinander machen die vornehmste Gesellschaft in Trouville oder Sanlt Moritz zu wahren Mördern, die in Kontinentale duster nachhimmeln, wie man die Zeit — unser einziges Gut — am besten todtschlagen könne. In Budapest dagegen macht man sich das Wetter selber, wie man's braucht. Macht sich der Himmel schön, so

ist das sehr lieb von ihm und wir gehen aus und lassen uns Stadtwäldchen, Ausstellung, Margaretheninsel oder Donaucorso recht gut gefallen. Schmolzt er aber und läßt es regnen und stürmen, nun, so mag er schmolzen: das geht uns gar nichts an. Wir bleiben fein zuhause und machen es uns traulich und bequem. Der Mann hat sein Bureau und seinen Klub, die Frau hat ihren Haushalt und ihr Boudoir. Vormittags Arbeit und Sorge, Nachmittags ein dolce far niente und als Auflage dazu ein gutes Buch — ach Gott, wie behaglich lieft sich doch ein gutes Buch in guter Ruh', nach all' der Hege mit Aufsätzen, Toiletten, Spaziergängen und Gesellschaften, wo immer vom Wetter die Rede war und immer die leidige Frage verhandelt wurde: „Was machen wir morgen?“ Hier gibt es kein „Morgen“ und keine Frage. Man ist bei sich und hängt nur von sich ab. Zuhause sein ist doch ein wohlthätiges Gefühl.

Und doch, wenn wir zehn Monate zuhause gewesen sind, werden wir wieder fortverlangt, mit einem vehementen, peinigenen Drange, und wir werden es bitter empfinden, wenn wir etwa bleiben müssen. Ist man denn im Juli weniger „bei sich“, als im September? Es ist doch nur der reine, flache Trieb nach Veränderung, der uns beherrscht, der uns den ungestörten Besitz jeglichen Gutes verleidet und uns stets jagen läßt nach dem, was nicht da ist. Von der Heimath zieht es uns nach der Fremde, und erst nachdem wir die Fremde gekostet, behagt es uns in der Heimath. Abwechslung ist der einzige Niz dieser nervösen Zeit, ein gefährlicher Gang, besonders für uns Frauen. Sobald wir seine Unwiderstehlichkeit anerkennen, ihn sozusagen legitimiren, was wird aus dem, was die Kardinaltugend unseres Geschlechtes sein soll,

aus der Treue? Und was sollen unser Männer davon denken?

Es sollte wirklich nicht so fein und wenn ich recht ehrlich nachdenke, so finde ich zu meinem Troste, daß es in der That nicht so ist. Die Freude an der Heimkehr hat nichts mit dem kommunen Drange nach Abwechslung gemein. Sie ist das Gegentheil davon; es äußert sich in ihr der bessere Sinn, die Neigung zur Beständigkeit. Und diesen Sinn, der das Außerordentliche geringer schätzt, als das Ordentliche, kann sich nur ein im Grunde gesundes Gemüth bewahren, ein Gemüth, in dem Alles in Ordnung ist. „Ich bin froh, daß ich wieder in meine Ordnung komme“, so drücken Hausvater und Hausmutter das Gefühl aus, mit dem sie im Herbst ihre Stadtwohnung wieder betreten. Wie philiströs, wie platt! Natürlich, Väterchen hat die soupe julienne und die Kohlscheiben und den schlechten Bordeaux satt und will gerne wieder Nudelsuppe mit Fettaggen, einen rechten Erdäpfelsturz und den gewohnten Adelsberger genießen. Er will Morgens seinen Schlafrock, seine Pantoffel und den Tschibuk, Nachmittags den Tapper und Abends den Lehnhstuhl mit der Rolle unterm Hals. Mütterchen hingegen will wieder Küche und Salon regieren, der Köchin genau nachrechnen, die Kaufläden abspazieren und im Theater abonnirt sein, wo man doch seine Nachbarn kennt und immer weiß, wer man ist und mit wem man zu thun hat, während man in dem internationalen Treiben der Bäder und Gebirgsfrischen in den nettesten Denten oft kleine Speditoure oder Börsenagenten erkennt und selbst nicht recht regardirt wird. Seinen markirten Speersitz in der sozialen Welt einnehmen, seine unfehlbare Portion von den Lebensgenüssen beziehen und alles Ungewöhnliche mit seinen

Die heutige Nummer umfaßt zwanzig Seiten.

Die Reise des Königs.

W u d a p e s t, 12. September.

Die enthusiastischen Kundgebungen der Loyalität und Treue, welche dem Monarchen auf seiner Reise nach Bosnien aus allen Richtungen des dreieinigten Königreichs entgegenfliegen, werden allenthalben im Reich der Stephanskronen die Gefühle lebhafter Befriedigung hervorrufen, und sicherlich ist die Hoffnung wohl begründet, daß der Geist jener Manifestationen den Tag und die Feststimmung überdauern und sich auch in dem politischen Verhalten Kroatiens betätigen werde. Denn die Huldigung, welche dem konstitutionellen Könige dargebracht wird, sie ist nicht loszulösen von der Huldigung für den ungarischen Staatsgedanken, welcher in dem Träger der ungarischen Krone verkörpert ist. Daß sie nur im Sinne solcher Identität entgegenkommen wird, dafür sprechen auch mancherlei äußere Zeichen. An der Seite des ungarischen Ministerpräsidenten, dem sich bei diesem Anlasse sichtbar vor Aller Augen das volle Maß königlichen Wohlwollens zuwendet, hält der Monarch seinen Einzug. Ehricht wäre es und es käme einer despektirlichen Auffassung der Attribute der Krone gleich, wollte man darin eine Art von Demonstration erblicken; jeder Akt des Monarchen ist sich Selbstzweck und frei von aller Tendenz. Allein es kann nicht fehlen, daß diese spontane Aeußerung der über allen Zweifel erhabenen Gesinnung des Königs eine läuternde und klärende Wirkung ausüben wird auch auf diejenigen kroatischen Kreise, die sich in den Wahn eines Gegensatzes zwischen den Postulaten der Loyalität für den Monarchen und der Loyalität für den ungarischen Staatsgedanken hineingeträumt. Die Einheit und Untrennbarkeit der beiden Begriffe ist nunmehr in's hellste Licht gesetzt.

Zu dieser Zeit, da man in Agram bemüht ist, die geschichtliche Ueberlieferung und alle Thatsachen der Gegenwart zu verdunkeln, kann dies nur als unschätzbare Gewinn angesehen werden. An dem festen Damm, welchen das konservative und gesetzliche Wollen der obersten konstitutionellen Faktoren aufgerichtet, muß die Fluth neuer und unberechtigter Strebungen machtlos zerrieben. Fern ist es von uns, gerade zu dieser Stunde herbe Kritik an den kroatischen Parteien zu üben und ihnen abermals ihre vielfachen Fehler und Verirrungen vorzuhalten; aber vielleicht find diese Tage der gehobenen Stimmung die geeigneten, um die kroatischen Politiker für die objektive Wahrheit empfänglich zu machen. Und die Wahrheit ist, daß die Parteien und Persönlichkeiten Kroatiens, welche, sei es in leidenschaftlicher Verblendung, sei es in ziellosem Drang nach Experimenten, stets neue Fragen der Zwietracht und stets neue Gravamina aufwerfen, nur mit ihrem eigenen Lande und ihrem eigenen Volke ein verhängnißvolles Spiel treiben. Ungarn können sie allerdings Verlegenheiten — vorübergehende Verlegenheiten bereiten, Kroatien aber schädigen sie im innersten Kern seines Volksthumis und seiner Entwicklung. Ungarn ist auf konstitutionelle Kämpfe aller Art eingerichtet und genügend kräftig und gestählt, um nicht aus der Fassung gerathen zu müssen, wenn irgend ein Theil des Stephansreiches sich in unmotivirtem Grollen und Schmollen gefällt und sich selber das

Leben sauer macht. Ist aber Kroatien in der Lage, den perennirenden Kampf und die aufreibende Ruhelosigkeit zu ertragen? Ist der Wohlstand Kroatiens so befestigt, ist die Kultur des kroatischen Volkes eine so hoch entwickelte, daß man sich ungestraft den Zugus eines gewaltig herausbeschworenen Zerwürfnißes gestatten kann, welches den Sinn der Bevölkerung von der fruchtbaren Arbeit ablenkt und in ewig unrealisierbare Ambitionen hineinragt? Man gebe sich doch unbefangenen Antwort auf die Frage, was Ungarn unter der systematischen Gefügigkeit, die in Agram und anderwärts genährt wird, verlor, und was Kroatien dabei gewonnen hat und man wird unschwer zu ergründen im Stande sein, welcher der beiden Theile es ist, an dem diese Streitigkeiten sich empfindlicher rächen müssen. Ja, selbst wenn es denkbar wäre, daß jemals der tolle Traum sich erfüllt, welchem die sogenannten Großkroaten nachhängen, so würde Ungarn im schlimmsten Falle ein Gebiet verlieren, welches eine schier unverfügbare Quelle von Kämpfen und Verlegenheiten in sich schließt; Kroatien aber würde einfach — sich selbst verlieren. Geistig, politisch und materiell unfähig zur Selbstständigkeit, isolirt auch unter den slavischen Elementen der Monarchie, angefeindet von Vielen, geliebt von Wenigen — wie ist für das kroatische Volk irgend eine Konstellation zu ersinnen, in welcher ihm auch nur ein Schatten jener nationalen und autonomen Garantien geboten wäre, deren es sich in staatsrechtlichen Verbande mit Ungarn erfreut? Ist etwa in Oesterreich Raum für die großkroatischen Ansprüche? Die Czechen und Polen können darauf die Antwort ertheilen. Oder ist die „südslavische Idee“ etwas Anderes, als Wahnmüß angeichts der gegenwärtigen Gestaltungen auf dem Balkan und der Konsequenzen, welche sie in sich bergen?

Doch, wir mögen all' das heute nicht weiter verfolgen. Nur ein Wort der Ermahnung wollten wir an diejenigen kroatischen Patrioten richten, die den Muth der Meinung einer nach Popularität haschenden Opposition, aber nicht den Muth ihrer eigenen Meinung und Ueberzeugung an den Tag legen. Denn wie anders ist es zu deuten, daß man die „Staatsfrage“ aufwirft, die eine vernünftige und friedliche Lösung absolut nicht zuläßt? Und fürwahr, es ist hohe Zeit zur Umkehr — hohe Zeit für Kroatien! Man hat in Agram gegen die Ruhe und den Frieden, gegen die Bedingungen der Wohlfahrt und des Gedeihens des kroatischen Volkes zu viel gefündigt, als daß man auf der bisherigen Bahn fortzuschreiten dürfte. . . . Vielleicht hat die Reise des Monarchen den Erfolg, daß die Geister sich aufraffen aus der Bethörung und die Gemüther sich frei machen von der Gefügigkeit und dann würde sie sich segensreich bewähren an einem Volke, das trotz Allem ein besseres Los verdient, als dasjenige, welches seine Demagogen ihm zu bereiten suchen.

W u d a p e s t, 12. September.

* Aus Czernowitz wird vom gestrigen Tage einem Wiener Blatte telegraphirt: Vorgefunden sind 25 siebenbürgische Ungarn im Grenzgebiet bei Bojana-Stampel ein und bemächtigt sich eines 500 Quadratmeter großen, dem Bufowinaer Religionsfond gehörigen Grundstückes. Die Landesregierung, sowie das

Ministerium sind von dem Vorfalle verständigt. Die Gendarmerie wurde behufs Verhinderung weiterer Eingriffe dafelbst bedeutend verstärkt.

* Wir haben längst darauf verzichtet, die täglichen Bulletin vom böhmischen Kriegshauptlage zu reproduziren. Ist es doch immer die alte Geschichte: der ezechische Wob findet sich durch den Anblick Deutscher derart provoziert, daß er mit Ziegelsteinen werfen muß. Nun aber veröffentlichten Prager Blätter zu den königshofer Exzessen einen Nachtrag, der zu interessant ist, als daß er übergangen werden könnte. Die Stadtvertretung von Königshof richtete nämlich eine umfassende Verwahrung an den Statthalter mit folgenden Schlussfolgerungen:

- 1. Die Regierungs- und halbamtlichen Blätter sollen vor Allem die Unbill widerrufen, welche sie durch Verbreitung falscher Nachrichten der Stadtgemeinde Königshof zugefügt; 2. sollen zur Beseitigung der hiedurch hervorgerufenen Verbitterung und Erregung gegen die Czechen, sowie zur Hintanhaltung weiterer Gewaltthatigkeiten in deutschen Bezirken die politischen Behörden bei den nächsten Amtstagen den Gemeindevorstehern bekannt geben, daß die ungeliebten Schilderungen über den Ueberfall der Deutschen in Königshof der Wahrheit entbehren (!); 3. daß alle „unangemessenen“ Beschlüsse der deutschen Gemeinden zu sistiren und allen Gemeinden strenge zu verbieten seien; 4. den deutschen Turnern, insbesondere aus anderen Bezirken, namentlich aber berückichtigten Hausbolden, soll verboten werden, zu ostentativen Zwecken zusammenzukommen.

Lokal-Anzeiger.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende grundbüchlerlich einverleibte Besitzwechsel einberichtet:

Eigenschaft der ersten vaterländischen Sparkasse, Feisengasse Nr. 9308/c, an Franz S e n h i um 8800 fl.; Gassengründe der Witwe Martin S p a n i k und Genossen (405¹⁰/₁₀ Quadratlasten) und des Johann S p a n i k und Genossen (482³/₁₀ Quadratlasten), Tröbör-Nied Nr. 2391 und 2389, ohne Werthangabe an die Stadtbehörde; 1/2 Hausantheil der Baronin Stephan D r a z y, 7. Bezirk, Königsgasse Nr. 1, Karlsring Nr. 17/19, an Gräfin Victor K a r o l y i - D r a z y, Geschenk, ohne Werthangabe; 3/4 Grundantheil der Karoline W e b e r - W i n k l e r, Königsgasse Nr. 7239/c, an Joseph H o l u b und Frau um 200 fl.

In D e n : Haus und Garten des Joseph D a j u k und Genossen, 2. Bezirk, Landstraße Nr. 18/16, an Joseph K u o r r um 10,500 fl.; Haus der Katharina K r e t z i t s c h e Erben, 1. Bezirk, Atillagasse Nr. 17, an Theresia F ü r s t um 7640 fl. Lizitation; Haus und Garten der W e i ß und L e m b e r g e r, 3. Bezirk, Urdömögasse Nr. 14, an Franz B e r g e r um 1800 fl.; Weingarten des Rudolf W i r k e r, Adlerberg-Nied Nr. 8396, an Joseph C h e r l i n g um 1500 fl.; halber Grundantheil der Geschwister Z e m m e l, Peteschäß-Nied Nr. 6238/b, ohne Werthangabe an Lorenz M a c s n e k; Haus des Anton S t i t t, 2. Bezirk, Batthánygasse Nr. 85, an Joseph M o n d o l um 3100 fl.; Haus des K. A n d o r f f y, 2. Bez., Horváthgasse Nr. 29, an Ferdinand L e h m e y e r und Frau um 9500 fl.; Grund der Dnser Zahnradfabrik-Gesellschaft, Schwabenberg Nr. 7173-75/b II, an Johann B e c s e y um 3200 fl.; Haus der Julie P ö l c z e r - W a s s, Primasgasse Nr. 6-8, an die Stadtbehörde um 6200 fl., Expropriation; Grund der Regine K u b i c s, Farkasvölgy-Nied Nr. 8666-67, an Ida M a n d l um 1625 fl.; Grundantheile der Magdalene L u n c z, Petersberg Nr. 9909 und Adlerberg-Nied Nr. 8507, an Marie S c h i l l i n g - L u n c z; halbes Hausantheil des Joseph K o p p, Gauzasse Nr. 12, an Frau Joseph R i e g e l b a u e r, ohne Werthangabe; halber Weingarten- und Grundantheil der Theresia K u n w a l d, Mathiasberg Nr. 4540, 4530, 4578-79 und Csucsberg Nr. 3004-8, an Philipp F r a n k l, ohne Werthangabe; Weingarten der Anna C h e r h a r d t, Martinsberg Nr. 7625, an Eduard M o l e n d a und Frau um 750 fl.

In A l t o f e n : Haus und Garten der Rosalie W e i g a r d, Majláthgasse Nr. 20, an die ungarische

Emotionen und Neuheiten verachten gegen die gute, alte Sicherheit des Alltäglichen und Gewöhnlichen: das nennen unsere Spiekbürger „in ihre Ordnung kommen“.

Nun, es ist etwas Wahres an dieser Verfassung, soweit sie das äußere Leben betrifft. Wohl uns, wenn wir vom materiellen Dasein, um uns behaglich zu fühlen, nicht mehr als das Sichere und Alltägliche verlangen. Das ist ein Zeichen von Gesundheit des Körpers, die ein profaisches, aber heutzutage leider ein stets felteneres Gut der Menschen bildet. Aber dieses stoffliche Leben, so wesentlich es scheint, ist doch nur die Schale unserer Existenz: das Behagen aber, das uns bei der Einkehr in unsere wohnlichen Räume erfüllt, geht über das materielle Wohlgefühl hinaus. Es ist der seelische Ruhepunkt, der uns dabei amuthet, nicht die Ottomane in dem reinlichen, wohlgeordneten, mit Teppichen freundlich gedämpften Zimmer. Diesen Ruhepunkt nicht und findet aber nur die Hausfrau, die auch im Interieur ihres eigenen Wesens kein Stäubchen duldet, die im Gemüthe „nett“ ist und die Seelenschlamperei nicht leiden kann.

Darum sage ich kühn: die Rückkehr in's Heimwesen ist für Jedermann, besonders aber für die Frau, der Probstein, ob im geheimsten Stübchen Alles in Ordnung ist. Freut sich der Mensch dieser Heimkehr nicht, so fehlt sicher Etwas, und zwar etwas Wesentliches und Organisches. Unglück oder Schuld muß an der Thüre stehen, wenn beim ersten Eintreten nicht ein Sonnenstrahl in Augen und Herzen fällt. Denn das Reisen und Schauen und Spazieren und Erfahren mag noch so herrlich sein, es ist doch von Anfang her ein Provisorium. Der Haushalt aber und die Wohnstätte sind das Definitivum, und wer an dem letzteren keine

Freude hat, den kann die Luft Nizza's sammt den Freuden von Lutetia nicht kuriren.

Die Erfahrung zeigt noch Eines. Eine wohlorganisirte Frau bezieht ihre Winterwohnung selten, ohne einen guten Vorsatz für den Winter gefaßt zu haben. Es mag mit den Männern auch nicht anders sein, obwohl wir darüber nicht viel wissen können, denn die Männer sagen so wenig über dasjenige, was in ihnen vorgeht. Immerhin denke ich mir, daß ein Dichter immer ein größeres Werk plant, wenn er heimkehrt, daß ein Maler an ein konzentrierteres Schaffen denkt, ein Kaufmann sich vornimmt, irgend etwas Großes anzufangen oder, was besser ist, etwas Großes, in das er sich eingelassen, in diesem Jahre womöglich loszuwerden. Eine Frau aber denkt jedenfalls an eine innere oder äußere Verbesserung, an irgend Etwas, das bestimmt sein soll, die Annehmlichkeit und Harmonie der Existenz für sich und die ihrigen zu heben. Entweder will sie sich mehr der Erziehung ihrer Kinder widmen, oder denkt sie, wenn jung genug, der eigenen Erziehung in irgend welcher Richtung nachzuhelfen, oder faßt sie den Vorsatz, dem lieben Gatten künftig weniger zu widersprechen, manchmal auch, ihm mehr als bisher auf die Klappe zu geben: kurz, irgendwie geht sie immer dem Wollen im eigenen Heim mit einem Symptom der Sammlung, dem vorgelegten Streben nach Besserem entgegen, wäre es auch nur in dem Sinne, daß sie beschließt, heuer nicht so oft in die Oper, sondern mehr ins klassische Drama zu gehen.

So die Gesunden. Die Kranken und Krankhaften denken ganz anders. Die Ersteren denken an den Sünden, die Letzteren an neues Bergnügen. Soiréen werden geplant, Toiletten erdichtet, möglicherweise auch der Plan

eines Lustspiels oder Romans, welcher in irgend einem Kurorte begonnen wurde, weiter ausgeheckt und zum Theile schon in Ausführung gebracht. Wie sie mich dauern, diese armen Zigeuner der Lebensluft, die, heimathlos in der Heimath, auch hier noch weiter jagen, vor sich das Phantom eines Glückes, das immer zurückweicht, hinter sich die Sorge mit ihrer Peitsche und die Neue mit ihrem Stachel, die immer näher kommen. Stets auf der Hege, leben sie stets im Provisorium; ihre Wohnstätte ist nicht der Friede, sondern der Tummelplatz stets neu erstehender Wünsche, in ihren Büchern wird nur das „Haben“ ausgefüllt und das „Soll“ in Schwebel gelassen, bis eines Tages der Bankrott des Herzens hereinbricht. In ihren Betten ist keine Ruhe, an ihrem Tische keine Sättigung, in ihren Nächten kein Friede und an ihren Tagen keine Arbeit. Die armen Reichen!

Du aber, liebste Freundin, der wie mir der Schlüsselbund eine liebliche Musik und der Staubwedel eine Insignie hoher Argentemwürde ist, kehre zum Segen und zur Freude ein in die traute Wohnstätte und ergöbe Dich an ihrer lieblichen Enge. Sorge hat auch hier ihren Platz, aber Du läßt sie nicht ungesehen und heimlich hinter Dir herjagen, bis sie Dich da ereilt, wo Du am schwächsten bist und athemlos zusammenbrichst. Du gibst ihr vielmehr eine Sprechstunde, wo Du ihr gerade in's Auge schaust und sie zu Ende hörst, um redlich mit ihr fertig zu werden. Die Monate, die Du auf der angenehmen Flucht verbracht hast, nach neuer Lust, nach neuen Eindrücken, nach neuen Bekreunungen, sind Dir nicht verloren und Du hast sie auch nicht zu bereuen. Wenn Dir gleichwohl die Heimkehr und der Eintritt in den Kreis der gewohnten Beschäftigung wie

Hypothekbank um 2720 fl.; Haus des Israel Gattein, Feldgasse Nr. 22, an Martin Frik und Frau um 1800 fl.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 12. September.

* Das Ende der Ferien. Nach fast dritthalbmonatlicher Pause, welche nur mitunter durch die in Folge der Ausstellungsfeier entstandenen Empfangs- und Banquetsrapagen unterbrochen wurde, treten die Repräsentanten am nächsten Mittwoch zur ersten Generalversammlung zusammen. Die Ferien haben offiziell ihr Ende erreicht und die Arbeit beginnt oder sollte zum Mindesten beginnen, denn den ganzen Sommer über wurde, mehr als je, die Tugend der Enthaltbarkeit in überaus hohem Maße geübt. Der Schlaf Doroschens war nicht so fest, als der Schlummer, von welchem in den letzten dritthalb Monaten alles Lebende im städtischen Organismus umfungen war. Die Väter der Stadt trugen — insofern sie nicht fern von der Stadt, fern vom Lande, Kur- und Erholungsplätze aufgesucht hatten — die würdevollen Mienen nur in Bahnhöfen, an Landungsstegen und in Festhallen zur Schau. Die höheren Organe der Verwaltung nützten den ihnen gesetzlich eingeräumten Urlaub bis auf die letzte Minute aus und es war nichts Seltenes, daß ein Magistratsrath wochen- und monatelang zwei oder auch drei Portefeuilles inne hatte, oder daß ein funkelnagelneuer Notar dritter Klasse in temporärer Abwesenheit aller Abtheilungs-Vorgesetzten den Magistratsraths-Portefeuil als Amtssitz okkupierte. Die Administrationsmaschine fungierte rein mechanisch, genau so, wie die Lunge fortathmet und das Herz fortschlägt, auch wenn der Mensch im festen Schlafe ruht. Die Zahl der Kommissionsitzungen läßt sich leicht an den Fingern abzählen, und gab es einmal ein überaus dringendes Thema, so mußte die Erledigung desselben in Folge der geringen Anzahl der erschienenen Mitglieder, welche das Obium der meritorischen Entscheidung nicht auf sich nehmen wollten, auf spätere Zeiten verschoben werden. Nun hat sich jedoch bereits der Herbstwind der fahlen Blätter bemächtigt, die Ferien haben ihr Ende erreicht und das Interesse der Stadt erfordert gebieterisch ein volles Eingehen in die Arbeit. Der Magistrat ist an der Schwelle des Sommers „reorganisiert“, das Personale vermehrt worden und somit entfällt auch der früher nicht ganz unberechtigte Einwand, daß die Arbeitskraft dem sich stetig mehrenden Arbeitsmaterial gegenüber unzulänglich sei; eine Reihe hochwichtiger Fragen (Wasserleitung, Straßenbahn, Demolierung des Neugebäudes etc.) harret der Lösung und es wird vollen Eifers und energischen Zugreifens bedürfen, um dieselben einem ersprießlichen Ende zuzuführen. Die Repräsentanten werden sich von einem regeren Pflichtgefühl leiten lassen müssen, sie werden die Indolenz, die Apathie, welche namentlich in letzterer Zeit zu einer förmlichen Verjüngung zu führen drohten, fahren lassen müssen. Im Winter sehen uns auch die Ergänzungswahlen und die Neuwahlen des Beamtenskörpers bevor. Wir fürchten, daß die Vorbereitungen zu dieser Aktion, welche von Vielen unter der Maske der öffentlichen Angelegenheit als eine rein persönliche Sache, als eine Sache der Eitelkeit und des Ehrgeizes betrachtet wird, so viel Zeit absorbieren wird, daß alles Andere in den Hintergrund wird treten müssen. Der Ehrgeiz hat seine Berechtigung, das Streben um die Fortdauer einer guten Position ist begreiflich, aber wir können trotzdem bereits heute die Bemerkung nicht unterdrücken, daß es eine Verfündigung an den vitalsten Interessen der Hauptstadt wäre, nach langer Ruhepause die nächsten Monate dem bei uns so beliebten aviatischen Kortestediren, und nicht der Arbeit zu widmen.

* Die hauptstädtische Rechtskommission hat gestern folgende wichtigere Angelegenheiten erledigt:

Ende des Jahres 1882 und Anfangs 1883 ist in Folge des Hochwassers auch in die Kelleräume der Lagerhäuser Wasser gedrungen. Die Eskomptebank ließ das Wasser auspumpen und der Magistrat wieder ließ diese Kelleräume betonieren. Da diese Räume demzufolge auch nicht benützt werden konnten, so erhob die Eskomptebank an die Stadtbehörde einen Schadenersatzanspruch von 5803 fl. 22 kr. Die Rechtskommission hat nun gestern im Einklang mit dem bereits vorliegenden Gutachten des Oberstfiskals sich dahin ausgesprochen, daß die Eskomptebank verpflichtet ist, für die Instandhaltung der Lagerhäuser zu sorgen, mit Ausnahme der Schäden, die durch große Elementarereignisse entstehen könnten. Daher ist die Bank mit ihrem Schadenersatzanspruch abzulehnen und auch zum Ersatz der Betonierungskosten zu verpflichten. — Die hauptstädtischen Lehrer der zweiten Gehaltsklasse erhalten noch den neuen Gehalts-Regelungsstatut 600 fl. Gehalt und 200 fl. Quartiergehalt, zusammen 800 fl. (früher erhielten dieselben 650 fl. Gehalt und 150 fl. Quartiergehalt). Dieselben haben angeführt, daß ihr Gehalt auf 650 fl. erhöht und das Quartiergehalt mit 200 fl. belassen werde. Unter Berufung auf den 14. Punkt des Statuts beantragt die Kommission die Abweisung der Gesuchsteller.

* Der gewerbliche Unterricht in der Hauptstadt. Der Unterrichtsminister hat den Magistrat aufgefordert, die auf die Organisation des gewerblichen Unterrichts bezüglichen Akten ihm zu unterbreiten und die vom Landesindustrieverein erhaltenen Gewerbescheine sofort zu übernehmen. Der Magistrat wird die Zuschrift des Ministers der Generalversammlung mit dem Antrage unterbreiten, daß die Angelegenheit zur Beauftragung der Unterrichtscommission zugewiesen werde. Da aber die Verhandlungen der Kommission längere Zeit beanspruchten dürften, so sollen diese Schulen ein Jahr lang noch vom Industrieverein erhalten werden, wogegen der Verein geneigt ist, wenn er die Staatssubvention von 600 fl. noch weiter erhält und die städtische Subvention von 4000 auf 9000 fl. erhöht wird. Der Magistrat befragt das Verlangen des Vereins.

* Bezüglich des hauptstädtischen Pensionsstatuts ist außer der bereits heute erwähnten Bemerkung des Ministers noch mitzutheilen, daß in das neue Statut auch eine Bestimmung betreffs jener Beamten aufzunehmen ist, die sich einem gegen sie angeordneten Strafverfahren durch Flucht oder Selbstmord entziehen. In diesen Fällen ist das Disziplinarverfahren durchzuführen und zu konstatieren, ob der Betreffende schuldig und pensionsverlustig ist. Ferner ist in das Statut aufzunehmen, daß Beamtenswitwen, wenn ihnen unmoralischer Lebenswandel nachgewiesen wird, der Pension verlustig werden.

* Betreffs der Lohnführwerke hat der Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Handelsminister verfügt, daß Klagen wegen Fahrtauberechtigungen nicht mehr von den Bezirksvorstellungen (als Gewerbebehörden erster Instanz), sondern bei der Polizeibehörde zu erledigen sind.

* Die Phylloxera im Altojner Weingebirge. Von den 18,000—19,000 amerikanischen Nebenstöcken, welche der Magistrat unter den Altojner Weinbauern vertheilt ließ, sind nur 2700 Stück (also circa 15 Prozent) geblieben, die übrigen sind trotz vorsichtigen Segens verrotten.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 16. September l. J. beginnt ein neues Abonnement. Wir erwidern die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. September zu Ende geht, selbstes je eher zu erneuern, damit in der Zwischenzeit des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Wir eruchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamations oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressstichleiste beizufügen. Die Administration.

eine Läuterung und Besserung erscheint, so kommt das nicht daher, daß jenes Auswärtsschweifen vom Uebel wäre. Die Erde bietet nicht so viel der reinen Freude, daß man die wenigen, die man findet, zu stark bekräftelt dürfte. Es ist überhaupt meines Erachtens nicht der Weg, besser zu werden, daß man die Freuden der Welt bemäße und schopenhauerisch in Elemente des Schmutzes zerlege, aus denen sie gebraut sein sollen. Freudenhafter sind selten gute Menschen, wie solche, die besser werden. Daß wir trotzdem der Freuden unserer Sommerwanderungen, so reiner Genüsse, wie sie die freie Natur in ihrer Größe und Lieblichkeit bietet, satt und müde werden und unsere beschränkte Einförmigkeit im Heim als etwas Besseres und Erhebendes begrüßen, erkläre ich mir auf andere Weise, als es unsere Pessimisten thun. Diese sagen, die Freude sei überhaupt ein Hohlbegriff; sie bestehe nur in der Abwesenheit des Schmerzes; das einzig Positive sei der Schmerz. Das sehe man auch daran, daß der Schmerz ein Leben lang dauern könne, die Freude aber nur kurze Zeit, denn wie der Schmerz eine Weile aufgehört und die Freude eine Weile gedauert habe, stelle sich augenblicklich die Langweile ein. Da wäre die Erklärung unserer Frage sehr einfach, wenn auch nicht sehr tröstlich: die Heimkehr freut uns eben, weil das Auswärtssein langweilig geworden ist. — Mir aber sagt mein Gefühl etwas ganz Anderes. Ich finde, daß die Freude eine Frucht ist, die allerdings rasch welkt und schnell genossen werden muß: sie schmeckt auf die Dauer nur, wenn sie frisch vom Baume genossen wird. Der starke Baum aber, an dessen tworigen Ästen sie wächst, heißt die Pflicht. Es ist gelungen, auch diese Frucht, wie man es mit französischem Obst so prächtig macht, rasch und mühelos, freilich mit erhöhten Kosten, auch

ohne Baumstamm, auf kleinen, leichten Büschen zu ziehen; ja auf leichten Stangen, von dünnem Draht gehalten, ziehen sich in unseren Gärten ganz Laubgänge hin, in denen lustige Girkelnden nach einem Jahre schon die schweren Birnsich, den goldenen Niesenapfel, die rothglühende Birne tragen, Alles von der feinsten Zucht und ohne die Stütze des zopfigen Baumes, der ein Menschengeschlecht auf sich warten läßt und dann, wenn er Früchte trägt, keineswegs zur Bierde des Gartens gereicht — denn man weiß ja, wie verkümmert und schief und niedrig Obstbäume zu sein pflegen, daß sich der älteste Apfelbaum mit der jungen Tanne nicht messen kann. Wir aber hat an all' diesen Sorten — „Zwergobst“ nennt sie die Welt — ein Erstes und Letztes immer gefehlt: die volle und tiefe Süßigkeit und die richtige Herbitz der natürlichen Baumfrüchte, die anregt, wo sie befriedigt und ein Verlangen stillt, das sie erweckt. Solcher Art, meine ich, ist die richtige Freude und der wirkliche Lebensgenuss: sie müssen vom Baume des Lebens genossen werden und dessen Kern ist die Arbeit und die Pflicht. Diese aber fesselt uns nur zuhause und weil das Heim nicht nur die Stätte des Behagens, sondern auch die Stätte des Sorgens und Wartens ist, darum erscheint uns seine Luft und seine Abgeschlossenheit noch erquickend und stärkend im Vergleich mit der Freiheit der Berge und dem Wechsel der Zerstreuungen in schöneren Himmelsstrichen. Goethe, der große Arbeiter und Genießer, hat so schön, wenn auch etwas leichtfertig gesagt: Darum an dem schweeren Tage, Merke Dir es, liebe Brust: Jeder Tag hat seine Plage Und die Nacht hat ihre Lust.

Claire.

Budapest, 12. September. * Unsere heutigen Beilagen. Auf der ersten befinden sich: Die Szatmärer Széchényi-Gesellschaft, Prozeß Kuffler, Handelsübersicht der Woche, Verkehr der Fruchtschiffe, die Kurstabelle, Fremdenliste und Inzerate; — die zweite enthält: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Wiener Drieße Original-Feuilleton von I. S. r.), „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Bankdirektor“, sowie Inzerate.

* Wetterbericht. Heute Nachts und auch noch heute Morgens fiel hier Regen, im weiteren Verlaufe des Tages blieb die Witterung trüb, kühl und windig. Das Thermometer zeigte Morgens 8 Grad Reaumur, Mittags 14 Grad Reaumur. Das Barometer stand Morgens auf 754 Mm., und ist bis Abends auf 759 Mm. gestiegen. Die Depression (749—751) erstreckt sich von der Ostsee bis zum Schwarzen Meere. Der hohe Luftdruck (765) ist in der Gegend der Alpen in Ungarn hat sich bei westlichen und südöstlichen, stellenweise starken Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist überall gefallen. Das Wetter ist veränderlich, in der westlichen Hälfte mit Regen, der stellenweise in großer Menge fiel. In Eszathurn war Sturm. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Nordwesten veränderliches, im Südosten trübes, windiges, kühles Wetter mit Regen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr durchwegs trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Ung.-Altenburg 16, Trencsin 36, Schemnitz 24, Neuhof 27, Budapest 7, Resmarkt 3, Orsova 1, Temesvár 1, Szegedin 1, Eszathurn 33, Agram 21 Mm. — Dargestellt in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 8.

* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem pensionirten Kurialrichter Ignaz Pataky, in Anerkennung seiner in langem öffentlichem Dienste und insbesondere auf der richterlichen Laufbahn erworbenen Verdienste, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens; ferner dem Finikvichner Großindustriellen und Honvéd-Lieutenant a. D. Alexander Engel, in Anerkennung seiner Verdienste um die öffentlichen Angelegenheiten und auf dem Gebiete der Holzindustrie, das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens verliehen.

* Ernennungen. Ladislaus Balogh, Hilfsämter-Direktor im Justizministerium, zum Hilfsämter-Oberdirektor an der Budapest königlichen Tafel; Alexander Kador zum Kanzlei-Offizial an der königlichen Tafel; Wilhelm Balthor zum Accessiten ebenfalls; Dr. Joseph Hortobágyi und Dr. Julius Fekésházy zu Vizentären am Szolnoker Gerichtshof; Ludwig Bolváry zum Grundbuchsführer-Adjunkten in Karczag; Ludwig Kuglics zum Kanzlisten am Marzaler Bezirksgericht; Andreas Botos zum Kanzlisten am Budapest Gerichtshof; Ladislaus Droß zum Kanzlisten bei der Karanseer Staatsanwaltschaft.

* Das Skizzenbuch der Kronprinzessin. Einem Mitarbeiter des „Trierer Tagblatt“ war es vergönnt, das Skizzen-Album der Kronprinzessin Stephanie besichtigen zu können. Es ist ein einfaches, in graue Weinwand gebundenes Zeichen-Album, in welchem die hohe Frau, deren Lieblingskunst bekanntlich die Malerei ist, auf ihren Spazierfahrten jene Punkte zu skizziren pflegt, welche das künstlerische Interesse der erlauchten Frau besonders erregen.

Das erste Blatt des nur für den Trierer Aufenthalt der Kronprinzessin bestimmten Albums bringt eine Bleistiftskizze von Miramare, das zweite Blatt eine ebenso prächtige Bleistiftskizze des Schlosses, von der Seeseite aus gesehen. Auf dem dritten Blatte sieht man eine herrliche Aquarell-Ansicht von Miramare. Blatt Vier und Fünf bringen eine reizende Ansicht des Küstens-Panoramas, wie es sich von der südlichen Schloßterrasse aus bietet. Wir sehen da vom Schloßparke noch jene schöne, umlaubte, von dem Aussichtsthürmchen gekrönte Erde nächst dem Schloßeingang, wir sehen sich von hier aus die Küste entwickeln, da liegt Barcola winzig und klein und dort breitet sich Triest aus, sich an die Hügelreihen schmiegend, die dann in düstiger Bläue sich verlieren und die Konturen der Küste bis nach Pirano wie unter einem Schleier errathen lassen. Das ganze in Aquarell ausgeführte Bild ist von überraschender Schönheit und verräth auf den ersten Blick die fertige Meisterhand. Nun folgen in Halbbildern Aquarellansichten von Pirano, von Triola, Duino, Santa Croce, Capodistria, vom Lazareth St. Bartolomeo, dann ein prachtvolles Vollbild, die Nacht „Phantasie“, welche auf hoher, leicht bewegter See zwei Dampfsern begegnet. Zwischen diesen Blättern finden sich dann einige flüchtigere Bleistiftskizzen, welche noch der Ausführung harren, sowie einige mit vollendeter Naturwahrheit auf das Papier geworfene Blumen, darunter ein prächtiges kleines Cyclamen-Fräulchen und zwei Blüthen des herrlichen Anthurium Scherzerianum, zu welchem die Blumen des Verotti'schen „Revoltella“-Straußes als Modell gedient haben. Auch eine der Ansichten ist mit einem reizenden Blumenkranz umrahmt. Das letzte Blatt zeigt uns in Bleistiftzeichnung ein Vollbild von Capodistria und trägt das Datum vom 9. September d. J.

* Das Liebeswert der Erzherzoginnen. Erzherzogin Lotilde und ihre Töchter Maria Dorothea und Margarethe haben an den Sekretär des „Klotilde“-Rettungshausesverein, Franz Dobosch, im Wege des Obersthofmeisters Baron Nary ein Schreiben gelangen lassen, in welchem für das glänzende Resultat der Verlobung der von den Erzherzoginnen gefertigten Stickerien Dank und Anerkennung ausgesprochen wird. Ähnliche Schreiben erhielten Frau Stephan Simig, Frau Jakob Kaufer, Karl Hoffman und Fräulein Rosa Weiß. — Der genannte Verein hat dem Baron Béla Nyl wegen seiner Verdienste um die Verlobung des Liebeswertes der Erzherzoginnen protokollarisch Dank votirt und ihn zum ewigen Ehrenmitglied erwählt. Auch den Damen Frau Stephan Simig und Frau Jakob Kaufer wurde protokollarisch gedankt.

* Ein geheimräthlicher Katauer. Ein größlicher Geheimrath, der im Bewußtsein der eigenen

Erzellenz auf diejenige seiner Wortweise nicht achten zu müssen glaubt, hat sich gestern Abends, als er die Königin Natalie durch die Ausstellung führte, die folgende Frage an Ihre Majestät erlaubt: „Wie kommt es doch, daß Ew. Majestät, die liebreizendste und jugendlichsche der Königinnen, zugleich die älteste unter Allen sind?“ Er staunt blickte die schöne Königin auf den kühnen Frager, doch dieser rückte nun mit dem Calambourg, den er im Gewande trug, heraus und sprach lächelnd: „Vous avez mille ans.“ („Sie haben ein Alter von tausend Jahren = mille ans; Sie haben Milan.“) Schrecklich!

* Was kostete die Ausstellung? Ein bedauerlicher Fall ereignete sich gestern Abends in der Ausstellung. Ein den besseren Ständen angehörender Herr schritt von Interieur zu Interieur, überall die Frage stellend, was daselbst koste und ließ sich sodann in Unterhandlungen über den Preis ein. Von hier begab er sich in die Ausstellung der Milchprodukte und richtete an einen alten Herrn die Frage, was die ganze Ausstellung koste, er wolle dieselbe kaufen, da er den Hauptreferat der Ausstellungslosse gemacht habe. Der Herr merkte, daß er es mit einem Geisteskranken zu thun habe und führte ihn zu dem Polizeiarzt Dr. Barady, der den Bedauernswerthen in die Beobachtungsabtheilung des Hochspitals befördern ließ. Der Unglückliche ist Professor (P.) an der Lehrerinpräparanden in der Andrássystraße.

* Todesfall. Graf Stephan Nyáry von Bedel und Berence, eines der ältesten Mitglieder der ungarischen Aristokratie, ist — wie dem „M. Mlam“ geschrieben wird — am 9. d. im Alter von 94 Jahren in Szucsány (Trencsiner Komitat) gestorben.

* Camera obscura. Seit einigen Wochen erhebt sich auf dem Franz Deákplatz eine nette Hütte, deren Inneres eine interessante Sehenswürdigkeit birgt, welche Tag um Tag von Hunderten aufgesucht wird. Worin besteht diese jüdische Budapest-Novität? Die camera obscura ist der lebendige, farbenreiche, naturgetreue Mikrokosmos der gesammten Umgebung. Mit Hilfe eines unsichtbaren Spiegels reflektirt sich dieselbe im tiefschwarzen Raume auf einem weißen Tische so klar, so minutiös, daß man förmlich den Athemzug des Straßenlebens zu verspüren meint. Das Interessanteste dieser jeden Moment wechselnden Straßen-Schattenbilder ist die wunderbare Naturtreue. Nicht nur ist jeder Zug des fernen Passanten erkennbar, sondern die Seide der Damentoiilette knistert förmlich, die Brillanten blitzen, die Säbelscheide des kilometerweit spazierenden Offiziers glitzert und funkelt. Versäume es Niemand, sich das Vergnügen dieses fesselnden Anblickes zu verschaffen!

* Mädchenhandel. In Szegedin machte vor einigen Tagen eine Frau die polizeiliche Anzeige, daß ein Mann angekommen sei, welcher ein hübsches Mädchen herbeizuführen versprochen habe. Der Polizeikommissär sahndete nach dem Mädchenhändler und kam zufällig dazu, als der Handel abgeschlossen wurde. Der Unbekannte forderte 150 fl. für das Mädchen und zahlte es nach langem Feilschen um 130 fl. los. Der Polizeikommissär erklärte den Unbekannten auf der Stelle für verhaftet. Bei seinem Verhöre gab dieser an, er heiße Melchior Tóth, sei aus Csány gebürtig und habe das Mädchen auf dem „Theresiopoler Markte“ gekauft. Das 16jährige Mädchen nennt sich Gizella Stipicz und soll einer anständigen Theresiopoler Familie angehören. Auf die Frage, ob sie Tóth kenne, erwiderte sie: „Nur seitdem er mich gekauft hat.“ Die Stadthauptmannschaft hat die Untersuchung in dieser Angelegenheit eingeleitet.

* Eine Verhaftung mit Hindernissen. In der Kerepesystraße wurde gestern Abends eine förmliche Hehlgang nach einem durchgegangenen Diebe abgehalten. Unter den Rufen „halt' ihn auf!“ rannten eine Schaar von Strafenjungen und erwachener Tagediebe einem junen Menschen nach, der sich Allem, die ihm den Weg zu verlegen versuchten, glücklich entkam und manche erregte Diebsfänger sogar mit Faustschlägen sich vom Leibe hielt. Aber viele Jäger sind des Hales End und schließlich erlag der Verfolgte den festen Armen eines Schuhmachergehilfen, Namens R. r. Der festgenommene war der in Rákos-Palota wohnhafte Fleischergehilfe Franz Székely, der, wie es scheint, im Durchgehen eine Virtuosität erlangen will. Er wurde gestern Mittags in der Nusztellung unter dem Verdachte des Diebstahls verhaftet, ging aber aus dem Arrest durch. Der Polizeibeamte Barabás machte sich auf die Suche nach dem Flüchtigen. Er traf ihn auch gegen 7 Uhr Abends am Karlsring, gerade als Stronka einen Straßenbahnwagen bestieg. Barabás stieg auf den Wagen, doch hatte ihn Stronka bemerkt und sprang rasch beim Rutschbock hinab und lief davon. Barabás verfolgte ihn bis zum israelitischen Tempel, wo dem Flüchtigen der Eintritt verwehrt wurde. Derselbe sprang nun in den Kerepesy-Bazar, wo er einem Passanten, der ihn anhielt, zwei tüchtige Ohrfeigen versetzte. Auf der Kerepesystraße wurde er schließlich, wie erwähnt, verhaftet.

* Raubmord in der Provinz. Der Feldhüter von Bölcste Ludwig Bancza wurde am 2. September zwischen 8 und 9 Uhr Abends auf der Dunasölvärer Landstraße von unbekanntem Thäter ermordet und sein Leichnam unter einer Brücke versteckt. Die Thäter raubten Wagen und Pferde, Mantel und Revolver des Ermordeten.

* Polizeinacht. In der Steinbrucher Waggonfabrik der Ganzschen Aktiengesellschaft stürzte, wie wir berichteten, der Pfand des Kesselhauses ein. Die mit der Kotalaugenscheinahme betraute Kommission konstatierte heute, daß der Einsturz in Folge einer Explosion des wahrscheinlich überheizten Kessels erfolgt sei. Dem Techniker Rudolf Brezina wurde von dem gegenwärtig beschäftigungslosen Karl Werthauer ein Geldbetrag von 250 Gulden gestohlen. Der Dieb wurde im Laufe der Nacht verhaftet. — Heute Nachts wurde in der Nähe der Lagerhäuser der Leichnam eines 30- bis 40jährigen Mannes aus der Donau gezogen. Im Besitze des Todten wurden 26 fl. 44 kr. vorgefunden.

* Monasterly és Kizunik utócai, kaiserlich-königl. Hoflieferanten, beehren sich, anzuzeigen, daß deren Associé Bertil wegen Ankaufs der elegantesten Kleider-Modelle, Seiden- und Modestoffe und Umbüllen gegenwärtig in Paris weil. Sämtliche Herbst und Winter-Kleider werden in der zweiten Hälfte dieses Monats hier eingelangt sein und verleiht die Firma auf Verlangen Muster davon gratis und franko.

* Aus Anlaß der bevorstehenden Pferdereisen erscheint es uns angezeigt, die Herren Pferdebesitzer wieder einmal auf die große Wichtigkeit und den in vielen Fällen ganz unerschätzbaren Werth des „Kiznidischen Reittunings“ aufmerksam zu machen. Es gibt kein Mittel, welches in so überraschender Weise die Folgen eines zu strengen Trainings oder einer zu großen Anstrengung auf der Rennbahn bei einem Traber wieder zu beheben vermag, als das Kiznidische Fluid. Wir haben schon einmal erwähnt, daß Niemand mehr für dieses treffliche Hilfsmittel eingegeben ist und dessen Wirkung höher schätzt, als die amerikanischen Fachleute, welche denselben weitaus den Vorzug vor allen ähnlichen Präparaten geben. Neuestens hat wieder Hr. Giddings, der bekannte jetzt in Wien lebende amerikanische Traberfahrer, dem Fluid des Herrn Kiznid ein Zeugnis ausgestellt, wie es gültiger nicht möglich ist und damit auf's Neue seinen wohlbekannten Vorzüge ins glänzende Licht gestellt.

* Durch H. Gaertner's künigliche Moment-Glanz Wäsche (Wien, Giselstraße Nr. 4) erweist man, ohne zu büßeln, in einer Minute spiegelblaue Stoffe, deren Glanz sich auch in der Wäsche nicht verliert. Das Nähere ist aus dem heutigen Inserate ersichtlich.

Von der Landesaussstellung. Königliche Gäste.

Das königliche Paar von Serbien erschien heute Vormittags kurz vor 9 Uhr abermals in der Ausstellung. Den Kronprinzen nahmen Ihre Majestäten nicht mit — das windige Wetter war zu rau für die garte Konstitution des kleinen Prinzen, dem ein mehrstündiges Verweilen im Freien unter den heutigen Witterungsverhältnissen kaum zuträglich gewesen wäre. Prinz Alexander verließ bis 10 Uhr im Hotel, fuhr dann mit seinem Erzieher in die königliche Burg, dessen Räumlichkeiten er mit regem Interesse besichtigte und schloß sich seinen hohen Eltern zur Mittagszeit im Akademiegebäude an, wohin Ihre Majestäten zur Besichtigung der Landes-Bildergalerie gekommen waren.

Das königliche Paar verbrachte den ganzen Vormittag in der Ausstellung und speziell die Königin äußerte gleich bei ihrem Erscheinen den Wunsch, während der kurzen Zeit, über die sie bis zu ihrer Abreise verfügt, im großen Gange alles Sehenswerthe der Exposition zu schauen. Auch setzten die Details, die Ihrer Majestät gezeigt worden sind, das vollste Interesse der hohen Frau in hohem Maße, wie denn Ihre Majestät jede Veranstaltung benützte, um ihre Ueberraschung ob des Reichthums und der wundervollen Anlage unserer Ausstellung auszudrücken.

Als der König und die Königin die Industriehalle durchschritten, ereignete sich daselbst ein Intermezzo seltener Art. Während seines Rundganges daselbst begegnete das königliche Paar dem Belgrader Metropolit Theodoros Mraovic, welcher schon gestern Abends ebenfalls zum Besuche der Ausstellung hier angelangt war. Das königliche Paar schritt, so wie es der ehrwürdigen Gestalt des greisen Kirchenfürsten ansichtig ward, auf den Metropolit zu und Beide, der König, wie die Königin, küßten ihm die Hände; der Metropolit erwiderte den Gruß, indem er den König und die Königin auf die Stirne küßte. Das Publikum schaute dieser Szene, in welcher ein gekröntes Paar seine Devotion gegen ein Oberhaupt der Kirche in so ehrerbietiger Weise manifestirte, gerührt und überrascht zugleich zu. Bemerkte sie hier, daß der Metropolit Mraovic von ungarischer Herkunft, ein Bajar von Geburt ist.

Die Königin Natalie ließ sich in einem Pavillon abwägen und nahm lächelnd Notiz davon, daß sie 79 Kilogramm wie. Im Panorama, das Ihre Majestäten gleichfalls besichtigten, wurden sie von den kleinen livirten Dienern, zwei allerliebsten Sittentauern, die in ihrer bunten Tracht lieblich-poffliche Figuren abgeben, mit militärischem Salut empfangen. Das Gesicht der Königin so außerordentlich gut, daß sie einen der herrlichen Jungen auf die Wange küßte und Beide in vier Dukaten schenkte.

Im Uebrigen besichtigten die hohen Gäste vorerst die Kunst- und die Industriehalle. Auf Wunsch der Königin begab sich die Gesellschaft im Industriepalaste zur Gruppe der Weiswäaren und hier wurde ihr der Chef der Firma F. Brachfeld, Dorotheagasse, Herr Alexander Brachfeld, vorgestellt, der der Königin eine mit dem königlichen Familienwappen versehene Wagendecke vorlegte. Diese gewann den Beifall Ihrer Majestät und sie gab die Erlaubnis, daß sie ihr zugesandt werde. Die hohen Herrschaften besichtigten sodann den Forstpavillon und daselbst speziell die Jagdtrophäen des Kronprinzen, die Pavillons Gregorien, Edmund und Marcell Neuschloß und den böhmischen Pavillon. Im Pavillon Ganz u. Komp. wurde Direktor M. E. W. dem König vorgestellt und Se. Majestät sprach dem Direktor seine Befriedigung darüber aus, daß die Firma in Belgrad eine Vertretung errichtet habe. Eine halbe Stunde lang verweilten sie im kroatischen Pavillon, wo sie die in herber Sprache vorgetragenen Erläuterungen des Inspektors Slavics sehr wohlwollend entgegennahmen; ebenda gestattete König Milan auch, daß ihm ein Glas 1848er Slawowitz dargebracht werde; derselbe mundete dem König und Se. Majestät bestellte davon auch eine Quantität. Nach Besichtigung der beiden Kieienfässer nahm das königliche Paar den Weg zum Kommunikations-Pavillon, doch begab sich nur die Königin Natalie in denselben, während König Milan vor dem Pavillon, eine Cigarette rauchend, stehen blieb

und den Direktor des kaiserlichen Instituts, S. V. Popovic, mit einer huldvollen Ansprache beehrte. Der König dankte Herrn Popovic dafür, daß derselbe während der Dauer der Ausstellung so viele Studenten und Gelehrte aus Serbien im kaiserlichen Institut gastsfreundlich aufgenommen und mit vielem Eifer und gediegener Fachkenntnis in der Hauptstadt und in der Ausstellung geleitet hatte. Auch dankte der König dem Direktor Popovic für die gestrige Führung des Kronprinzen. Herr Popovic erklärte, daß er als ungarländischer Serbe für seine patriotische Pflicht angehen habe, dahin zu wirken, daß die Gäste aus Serbien Vieles lernen und einen angenehmen Eindruck mitnehmen. Den Kronprinzen habe er gern als alten Bekannten geleitet. „Sowohl, sagte König Milan, mein Sohn liebt eifrig und mit Vergnügen Ihre öffentlichen Kindererlehn.“ Vom Kommunikations-Pavillon begab sich das königliche Paar in den hauptstädtischen Pavillon und von dort in das Panorama.

Nachher verließen Ihre Majestäten durch das Hauptportal die Ausstellung und fuhren in das Akademiegebäude, um die Landes-Bildergalerie zu besichtigen. Von der Akademie kehrte das königliche Paar in das Hotel zurück, wo ein Dejeuner genommen wurde.

* Königin Natalie ist heute Nachmittags 5 Uhr 50 Minuten von Budapest abgereist. Zum Abschied hatten sich im Bahnhofe dieselben Herren eingefunden, welche gestern beim Empfange Ihrer Majestät anwesend waren. Die Königin erschien in Begleitung ihres hohen Gatten und des Prinzen Alexander. Ihre Majestät richtete an jeden Herrn einige freundliche Worte und drückte insbesondere dem Oberbürgermeister Áth gegenüber ihre besondere Zufriedenheit und ihre Freude über ihren diesigen Aufenthalt aus. Sie bedauerte — sagte die Königin — nicht länger hier verweilen zu können, aber ihr Reiseprogramm gestatte dies nicht. Unter lebhaften Ausrufen des anwesenden Publikums brauste Johann der Zug, nachdem König Milan keine hohe Gemahlin ins Coupé begleitet hatte, aus der Halle. Die Königin reist, in Begleitung ihrer heute hier eingetroffenen Schwester, Fürstin Ghika, über Fiume nach Abbazia. König Milan geleitete seine Familie bis zur Station Kelenfeld. Nachmittags hatte Se. Majestät die Ofner Hofburg und den Burggarten besichtigt.

Am Abend besuchte Se. Majestät der König von Serbien die königliche Oper. Er kam gerade zum Schluß der heute aufgeführten Oper „Troubadour“ und wurde vor seinem Eintritt in die Festloge von dem Intendanten Baron Podmaniczky und dem Stadthauptmann Török empfangen. Der König nahm sodann in Begleitung des Generals C. T. G. und des Grafen Zichy in der mittleren Festloge Platz und blieb bis am Schluß der Vorstellung im Theater, das vorgeführte Ballet mit Interesse verfolgend. Vor dem Theater wurde der König bei seiner Nachhausefahrt mit Ausrufen begrüßt.

Se. Majestät reist morgen Abends mit der ungarischen Staatsbahn nach Wien.

* Das königliche Paar von Serbien besichtigte gelegentlich seines Rundganges durch die Industriehalle auch die durch den Juror Herrn Siegfried Brachfeld (Madorgasse Nr. 19) exponirten Wäsche-Artikel und äußerte sich über dieselben sehr lobend.

Theater, Kunst und Literatur.

„Antonius und Cleopatra.“

Das Nationaltheater bringt morgen zur Eröffnung der Herbstsaison Shakespeare's „Antonius und Cleopatra“, jene Tragödie des Liebeswahnsinns, welche der alternde Dichter im Jahre 1607 geschrieben hat, die aber an Gluth der Leidenschaft keinem seiner Jugendwerke nachsteht. Ein doppeltes tragisches Motiv liegt in dem Stücke. Der Held muß als Opfer seiner blinden Liebesrauserei, die ihn seine Frau und sein Vaterland veressen lassen, durch eigene Hand fallen, während die Heldin durch den Verrath, den sie bei der Seeschlacht von Actium gegen Antonius geübt, sich in Octavius Cäsar's Macht fallen sieht und lieber die giftige Natter an ihrem Busen legt, als gedemüthigt auf Octavius' Triumphwagen nach Rom zu ziehen. Ein berühmter Aesthetiker hat den Ausspruch: wir verzeihen ihnen, daß sie für einander gelebt haben, weil sie für einander starben“, und in der That liegt hierin das versöhnende Moment, wenn auch Cleopatra nicht gerade für Antonius stirbt. Dieses Doppelmotiv schwächt unstreitig die Wirkung des Stückes, das schon wegen seiner ziemlich losen Struktur, der selbst die Bühneneinrichtung nicht ganz abhelfen kann, sich schwer auf dem Theater erhält und, wie wir dies jüngst an anderer Stelle angedeutet haben, selbst in Wien, wo in Fr. u. Wolter und Sonnenthal ausgezeichnete Vertreter für die Hauptrollen vorhanden sind, nur selten zur Aufführung gelangt.

Auf unserer Nationalbühne wurde die Tragödie am 2. Januar 1858 zum letzten Male gegeben. Die Hauptrollen spielt u. Joseph Szigeti und Frau Jókai. Ueber ihre Darstellung äußert sich August Gregus — wir denken, es wird nicht ohne Interesse sein, diese Kritik zu lesen — folgendermaßen: „Frau Jókai stellte die Cleopatra dar und spielte ihre Rolle als Heldin, wie gewöhnlich, mit Würde und Präzision. Die Königin, die verliebte Frau, das leidenschaftliche Weib wußte sie wahr darzustellen; wir hätten jedoch gewünscht, daß in der Königin auch das laienhafte Kind, neben der Liebe auch die Koketterie erscheine, durch den Schleier ihres leidenschaftlichen Charakters auch ihre Heftigkeit, ihre Aufwallungen lebendiger durchblicken. — Szigeti's Spiel ist in der Rolle des Antonius im Allgemeinen befriedigend. Szigeti schattigt

die zunehmenden Empfindungen nicht aber die kräftigeren, größeren Momente pflegen ihm zu gelingen und gelangen ihm auch heute. Wie erst, wenn er nicht so sehr auf den Souffleur hätte lauschen müssen? Aus dem einseitigen Darsteller des Antonius hat sich seit einem Vierteljahrhundert die trefflichste komische Kraft des Nationaltheaters entwickelt, aus dem befriedigenden Antonius ist ein durch seinen quellenden Humor unvergleichlicher Falstaff geworden — die Aufmerksamkeit für den Souffleur ist freilich dieselbe geblieben.

Bei der morgigen Aufführung wird Frau R. Szabai die „Cleopatra“ spielen, den „Antonius“ Herr Szabai, da Emerich Nagy, dem die Rolle zugesagt war, wieder heiser ist. Die Einrichtung für die Bühne hat Direktor Paulay besorgt — keine geringe Aufgabe, wenn man bedenkt, daß Shakespeare nicht weniger als zweihundert „Verwandlungen“ anwendet, die natürlich auf weniger als die Hälfte reduziert werden müssen. Welchen Erfolg die Tragödie diesmal haben wird, läßt sich im Vorhinein kaum bestimmen, aber jedenfalls muß die Wiederaufnahme derselben ins Repertoire volle Anerkennung finden. Je mehr das leichte moderne Genre überwiegt, desto notwendiger ist es für die Schauspieler, sich wieder an Aufgaben der großen Kunst zu kräftigen und zu stählen. Die Shakespeare'sche Tragödie, deren fesselnde Bilder morgen nach Jahrzehnten wieder einmal am Publikum des Nationaltheaters vorüberzuziehen werden, reißt mit der Gluth ihrer Empfindungen auch die Darsteller hin und zwingt sie, all' ihre Kräfte anzuspannen. Schon dieser Erfolg ist wichtig genug, er wird noch bedeutender, wenn man die Wirkung auf das Publikum vor Augen hält, das man für die große Tragödie nur dann wieder erobert kann, wenn man ihm so oft als möglich Meisterwerke dieses Genres vorführt.

* (Königliches Opernhaus.) Fel. Gina Seliogastirte heute als Azucena im „Troubadour“. Die junge Dame, eine Norwegin von Geburt, besitzt einen sympathisch klingenden Mezzosopran, ein lebhaftes, charakteristisches Spiel und weiß mit ihrer geschulten Stimme guten Effekt zu machen. Am wenigsten Klangvoll ist ihr tiefes Register, dafür entschädigt sie durch manierenreichen, geschmackvollen Gesang. Das Fräulein erhielt freundlichen, öfteren Beifall. Neben ihr thaten sich heute die Herren Bronlik (Manrico) und Herr v. Bigunio (Lina) besonders hervor. Ersterer fand nach der bravourös gelungenen vorgezogenen „Fleischhackerei“, der Letztere nach der edel vorgetragenen Cavatine lebhaften Beifall. Frau Szigeti hatte als Leonore diverse Schwierigkeiten zu besiegen und sie legte bei dieser Aufgabe ihren vollen Eifer und ihre volle Lunge ein. Applaus ward auch ihr reichlich zu theil. Werkwürdig war es, daß sie an einem Abend in zwei Sprachen sang: in den drei ersten Akten ungarisch, im vierten italienisch. Wir hätten jedenfalls an einer Sprache genug gehabt. Der Oper folgte der erste Akt aus dem Ballet „Milla“, welcher auf Wunsch Sr. Majestät des Königs von Serbien nachträglich eingefügt wurde, und von welchem die hübschen Gruppierungen und die anmuthige Musik auch diesmal lebhaftes Gefallen fanden.

Die Bürger des rechtsseitigen Theiles der Hauptstadt gehen mit der Absicht um, in Ofen ein ständisches Theater zu errichten, welches Sommer und Winter benutzt werden und von allen drei Bezirken möglichst gleich weit gelegen sein soll. Das aus dem Schoße des „Diner Clubs“ gebildete Aktionskomitee wird in dieser Angelegenheit demnächst eine Versammlung einberufen.

In der Christinenstädter Arena gelangt am 15. d. als Benefice des Kapellmeisters Julius Selley die Operette „Vocaccio“ zur Aufführung an welcher Hr. Avanta F. Soghy und Alex. Solymosi vom Volkstheater aus Gefälligkeit für den Benefizianten mitwirken werden.

Das deutsche Theater eröffnete Mittwoch, den 16. September, die Saison mit dem einaktigen Lustspiel „Der Weg zum Herzen“ von Aronje und sind die Vorbereitungen dieser interessanten Premiere bereits im vollen Gange. In dieser Lustspiel-Novität werden die Damen Fel. Klara Ungar, Koc, Corbach, Dienstl, ferner die Herren Balajthi, Manz, Berbi, Kühle, Förster auftreten.

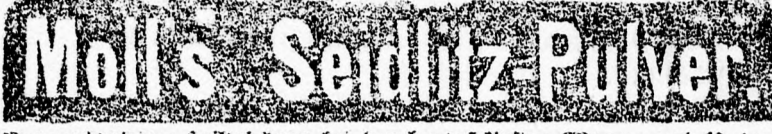
Im Sommertheater im Stadtwaldchen übt das Gastspiel des Komikers Herrn Wilhelm Knaf eine große Anziehungskraft aus. Morgen, Sonntag, gelangen die Einakter: „Der Hofmeister in tausend Klängen“, „Sohn auf Reisen“ und „Schneider Fivis“ zum dritten Male zur Wiederholung. Zum Besten des ungarländischen Journalisten-Pensionsfonds wird mit den Herren Knaf und Kräuser die seit Jahren nicht gegebene Poffe „Gavant, Minard u. Komp.“ vorbereitet.

Die Ferien der ungarischen Akademie der Wissenschaften gehen am 5. Oktober zu Ende. An diesem Tage findet die erste Plenarsitzung statt, in welcher Unterrichtsminister August Trefort seine Antrittsrede als Präsident vorlesen wird. In akademischen Kreisen erwartet man vom Minister bei diesem Anlasse eine bedeutende Enunziation. In derselben Sitzung erfolgt die Unterbreitung der auf die Preisausforschung und die Akademie eingelangten Werke. Während nämlich früher der Einsendungstermin der akademischen Preisbewerbungen mit dem Schlusse des bürgerlichen Jahres zusammenfiel, ist derselbe nunmehr auf den 30. September, als den Schlus der Sommerferien, verlegt worden. An diesem Termine werden folgende Preise fällig:

Aus der ersten Klasse: 1. Teleki-Preis — Tragödie in Versen — (100 Dukaten); 2. Karacsonyi-Preis (400 Dukaten): auf ein Lustspiel; 3. Madassy-Preis (100 Dukaten): erzählendes Gedicht; 4. Marczibányi-Preis (40

Dukaten): „Systematische Behandlung der bemerkenswerthen syntaktischen und semasiologischen Momente in Franz Kalud's Werken“; 5. Athenäum-Preis (100 Dukaten): Geschichte der ungarischen Journalistik; 6. Lukács-Preis (1000 fl.): Biographie Kazinczy's. — Aus der zweiten Klasse: 1. Vitéz-Preis (40 Dukaten): „Geschichte der Pestigerreißung des Landes“; 2. Lukács-Preis (1000 fl.): „Geschichte der Erwerbung, des Verlustes und der Wiedererwerbung der einzelnen Gebiete Ungarns“; 3. Léva-Preis (500 fl.): „Kritik der Duden zur ungarischen Geschichte der Anjouzeit und der Periode der gemüthlichen Häuser“; 4. Dora-Preis (50 Dukaten): Aufgaben unserer Kaufleute behufs Erhaltung und Ausdehnung der Märkte an der unteren Donau; 5. Sztróky-Preis (100 Dukaten): Der Mieth- und Pachtvertrag.

Offener Sprechsaal. *)



Sein nachhaltiger Erfolg bei den hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen, bei Leber-Verstopfung, gegen Uebelriechen, Blutausscheidung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Vertrieb durch H. Moll, Apotheker und I. Hof-Apotheker, Wien, Zuchtlauben 9. Deposits in allen renomirten Apotheken der Monarchie; doch verlange man ausdrücklich Moll's Sennitz-Pulver, versehen mit Moll's Schutzmarke und Unterschrift.

Telephon.

Unsere verehrlichen Kunden empfehlen die seit gestern eröffnete Telephonverbindung mit unserer Niederlage Budapest, 5. Sez., Göttergasse 5, zur gest. Gebrauchsnahme.

Budapest, 12. September 1885. 10255

Erste Ungarische Papier-Industrie-Gesellschaft.

Herrn Franz Joh. Awizda, I. t. Hoflieferant und Kreisapotheker in Kronenburg.

Euer Wohlgeboren! Auf Ihre geschätzte Anfrage, wie ich mit Ihrem Restitutionsfluid zufrieden bin, kann ich Ihnen nur erwidern, daß es in jeder Beziehung meine Erwartung im höchsten Maße erfüllt. Es nimmt einen vortrefflichen Einfluß auf die Sehnen der Pferde, ganz besonders, wenn sie durch die Arbeiten im Training stark in Anspruch genommen werden.

Auch bei rheumatischen Leiden wurde es von mir mit dem besten Erfolge angewandt.

Lemberg, 24. Juli 1884. Mit Achtung

Adam Baron Seydel.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Awizda's I. t. Priv. Restitutionsfluid für Pferde“ in heutiger Nummer.

Gänzlicher Ausverkauf.

In Folge Ablebens wird das ehemals

ANTON HUBER'sche Damen-Confections-Geschäft

gänzlich aufgeföhrt und sämmtliche Artikel zu außerordentlich herabgesetzten Preisen ausverkauft, wovon das p. t. Publikum hiennt höfl. verständigt wird. 10250 Hochachtungsvoll die Erben.

Geschäftslokalitäten: Budapest, IV., Kronprinzgasse 11, 1. Stod.

Méneser Tafeltrauben

in Postkoffeln zu 5 Kilo versenden franko jeder Poststation Oesterreich-Ungarns und Deutschlands gegen Einendung oder Nachnahme von fl. 1.90. H. Kohn & Sohn, Weingartenbesitzer, Ménes, Post Gyroff. 10206

Für Magenleidende

jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende

k. pat. Magenkraft-Liqueur

empfohlen, 1 Bouteille sammt Anweisung 60 Kr. ist zu haben bei Herrn Joseph von Török, Apotheker, und in allen größeren Spegereihandlungen, wie auch beim Erzeuger Leopold Kann, Liqueurfabrikant, Budapest, Wälgner-Boulevard Nr. 66 und im Ausstellungs-Pavillon Nr. 9

Erklärung.

An unsere geehrten Geschäftsfreunde in Loco und der Provinz! Um das p. t. Publikum vor Fälschungen zu bewahren, theilen wir mit, daß unsere Firma „Eduard Weil's Söhne“ mit ähnlich klingenden, neuerdings auftauchenden Firmen, welche nicht selbsthergezugte Waaren als eigenes Fabrikat offeriren, nicht zu verwechseln ist. 10221

Damit aber der gute Ruf unserer seit 56 Jahren bestehenden Koscher-Salamit-, Würst- und Selchwaarenfabrik durch dieses Manöver nicht geschädigt werde und das Publikum vor Schaden und Fälschungen bewahrt bleibe, erklären wir hiermit, daß unsere Fabrik mit diesen Selchwaarenverfälschern in keinem Zusammenhange und gar keiner, wie immer gearteten Geschäftsverbindung steht. — Im vorderen Rayon der Königsgasse befindet sich unser Detailverkauf ausschließlich im Hause Nr. 4, neben Herrn Réthy u. Komp., Juwelenhandlung Hochachtungsvoll

Eduard Weil's Söhne,

Koscher-Salamit-, Würst- und Selchwaaren-Fabrik, Budapest, v. Drezh'sches Haus, im Hofe.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

PROMESSEN

Theiss-Lose

à 2 Gulden und Stempel. Haupttreffer 100,000 Gulden ö. W. Ziehung am 15. September 1885.

Bank- u. Wechselgeschäft der Administration des Mercur s. Politzer Budapest, Dorotheagasse 12. 10223

Telegramme.

Der König in Slavonien.

Heute Nachts hat der König den Boden Slavoniens betreten.

Um 12 Uhr 45 Min. langte der Separat-Hofzug, welcher Kagenfurt gestern Nachmittags verließ, in Varcš an. Die Stadt war aus dielem Anlasse festlich besaggt und illuminiert. Hier schloß sich der Waggon des Ministerpräsidenten Tiska dem Hofzuge an, welcher sich sodann in größtmöglicher Stille in Bewegung setzte. Auf den Zwischenstationen war jeder Empfang verboten und jedes Glockenzeichen unterlag, damit die Mchtrube Sr. Majestät nicht gestört werde. Sämmtliche Stationen, die der Hofzug passirte, waren festlich besetzt und illuminiert.

Gegen Morgen traf der König im Bahnhose von Pakrac ein. Der Empfang gestaltete sich hier zu einer lokalen Kundgebung der in hellen Schaaeren herbeigezogenen Bevölkerung, welche die jerbischen Hopen, obgleich vergebens, von der Aeußerung ihrer loyalen Gefühle zurückhalten wollten. Als Erster verließ den noch in Bewegung befindlichen Zug Oberinspektor Storch. Nachdem der Zug zum Stillstand gebracht war, verließ Sr. Majestät in General-Compagne Uniform und Mantel, den Wagen; ihm folgte Ministerpräsident Tiska im Galackleid. Nach Begrüßung durch den Banus schritt Sr. Majestät auf die Komitats-Deputation zu, deren Führer, Dergepan Gvozdanovic, den König mit einer kroatichen Ansprache begrüßte. Sr. Majestät erwiderte hierauf in freier Rede und in deutscher Sprache, daß es ihm zu besonderer Befriedigung gereiche, die Gelegenheit gefunden zu haben, auch diese Gegend zu sehen. Sodann fragte der König den Obergepan, ob die Bevölkerung den Bau der neuen Eisenbahn mit Freuden begrüßte; einzelne Deputations-Mitglieder zeichnete Sr. Majestät durch Ansprachen aus.

Hierauf wurden die Wagen bestiegen. Im ersten Bierzuge fuhren Banus Graf Rhuen und Oberst-Stallmeister Fürst Thurn-Taxis, im zweiten Wagen Sr. Majestät mit dem Ministerpräsidenten Tiska; der König wollte nicht gestatten, daß der Wagen abfare, bevor nicht für den Ministerpräsidenten ein Mantel herbeigeholt wurde, und bemerkte auf die Dankesworte des Herrn v. Tiska: „Es könnte regnen und Ich möchte nicht, daß Sie sich erkälten.“ Im dritten Wagen saß Minister Baron Drzzy. Auf der steil ansteigenden Straße erreichten die Wagen in 40 Minuten die Stadt, wo bei der schönen Triumphsforte eine vieltausendköpfige Menschenmenge den König begrüßte. Nachdem Sr. Majestät und der Ministerpräsident aus dem Wagen gestiegen waren, richtete der große Bischof Grucic eine Begrüßungsansprache an den König, der in deutscher Sprache antwortete: er danke für diesen Ausdruck der treuen Anhänglichkeit, er freue sich, in dieser schönen Gegend mehrere Tage verweilen zu können. Sodann sprach Sr. Majestät noch mehrere Herren an und fuhr nach freundlicher Entgegennahme eines Blumenbouquets und unter lebhaften „Zivio“-Rufen des Volkes durch die Triumphsforte in die Ortschaft. Auf dem Triumphbooen war in kroaticher Sprache folgende Aufschrift angebracht: „Gott erhalte, Gott beschütze unsern König, unser Land.“ Das erste Gebäude trug die deutsche Aufschrift: „Willkommen dem großen und edelsten König!“

Ohne weiteren Aufenthalt fuhr Sr. Majestät hierauf nach Pozsega weiter. Sämmtliche Ortschaften, die der Zug passirte, waren festlich besaggt. In Pozsega langte der König um halb 11 Uhr Vormittags an. Nachdem der König unter donnernden „Zivio“-Rufen der zahlreichen Volksmenge den Wagen verließ, richtete Bürgermeister Ciraki an denselben eine Ansprache, in welcher er sagte: „Unsere kleine unbedeutende Stadt ist unvernünftig, ihren allergnädigsten König würdig zu empfangen, aber das Beste und Werthvollste, was wir haben — unsere treuen Unterthanenherzen — wir tragen sie unserem geliebten Könige entgegen und rufen aus tiefstem Grunde der Seele: Gott der Allmächtige segne den Eingang unseres erlauchten Königs zum Stolz und Ruhm dieser alten Stadt, welche stets die Liebe und Treue zu ihrem Könige und seinem erlauchten Hause als das heiligste Vermächtniß ihrer Väter bewahrte.“ Nachdem sich die Zivios-Rufen gelegt hatten, welche diesen Worten folgten, erwiderte Sr. Majestät, es freue ihn, in der alten Stadt Pozsega, an welche sich viele historische Reminiscenzen knüpfen, für einige Tage Aufenthalt zu nehmen. Von dem ihm bereiteten herzlichen Empfang vollkommen befriedigt, beauftragte Sr. Majestät den Bürgermeister, seine Mandanten der königlichen Huld und Gnade zu versichern.

Der Einzug erfolgte unter Glockengeläute, fortwährenden Jubel und Zivio-Rufen der dichtgedrängten Volksmenge. Im ersten Wagen fuhr der Bürgermeister Ciraki, dann folgte der Banus Graf Rhuen-Hederváry mit Major Benkeš. Oberst-Stallmeister Fürst Thurn-Taxis führte selbst diesen Wagen. Hierauf folgte Sr. Majestät mit dem Ministerpräsidenten. An der linken Seite vor dem Komitatsgebäude angekommen, entstieg der König dem Wagen und wurde vom Erzherzog Joseph begrüßt. Der König reichte dem Banus die Hand, beehrte viele der Anwesenden mit einer Ansprache und betrat unter endlosem „Zivio kralj“ den Eingang, wo Fräulein Toller einen Blumenstrauß überreichte, den der König huldvoll dankend übernahm. Hiemit schloß die Einzugsfeyer.

Pozsega, 12. September. Die bosnische herzegowinische Monstre-Deputation empfing Sr. Majestät heute Nachmittags um 2 Uhr im großen Hofe des Komitatshauses. Die Deputation war vom General der Kavallerie und Gouver-

neur von Bosnien und der Herzegowina, Freiherrn v. Appell, angeführt. Die Audienz währte bis halb 4 Uhr.

Die Deputation bestand aus 467 Personen, darunter 245 Mohamedaner, mit dem Heis ul Ulema Hilmi Effendi Dmerovic, dem Bürgermeister von Serajewo Fadih Pasfics Mehemed Beg, Hadji Usman Beg Kapetanovic und Hamzi Haganovic an der Spitze. Die Orthodoxen waren durch 136 Personen vertreten, an deren Spitze der Metropolitan Sava, der Erzpriefer Jesto Junovic (Führer der Freischaren), der Vlatka Ignatic und der Archimandrit Radulovic. Die 75 Vertreter der Katholiken waren durch den Erzbischof Stadler, den Provinzial des Franziskaner-Ordens Fra Ante Esurics, Fra Luka Vjegics und Bischof Buczonics angeführt. An der Spitze der elf israelitischen Deputationsmitglieder stand der Oberrabbiner Leon Finci.

Nachdem sich die Deputation in einen Halbkreis aufgestellt hatte, trat der Gouverneur, General der Kavallerie Appell, vor und hielt an den König folgende Ansprache:

„Ew. kaiserliche und königliche Majestät! Die Nachricht, daß Ew. Majestät geruhen werde, in unmittelbarer Nähe der bosnischen Grenze den Truppenübungen in Slavonien beizuwohnen, hatte die Bevölkerung Bosniens und der Herzegowina in die freudigste Aufregung versetzt, und von allen Seiten, ohne Unterschied der Religion und Abstammung, wurde die spontane Bitte laut, in das allerhöchste Hoflager Fuldigungs-Deputationen entsenden zu dürfen, um für die allergnädigste Fürsorge zu danken, durch welche diese Länder sich nunmehr des inneren und äußeren Friedens, der geistlichen Entwicklung und des fortwährenden Wohlstandes erfreuen. Die allergnädigste Gewährung dieser Bitte, als erneuerter Beweis kaiserlicher Güte und Gnade, hat sich tief in alle Herzen geprägt, und die hier versammelten Vertreter aller Kreise und Bezirke und aller Schichten der Bevölkerung Bosniens und der Herzegowina, an der Spitze die obersten Würdenträger der verschiedenen Religionsgenossenschaften, dann der Gemeinderath der Stadt Serajewo bitten, ihre ehrsüchtvollste Fuldigung Ew. Majestät bezeugen und den Gefühlen des tiefsten Dankes und ihrer loyalen Gesinnung unterthänigst Ausdruck geben zu dürfen.“

Nach lebhaften Hivios hielten dann Ansprachen der Heis ul Ulema Hilmi Effendi Dmerovic Namens der Mohamedaner, Oberrabbiner Finci Namens der Israeliten, der Bürgermeister von Serajewo Fadih Pasfics, der Bürgermeister von Mostar Masbegovic Beg, sämmtliche die größte Loyalität und den Dank für die väterliche Fürsorge ausdrückend. Die zwei Bürgermeister baten, der König möge geruhen, Bosnien und die Herzegowina mit seinem Besuche zu beglücken, damit jene, welche nicht kommen konnten, ihre Loyalität bezeugen können und damit Ew. Majestät sich von dem Fortschritt der Länder unter seiner Regierung persönlich überzeugen könne. Auf diese Ansprache antwortete Ew. Majestät folgendermaßen:

„Mit besonderem Wohlgefallen nehme Ich die Fuldigung einer so zahlreichen Vertretung der Bevölkerung Bosniens und der Herzegowina entgegen und erkenne aus der Versicherung Ihrer Anhänglichkeit und Dankbarkeit mit Befriedigung die richtige Erkenntnis Ihrer väterlichen Absicht und der Fürsorge Meiner Regierung für das Wohl und Gedeihen dieser Länder; insbesondere ist es Mein Wille, daß jede Konfession ihren Glauben frei ausüben könne und in den ihr zustehenden Rechten von keiner Seite gehindert werde. Seien Sie überzeugt, daß Ich alle Konfessionen in der Ausübung ihrer Religion stets gleichmäßig schützen und unterstützen werde, gleichwie Ich zuversichtlich erwarte, daß auch die Bevölkerung in friedlicher Eintracht und mit redlicher Arbeit den Aufschwung dieser Länder, wie Mir derselbe am Herzen liegt, eifrig zu fördern bestrebt sein wird, wovon Ich Mich sobald als möglich auch persönlich zu überzeugen hoffe. Sagen Sie dies Allen Ihren Mitbürgern nebst der Versicherung Meiner kaiserlichen Güte und Gnade, welche auch Sie auf Ihrer Heimkehr mit Meinen besten Wünschen begleitet.“

Die Rede Sr. Majestät wurde vielfach von begeisterten Zurufen unterbrochen; besonders als der König seinen Besuch in Aussicht stellte, brachen die Mitglieder der Deputation in nicht endenwollende Jubelrufe aus, welche bei Schluß der Rede sich aufs Neue wiederholten.

Hierauf beehrte der König die meisten hervorragenden Mitglieder mit einer Ansprache, bei welcher Gelegenheit die betreffenden Kreisvorsteher als Dolmetscher dienten.

Zu der Nachmittags 6 Uhr stattfindenden Hofafel sind von der bosnisch-herzegowinischen Deputation 43 Mitglieder geladen.

Bozjega, 12. September. An der Hofafel, welche um 6 Uhr stattfand, nahmen theil:

Erzherzog Joseph, der zur Rechten, Ministerpräsident Tisa, der zur Linken des Königs, Graf Kheun, G. d. R. Freiherr v. Kamberg, Kommandirender FML. Appell, Oberstallmeister Fürst Thurn-Taxis, Oberceremonienmeister Graf Hunyady, Generaladjutant Baron Popp; seitens der bosnischen Deputation waren zur Hofafel geladen: Erzbischof Stadler, die Metropolitane Kojanovic und Hjanovic, der Heis-ul-Ulema Ignatic, die Bischöfe Bukonjics und Markovic, der Provinzial Esurics, die Regierungsräte Hörmann und Bukovic, die Kreisvorstände Mraovic, Prokopovic, Major Sauerwald, Kukuljovic, Konsul Müller, die Bürgermeister Fadih Pasfics, Doj-Begovic, Muffic Mehemed Beg, die Großgrundbesitzer Semsi Beg Turlics,

Abmed Aga Pazderac, Djomic Bey, Hafizabics und Vabics, der Erzpriefer Ghurovic, der Mostarer Murti Ali Effendi Zabics, der Archimandrit Djimanovic und Oberrabbiner Finci. Die Tafelmuffik besorgt die Muffikapelle des Regiments Nr. 53.

Bozjega, 12. September. Um 8 Uhr Abends begann die Illumination der Stadt. Der Kaffarienberg war durch bengalisches Feuer prachtvoll beleuchtet. Auf dem oberhalb der Stadt gelegenen Hügel leuchtete eine aus Lämpchen gebildete Pyramide mit dem Monogramme des Königs. Soeben, um halb 9 Uhr, macht Ew. Majestät in Begleitung des Ministerpräsidenten und des Banus einen Spaziergang durch die Komitatzgasse und den Marktplatz und zurück, gefolgt von den Notabilitäten und der Generalität unter den Jubelrufen der Bevölkerung. Vierhundert Fackelträger aus den Bürgerkreisen durchziehen mit einer Muffikapelle an der Spitze die Stadt. Ob der Leutlichkeit des Monarchen herrscht allenthalben unbeschreiblicher Enthusiasmus.

Nach 8 Uhr, der Regen hatte aufgehört, bewegte sich ein aus 400 Fackelträgern bestehender Zug vor der Wohnung des Königs vorüber. Später fand eine gelungene Serenade statt.

Morgen Vormittags empfängt Ew. Majestät 32 verschiedene Deputationen und Körperschaften; zuerst das Offizierskorps der gemeinsamen und der Honvédarmee, geführt von Erzherzog Joseph, dann den katholischen Klerus unter Führung des Kardinal-Erzbischofs Michalovic, die Geheimräthe und Kammerer, das fünfschneer Kapitel unter Führung des Bischofs Dulankly, den serbischen Klerus unter Führung des Patriarchen Angelics, der helvetischen Konfession unter Führung des Bischofs Karl Szab, die Deputation des kroatischen Landtages unter Führung des Präsidenten Prestics, die Komitatz- und Distrikts-Vertreter unter Führung des Banus Grafen Kheun-Hederbary, 20 Deputationen verschiedener Städte, die Deputation des Vereins vom „Rothem Kreuz“ unter Führung des Grafen Ladislaus Jacsevic, die Gerichtsbehörden, die Vertreter des Post- und Telegraphenwesens und die Deputation der Schulorgane.

Bozjega, 12. September. Ein Theil, circa 30 bis 40 Mitglieder der bosnisch-herzegowinischen Deputation begibt sich mit dem Regierungsrath Hörmann zur Besichtigung der Ausstellung nach Budapest.

Wien, 12. September. (Privat-Telegramm.) Nach einer der „Pol. Corr.“ von „bachtenswerther Seite“ aus Budapest zugehenden Zuschrift ist die Vertagung der Beratungen des serbischen Kirchenkongresses in der Absicht erfolgt, um für eine Beruhigung der Gemüther Zeit zu lassen und Gelegenheit zu ersten Bemühungen in dieser Richtung zu bieten, damit der Kongress seine Thätigkeit mit Aussicht auf Erfolg beginnen könne. Die Regierung und der serbische Patriarch werden ihrerseits auf dieses Ziel hinarbeiten; sollten aber die serbischen Ultras diesen Bestrebungen gegenüber nicht die entsprechende Mäßigung und den gebührenden Takt an den Tag legen, würde sich die Regierung gezwungen sehen, den Kongress unverzüglich aufzulösen.

Wien, 12. September. Ew. Majestät hat an den Statthalter von Dalmatien, FML. Baron Jovanovic, folgendes Handschreiben gerichtet: „Neben Feldmarschall Leutenant Freiherr von Jovanovic! Die Vollstreckung Ihres fünfzigsten Dienstjahres gibt Mir den Anlaß, der hervorragenden Verdienste zu gedenken, welche Sie in diesem Zeitraume in jeder Verwendung, im Frieden wie vor dem Feinde sich erworben haben. Empfangen Sie hierfür erneuert den Ausdruck Meines warmsten Dankes. Indem Ich Sie zu der seltenen militärischen Feiertag, die Sie nun begehen, herzlich beglückwünsche, hoffe Ich zuversichtlich, daß es Ihnen gegönnt sein wird, Ihre bewährten ausgezeichneten Dienste noch viele Jahre hindurch Mir und der Monarchie in ungebrochener Kraft weihen zu können. Schönbrunn, am 7. September 1885. Franz Joseph v. p.“

Paris, 12. September. Die „Agence Havas“ schreibt: In der letzten Zeit zirkulirten zahlreiche Gerüchte, welche die Akte der französischen Regierung und das Vorgehen des Generals Courcy entstellten. Wir glauben, daß Folgendes in dieser Angelegenheit das Richtige ist: Es ist wahr, daß General Courcy nach seiner Ankunft Vollmachten verlangte, um einfach die Annexion Annams zu bewerkstelligen. Allein die Regierung wies dieses Ansinnen ohne Zögern ab, weil der, das französische Protektorat regelnde Vertrag von Hue damals den Kammern vorgelegt war, weil der Friedensvertrag mit China in Unterhandlung stand, weil endlich die materielle Unmöglichkeit und die innere Verwaltung die Annexion unausführbar machten und noch derzeit unausführbar machen; nichts desto weniger zeigen die Vorgänge in Annam, insbesondere in Hue, die Nothwendigkeit, mit größerer Energie vorzugehen. Die Regierung ertheilte Courcy ausgedehntere Vollmachten, selbst die, den Souverän zu wechseln, wenn er es für nothwendig hält. Es ist also wahrhaftig, daß der Beherrschter Annams abgesetzt wird. Die Regierung ist fest entschlossen, die Ordnung herzustellen. Die Weisungen an Courcy sind energisch; die Truppen genügen für alle Eventualitäten. Courcy verlangt keine Verstärkungen.

London, 12. September. Die „Ball Mall Gazette“ meldet die erfolgte Unterzeichnung

des englisch-russischen Protokolls betreffs der afghanischen Grenze und fügt hinzu, daß von dem kleinen und unfruchtbaren Landstrich, welcher das Streitobjekt bildete, die Hälfte auf Rußland, die andere Hälfte an Afghanistan übergeben. Die Grenzabteckungs-Kommission tritt im November zusammen. Vassar reist am Sonntag nach Petersburg ab, da seine Mission beendet ist.

London, 12. September. „Times“, die Note Bismarcks an den Grafen Solms vom 31. August in völlig zustimmender Weise besprechend, sagt: Wenn Spanien behauptet, Deutschland tastete unbefristete spanische Rechte an, so sei dies eine Unannehmung, welche Spanien fallen lassen müsse, sollen wiederhergestellte Beziehungen zu Deutschland angeknüpft werden. Spanien müsse seine hochfahrenden Prätenstionen mäßigen, wenn der Zwischenfall befriedigend abgeschlossen werden sollte.

Madrid, 12. September. Die monarchistischen Journale sagen, die Würde Spaniens verpflichte dasselbe, Deutschland Genugthuung zu geben, und fordern die Spanier auf, vollkommene Gentlemen wie ihre Vorfahren zu sein, um nicht die Achtung der anderen Nationen zu verlieren.

Petersburg, 12. September. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Corr.“ erblicken die russischen Regierungskreise in den Ausweisungen russischer Unterthanen aus Preußen keineswegs eine feindselige Demonstration gegen Rußland, noch seien dieselben als das Resultat eines zwischen Deutschland und Rußland zur Bekämpfung des Sozialismus geschlossenen Vertrages, sondern als eine auf die Verhinderung der Ueberhandnahme des Polonismus in Polen berechnende Maßregel der preussischen Regierung anzusehen. Jedenfalls erwachte der russischen Regierung daraus der Vortheil, daß es in Zukunft nicht mehr genügen wird, die Grenze zu überschreiten, um von dort aus gegen die russische Regierung im Sinne des Polonismus zu intriguire, und die Arbeitskräfte, welche dem bevölkerungsarmen Rußland durch die Ausweisungen zugeführt werden, werden daselbst jedenfalls Beschäftigung finden. An Rekrimationen werde seitens Rußlands nicht gedacht.

Belgrad, 12. September. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Corr.“ wird die Skupstina erst gegen Ende dieses Jahres, frühestens im November zusammentreten, weil die Ministerien noch vollaus mit der Ausarbeitung von Vorlagen für die nächste Session beschäftigt sind, welche eine sehr fruchtbare zu werden verspricht. Eine der wichtigsten Aufgaben wird die Reorganisation des Finanzministeriums bilden, dessen avitische Organisation den Ansprüchen, die von einem modernen Staate an das Finanzressort gestellt werden, absolut nicht mehr entspricht.

Urad, 12. September. Ueber Anregung des Schulinspektors Arpad Barjassh wurde hier aus milden Spenden der hochherzigen Bürgerschaft eine Schule für Taubstumme errichtet, welche noch im Laufe dieses Monats eröffnet werden soll. Für das Zustandekommen dieses Institutes bemühte sich in verdienstvollster Weise auch der Bürgermeister Julius Salacz.

Wien, 12. September. Das heute zur Ausgabe gelangte Armeeverordnungsblatt meldet die Ernennung der Major- und Auditor Johann Watschek der Kriegsmarine zum Vorstande der 7. Abteilung der Marine-Sektion des gemeinsamen Kriegsministeriums und Naimund Endlich des Garnisons-Gerichtes in Lemberg zum Justiz-Referenten des 7. Korps; ferner die Uebertragung der Major-Auditor Raphael Soika vom Garnisons-Gerichte in Lemberg zum Garnisons-Gerichte in Lemberg und Heinrich Schaidler vom Garnisons-Gerichte in Ugram zur Kriegsmarine.

Wien, 12. September. (Privat-Telegramm.) Der berühmte Maler Hans Canon ist heute Nachmittags 4 Uhr plötzlich am Herzschlag gestorben.

Alfred v. Canon, Historienmaler, mit seinem eigentlichen Namen Strachwitz, geboren am 13. März 1829 in Wien, besuchte dort das Gymnasium und die Akademie der bildenden Künste. An letzterer verblieb er jedoch nur einige Wochen, ging dann zu Waldmüller, mußte aber auch von dieser Schule schon in fünf Monaten scheiden. Im Jahre 1847 trat er in die Armee, aus der er 1854 als Leutnant austrat. Nun widmete sich E. eifrig dem unterbrochenen künstlerischen Studium, betrieb daselbe aber ganz autodidaktisch. Nur Wahl übte eine beschränkte Anzeigungskraft auf ihn aus. Zum ersten Male brachte er 1858 ein größeres Werk in die Öffentlichkeit: „Das Rühmädchen“, welches im Stich reproduziert wurde. Stets ein Freund der Jagd und des Naturlebens, begleitete er 1860 den Grafen Hans Wilczel auf dessen Reise nach England, von wo dieser Thiere für den zoologischen Garten in Wien besorgte, erkrankte auf der Heimfahrt in Karlsruhe und wählte dann diesen Ort zum bleibenden Aufenthalt. Seine bedeutendsten Leistungen in Karlsruhe sind die Decken- und Wandbilder im großherzoglichen Wartesaale des Bahnhofes und das Delbild: „Cromwell vor der Leiche Karls I.“ für den Herzog von Koburg. Im Jahre 1869 beab er sich nach Stuttgart und entfaltete auch hier eine emsige Thätigkeit. Es entstanden: „Die Löwenjagd“, „Die Waffenhändler“, „Die Schmuckverkäuferin“, „Die Vajader“. Auf der Wiener Weltausstellung erregte sein in drei Monaten gemaltes großes Bild: „Die Roge St. Johannes“,

eine etwas unklare Symbolik der religiösen Dufsamkeit, durch seine stilistischen und technischen Vorzüge...

Berlin, 12. September. Gerüchtweise verlautet, daß der neue Kamerun-Dampfer „Nachtigall“ im bismarckischen Busen untergegangen sei.

Berlin, 12. September. (Offiziell.) Der Kamerun-Dampfer „Nachtigall“ befindet sich wohl erhalten in Falmouth, woselbst er die weitere Segelordr erwartet.

Mg, 12. September. Der Erzbischof von Mg, Mg. J. Forcade, ist an der Cholera gestorben, nachdem er die Cholerafranken in der Umgebung von Mg besucht hatte.

Budapest, 12. September. Finanzminister Secca ist gestorben.

Berlin, 12. September. (Schluß.) Papierrente 67.50, 5proz. österr. Papierrente —, Silberrente 68. —, österr. Goldrente 89.10, 4proz. ung. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 89.90, 5proz. ungar. Goldrente —, ungar. Staatsbahn-Obligationen 80. —, 5proz. Staatsbahn-Obligationen 102. —, Kreditaktien 470. —, österr.-ung. Staatsbahn 475. —, Südbahnaktien 222. —, Karl Ludwigbahn-Aktien 98.50, Ostbahn-Oberberger Bahn 60.40, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 202.80, Wechsel per Wien 162.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 60.70, Elbthal 267. —, Estompfabrik —, Länderbank —, Fest. Anfangs schwach, beeinflusst durch politische Nachrichten und die beruhigtere Auffassung des Börsenfeuergeistes...

Frankfurt, 12. September. (Schluß.) Vierprozentige Papierrente 67.56, österr. Papierrente —, Silberrente 68.06, vierprozentige österr. Goldrente 89.10, 5proz. ungar. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 80.75, 5proz. ungarische Papierrente 75.06, österreichische Kreotta — 233.37, österreichisch-ungarische Bankaktien 709.50, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 237. —, Karl Ludwigbahn-Aktien 196.62, Südbahn-Aktien 110.62, Elbthal-Westbahn 194.06, ungarisch-galizische Bahn 142.87, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 162.95, 4 1/2proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, ungarische Estompfabrik —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Spanien —, Estill. —, Nachtigall: Oesterreichische Kreditaktien 233.37, österr.-ungarische Staatsbahn 237. —, Südbahnaktien 110.50, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 12. September. (Abendkurse.) Oester. Kreditaktien 233.37, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 237.12, Karl Ludwigbahn 196.50, Südbahn 110.87, österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 81.06, 5proz. österr. Papierrente —, ungar. Kredit —, Fest.

Paris, 12. September. (Schluß.) Vierprozentige Rente 81.97, 4 1/2proz. Rente 109.77, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 595. —, Südbahnaktien 282. —, französische amortisierbare Rente 83.50, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ungar. Goldrente 81.25, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 54. —, österr. Bodenkredit —, Fest.

Berlin, 12. September. (Produktmarkt.) (Schluß.) Weizen per September-Oktober Nm. 154.50, per April-Mai 1886 Nm. 168. —, Roggen per September-Oktober Nm. 136.25, per April-Mai 1886 Nm. 146.75, Hafer per September-Oktober Nm. 125.25, per April-Mai 1886 Nm. 133.25, Kübbel per September-Oktober Nm. 45.60, per April-Mai 1886 Nm. 47.90, Spiritus per September-Oktober Nm. 41.50, per April-Mai 1886 Nm. 42.50. — Weizen und Roggen fest, Hafer besser, Del fest, Spiritus ruhig.

Paris, 12. September. (Produktmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.90, per Oktober 22. —, per vier Monate vom November 22.80, per vier ersten Monate 23.30 — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 48.75, per Oktober 49. —, per vier Monate vom November 49.40, per vier ersten Monate 50. —, Kübbel per laufenden Monat 61. —, per Oktober 61.50, per November-Dezember 62.75, per vier ersten Monate 63.75. — Spiritus per laufenden Monat 49. —, per Oktober 49.50, per November-Dezember 50. —, per vier ersten Monate 51. — Weizen, Mehl, Del und Spiritus still. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 12. September. Petroleum loco Nm. 7.60, per August Nm. 7.60, per September-Dezember Nm. 7.70. Still.

Bremen, 12. September. Petroleum loco 7.55. Fester.

Antwerpen, 12. September. Petroleum 18 1/2 s. Ruhig.

Newyork, 11. September. Petroleum in Newyork 6 1/2 s. in Philadelphia 8.25, Mehl per loco 3.75, Mather Winterweizen per loco 91.50, per September 91.25, per Oktober 92.25, per November 93.75, Getreidefrucht 3.75, Mais (neuer) per März 49.75.

Der Kapitalist.

Budapest, 12. September. (Revision des Zolltarifs.) Die Nachricht, daß anläßlich des bevorstehenden österreichisch-ungarischen Ausgleiches eine Umarbeitung des ganzen allgemeinen

Zolltarifes stattfinden soll, wird nun auch in einem offiziellen Berichte des „Prager Abendblatt“ bestätigt. In diesem Berichte heißt es: „Die Aufgabe der österreichisch-ungarischen Zollkonferenz wird es nun sein, auf Grundlage der Zollnovelle zu einer Umarbeitung des ganzen Zolltarifes zu schreiten, um an die Stelle einer theilweisen Abänderung desselben, beziehungsweise an die Stelle der Zollnovelle einen vollständig neuen Tarif treten zu lassen, in welchem, jedoch ohne daß die Einführung von Kampfzöllen beabsichtigt würde, jene Veränderungen aufgenommen werden sollen, die in Folge der deutschen Schutzzölle notwendig erscheinen. Sobald das Laborat der österreichisch-ungarischen Zollkonferenz die, wie Eingangs erwähnt, bevorstehenden gemeinsamen Minister-Beratungen passiert haben wird, soll nach vorliegenden Meldungen der neue Zolltarif zum Ersatze für die Zollnovelle als Vorlage zunächst vor den ungarischen Reichstag gelangen.“

(Ueber den Stand der kön. ung. Kassenscheine) veröffentlicht das kön. ung. Finanzministerium folgenden Ausweis: Ende Juli 1885 waren in 4364 Appoints 24.897.500 fl. im Verkehr. Im Monat August kamen dazu 450 Appoints mit 2.530.800 fl. Dagegen wurden in diesem Monat eingelöst 494 Appoints mit 2.533.400 fl. Der Betrag der Kassenscheine hat sich also im letzten Monate um 2600 fl. vermindert.

(Zusolvenz Nebenzahl.) Aus Ungvár geht uns von Frau Anna Nebenzahl mit Bezug auf die in unserer Nummer vom 8. d. mitgetheilte, auf die Insolvenz Adols Nebenzahl bezügliche Notiz eine Nichtigstellung zu. Es heißt darin zunächst, daß die Passiven an Budapester Firmen nicht 8000 fl., sondern sogar weniger als 6000 fl. betragen. Auch soll es unwahr sein, daß zu Gunsten der Verwandten Pfändungen durchgeführt worden seien; die ersten, die pfänden ließen, waren zwei fremde Gläubiger; auch seien bei Verwandten nicht verschleppte Waaren von beträchtlichem Werthe, sondern bloß solche im abgeklärtesten Werthe von 300 fl. vorgefunden worden, welche Nebenzahl dem betreffenden Verwandten, dessen Schuldner er war, als Faustpfand übergeben habe, damit derselbe als Verwandter nicht gezwungen sei, exequiren zu lassen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Johann Czinnar, Handelsmann in Eszogräd; Joseph Schwarz, Handelsmann in Kalocsa; Jakob Szekulek, prof. Handelsmann in Keczel; Hermann Spitzer in Békás; Alter Mandelbaum in Larnow; Franz Kutichera, Krämer in Oberleutensdorf; Samuel Czinnar's Witwe, Handelsfirma in Eszogräd; S. Friedmann, Schneider in Fünfkirchen; Johann Ghyöry, Juwelier in Debreczin; Simon Horowitz, Tuchhändler in Jassy; Mathias Presler, prot. Kaufmann in Mann; Franz Barua, prof. Handelsmann in Budapest; Justin Till, Handelsmann in Neutitschein; Theodor Hava, Buchhändler in Bregláß; Weis und Förster, Konfekt-Gesch., Budapest; Waizner-Boulevard Nr. 15.

Wien, 12. September. (Spiritus.) Die Preise dieses Artikels haben sich heute gedrückt. Prompte Fruchtwaare wurde zu 27 fl. 25 kr. verkauft.

Wiener Börse vom 12. September.

(Privat-Telegramm.) Auf besseres Berlin folgte an der heutigen Börse anfänglich eine leichte Hausse, die später einer Ermattung wich. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 287.25, ungar. Kreditaktien 288. —, Länderbank 99.27, ungarische Hypothekbank 112.50, Dampfschiff 452. —, Lloyd 555, Alfsödbahn 184.50, Staatsbahn 292.25, ungarische Goldrente 99.45, ungarische Papierrente 92.40. Um 5 Uhr blieben: Oester. Kreditaktien —, 4proz. ungar. Goldrente 99.50. Im Nachmittags-Privatverkehr bewirkten hohe auswärtige Notirungen, sowie Käufe eines Großspekulanten ein weiteres Steigen der Kurse. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 288.75 nach 287.50, vierprozentige ungar. Goldrente 99.57 nach 99.50, Abends blieben Oesterreichische Kreditaktien 288.50.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

(Spezialgeschäft.) 12. September. Die Stimmung der Börse hat sich in Folge besserer Berliner Berichte heute wesentlich befestigt, namentlich waren Renten gefragt, die auch höher bezahlt wurden. Für die Aktien der ungarischen Hypothekbank zeigten sich zu besseren Kursen Käufer.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien zu 287 und 286.60, ungar. Kreditbank-Aktien zu 287.25, vierprozentige Goldrente per Ultimo September zu 99.22 1/2 und 99.15, fünfprozentige Papierrente per 30. September zu 92.30 und 92.27 1/2 gemacht.

An der Mittagsbörse hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 286.80 und 287.20, ungarische Kreditaktien zwischen 287 und 287.25, erstere blieben 287 G., letztere 287.25 G. Ungarische Hypothekbank lebhaft zu 112 bis 112.75 gekauft, behaupteten 112.50 G., vierprozentige Goldrente per 31. d. zu 99.27 1/2 bis 99.30, fünfprozentige Papierrente per 31. d. zu 92.35 geschlossen, erstere blieb per Tag 99.40 G., letztere 92.30 G., fünfprozentige Bodenkredit-Institut-Pfandbriefe zu 101.45 geschlossen. Devisen und Valuten fester; 20 Francs Stücke 9.90 bis 9.93, Reichsmark 61.30 bis 61.40, London 125. — bis 125.30.

Die Prämien für die blieben billig; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen vor morgen 1 fl. 25 kr. bis 1 fl. 75 kr., per acht Tage 4 fl. 50 kr. bis 5 fl. 50 kr., per einen Monat 10 fl. 50 kr. bis 11 fl. 50 kr.

Die Abendbörse blieb fest gestimmt; österr. Kreditaktien wurden mit 287 bis 287.50, vierprozentige Goldrente mit 99.30 bis 99.42 1/2 gehandelt.

(Getreidegeschäft.) In Weizen hatten wir regen Verkehr, das Angebot war ergiebig, die Kaufkraft günstig, die Tendenz fest. Es wurden circa 24,000 Mtr. umgesetzt; gute Sorten auch 5 kr. höher bezahlt. In allen anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden: Weizen, Theiß: 100 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 75 kr., 100 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 75 kr. 500 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 75 kr., 400 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 65 kr., 400

Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 80 kr., 100 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 65 kr., 100 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 75 kr., 100 Mtr. 78.3 fl. zu 7 fl. 75 kr., 400 Mtr. 78.8 fl. zu 7 fl. 60 kr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 70 kr., 300 Mtr. 78.7 fl. zu 7 fl. 65 kr., 100 Mtr. 78.4 fl. zu 7 fl. 55 kr., 100 Mtr. 77.4 fl. zu 7 fl. 55 kr., 100 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 50 kr., 200 Mtr. 77.5 fl. zu 7 fl. 50 kr., 200 Mtr. 77.8 fl. zu 7 fl. 56 1/2 kr., 400 Mtr. 77.3 fl. zu 7 fl. 55 kr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 81 fl. zu 7 fl. 60 kr., 100 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 60 kr., 300 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 70 kr., 300 Mtr. 79.5 fl. zu 7 fl. 60 kr., 100 Mtr. 79.4 fl. zu 7 fl. 65 kr., 100 Mtr. 78.8 fl. zu 7 fl. 65 kr., 100 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 55 kr., 200 Mtr. 79.1 fl. zu 7 fl. 55 kr., 400 Mtr. 78.4 fl. zu 7 fl. 55 kr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 7 fl. 40 kr., 100 Mtr. 77.4 fl. zu 7 fl. 45 kr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 45 kr., 100 Mtr. 78.3 fl. zu 7 fl. 45 kr., Alles per drei Monate. — Weissenburger: 200 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 50 kr., 100 Mtr. 77.5 fl. zu 7 fl. 50 kr., 100 Mtr. 78.2 fl. zu 7 fl. 50 kr., 100 Mtr. 77 fl. zu 7 fl. 50 kr., 100 Mtr. 76.7 fl. zu 7 fl. 50 kr., Alles per drei Monate. — Obertheiß: 300 Mtr. 80.5 fl. zu 7 fl. 75 kr., 100 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 75 kr., 200 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 50 kr., 300 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 75 kr., 200 Mtr. 79.5 fl. zu 7 fl. 75 kr., 200 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 75 kr., 200 Mtr. 78.8 fl. zu 7 fl. 55 kr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 45 kr., 400 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 60 kr., 200 Mtr. 79.2 fl. zu 7 fl. 60 kr., 100 Mtr. 88 fl. zu 7 fl. 65 kr., 100 Mtr. 73.5 fl. zu 6 fl. 90 kr., Alles per drei Monate. — Vácskaer: 100 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 65 kr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 65 kr., 100 Mtr. zu 7 fl. 65 kr., 1100 Mtr. 76.5 fl. zu 7 fl. 42 1/2 kr., Alles per drei Monate. — Udaer: 2200 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 65 kr., per drei Monate. — Bentzer: 2200 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 70 kr., per drei Monate. — Biharer: 100 Mtr. 75.5 fl. zu 7 fl. 15 kr., per drei Monate. — Banater: 400 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 35 kr., 100 Mtr. 79.2 fl. zu 7 fl. 30 kr., 900 Mtr. 77.2 fl. zu 7 fl. 25 kr., Alles per drei Monate. — Nordungarischer: 100 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 50 kr., 200 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 30 kr., 200 Mtr. 78.7 fl. zu 7 fl. 35 kr., 200 Mtr. 78.7 fl. zu 7 fl. 20 kr., 300 Mtr. 77.8 fl. zu 7 fl. 5 kr., 200 Mtr. 77 fl. zu 7 fl. 20 kr., 200 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 35 kr., 200 Mtr. 77.5 fl. zu 7 fl. 25 kr., 300 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 35 kr., Alles per drei Monate.

Mais: 1000 Mtr. zu 5 fl. 93 kr., per Kaffe. Hafer: 100 Mtr. zu 5 fl. 85 kr., 100 Mtr. zu 6 fl. 10 kr., 100 Mtr. zu 6 fl. 25 kr., Alles per Kaffe.

Termine gingen höher. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen mit 7 fl. 90 kr., 7 fl. 92 kr., 7 fl. 89 kr. und 7 fl. 91 kr., Herbstweizen mit 7 fl. 18 kr., 7 fl. 20 kr. und 7 fl. 17 kr., Mais per Mai-Juni 1886 mit 5 fl. 49 kr. und 5 fl. 53 kr., Frühjahrsweizen mit 6 fl. 68 kr. und 6 fl. 77 kr., Herbstweizen mit 6 fl. 20 kr. bis 6 fl. 27 kr. Nachmittags wurde Herbstweizen mit 7 fl. 19 kr., 7 fl. 21 kr. und 7 fl. 20 kr., Frühjahrsweizen mit 7 fl. 92 kr., 7 fl. 93 kr. und 7 fl. 92 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 54 kr. und 5 fl. 52 kr., Herbstweizen mit 6 fl. 26 kr. und 6 fl. 28 kr. geschlossen.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzöffnung in der Provinz. Gegen den Kaufmann Emeric Varga in Nagykároly; Konkursf. H. Koloman Pap, Maffes. Andreas Nagy. Anmeldungst. 5. November, L.-B. 30. November. (Szatmár-Mémetier Ger.)

Konkursaufhebung. Des Nachlasses Christoph Reidler's in Buchberg.

Budapester Todtenliste.

Vom 11. September. — Madár Schleichinger, 32 J., Schneider, 6. Bez., Lungenentzündung. Paula Frieber-Springer, 32 J., Schneidersgattin, 6. Bez., Tuberkulose. Armin Benelovsch, 4 J., Kaufmannssohn, 7. Bez., Scharlach. Kornelia Ghyri-Pohl, 24 J., Kaufmannsgattin, 5. Bez., Entkräftung. Lukas Vas, 71 J., Diener, Armenhaus, Schlaganfall. Elisabeth Kunkla, 4 J., Arbeiterstochter, 7. Bez., Hirnhautentzündung. Cecile Schumers-Weber, 40 J., Barbiersgattin, 7. Bez., Entkräftung. Ketti Reich-Goldmann, 18 J., Schneidersgattin, 7. Bez., Schwindstucht. Louise Rihse-Schill, 66 J., Witwe, 2. Bez., Johannesspital, Nierenentzündung. Marie Stachel-Fürredi, 39 J., Privatiers, zugereift, Entkräftung. Magdalena Metich, 38 J., Witwe, 8. Bez., Entkräftung. Julie Csanak-Erdödi, 35 J., Bauersgattin, 8. Bez., Bauchfellentzündung. Marie Bornleitner, 33 J., Arbeiterin, 8. Bez., Entkräftung. Marie Dorra, 20 J., 7. Bez., Selbstmord. Theresie Jusja, 19 J., Magd., 7. Bez., Magd., Schwindstucht. Sophie Kluber, 27 J., Arbeiterin, zugereift, Leberkrankheit. Samuel Sonnenfeld, 17 J., Arbeiter, 7. Bez., Schwindstucht. Franz Malek, 35 J., Maurer, 8. Bez., Schwindstucht. A. König, 42 J., Arbeiter, zugereift, Leberkrankheit. Julie Roth, 34 J., Konduktorsgattin, 10. Bez., Verwundung.

Wasserstand vom 12. September.

Table with 2 columns: Station and Water Level. Includes Donau, Breßburg, Komorn, Budapest, etc.

Lottoziehung vom 12. September.

Table with 2 columns: Location and Winning Numbers. Includes Budapest, Linz, Trieste.

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Becheft. Druckerei: „Hungaria“-Druckerei und Verlagsgesellschaft.

PROMESSEN
auf
Wiener Lose
Haupttreffer fl. 200,000, Ziehung 1. Oktober,
à fl. 2 1/2 und Stempel.
Gratis auf 2 Promessen zwei Wohlthätigkeits-
Lose, Haupttreffer fl. 5000, Ziehung
2. Januar 1885.

Ausstellungs-Lose **11 LOSE**
à fl. 1, **fl. 10**
bei 11 Losen gratis 1 Wohlthätigkeits-Los.

Bank- und Wechselgeschäft
Erney A. H.,
Budapest, Dorotheagasse 5.
Bestellungen aus der Provinz werden mit
Nachnahme effektiviert. 10251

Ziehung schon am 31. Oktober

Nur noch-wenig Vorrath

Budapester
Ausstellungs-Lose á 1 fl. **11** Lose **10** fl.

Haupttreffer in barem Gelde
100.000 Gulden

Ferner 20.000 fl. | 10.000 fl. | 5000 fl. w. etc. | 4000 Treffer

Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung Budapest, Andrassy-út 43.

Mühlen Sohn,
Baumwolltreibriemen - Fabrik,
Rheidt, Rheinpreussen,
Liefert vorzüglich bewährtes Fabrikat, welches sich besten Seber-
riemen mindestens gleichwerthig erwiesen und dieselben nach-
weislich in vielen Fällen schwierigerer Kraftübertragung ganz
erheblich übertrifft hat.
Solideste, bequemste Verbindung. Fast vollkommene Dehn-
freiheit, höchste Adhäsion und Schutz gegen Feuchtigkeit durch
zweckmäßige Imprägnirung. 9909
Weitgehende Garantie. Feinste Referenzen.
Preisliste franco.
General-vertreter für Ungarn:
Lévai & Co., Budapest, 6. Bezirk,
Waisner-Boulevard 31.

Für Herbst und Winter!
Die
Schuhwaaren - Fabriks - Niederlage
von
Schulhof Adolf,
Budapest,
IV., Károlykörut, Karlskajerne Nr. 6-7,
empfiehlt ihre eigenen Erzeugnisse unter Garantie für
Dauerhaftigkeit.
Verkauf en gros und en détail.
Spezialität in
Anaben-Höhren-Stiefel
mit und ohne Faltten und in riesiger Auswahl
staunend billig!
Ausführliche Preiscurantils werden auf Verlangen franco zu-
geleitet. 10001

Augen-Essenz.
Augen-Heilwasser.
Von Dr. Lebois (Frankreichs Kapazität).
Das berühmte, vorzüglichste und bewährteste
Mittel für schwache, wehe, entzündete und franke
AUGEN. zur Verhütung des Staars, unentbehrliches
Mittel zur Stärkung und Erhaltung selbst der ge-
sunden Augen, wenn diese viel angestrengt sind. In keinem
Haus sollte dieses seit Jahren bestens bewährte
Augenheilmittel (Augen-Essenz) fehlen. In den mei-
sten Heilanstalten Frankreichs wird nur dieses Mittel
mit bestem Erfolg für jedes Augenleiden angewendet. Viele,
die dieses Mittel gebrauchten, konnten die Augengläser (Bil-
len), zu welchen sie ihre Zuflucht nahmen, ganz entbehren.
In Original-Flacon sammt Gebrauchsanweisung à 90 fr.
Zu haben in Budapest, in der Apotheke des
Josef von Török, Königsasse, und in Paris bei J.
Müller, Rue Germain Pillon 19. 2942

Billigstes und bestes Petroleum!

KAISERÖL
PETROLEUM
Nichtexplosives
Wasserhell
Berühmtes
Sparsames
Brennen
Grösste
Leuchtkraft

DOHT & VETTE
Josephsplatz 5
Zustellung frei ins Haus.

Der rühmlichst anerkannte
**Gehör - Oel-
EXTRAKT**
vom k. k. Secund.-Arzt Dr.
Schöpf, welcher jede nicht
angeborene Taubheit heilt,
Chreusausen, Chreusfä-
chen, Chreusfluss etc. sofort
beseitigt, ist echt mit Ge-
brauchsanweisung gegen Ein-
sendung von fl. 1.50 zu beziehen
in Budapest im Hauptdepot bei
Jos. v. Török,
Apoth. Königsasse 12. 10226

Wiener Communal-Lose.
Ziehung 1. Oktober 1885.
Haupttreffer fl. 200,000.
Promessen **Original - Lose**
in Ratenzahlungen
von 12 Monaten à circa fl. 12. —
" 18 " " " fl. 8.50
" 24 " " " fl. 6.80

Schon nach Erlag der ersten Rate erhält der Käufer den mit Serie und
Nummer ausgestellten Ratenbrief, welcher ihn zum Mitspiel in allen
Ziehungen berechtigt.

Wechselstube
der
Pester ungarischen Commercial - Bank,
Budapest, Dorotheagasse Nr. 1. 10158

! Hunderte Anerkennungen!
Erprobt u. als die besten anerkannte
k. k. priv. Uhren
nur beim Erzeuger
Wilh. Köllmer
Wien,
IX., Servitengasse 1.
Werkstätte für neue Uhren und
Reparaturen.
Ich bitte, meine Uhren, welche an-
erkannt als die besten, genau regu-
lirt und reparirt sind, nicht mit
der von anderer Seite angebrachten
ordinären Waare zu verwechseln.
Preisbücher auf Verlangen
gratis.

Euer Wohlgebornen!
Es gereicht mir zur beson-
deren Empfehlung, auf die
Ehrfurcht hinweisen zu kön-
nen, daß bis jetzt meine Uhren
als die besten anerkannt sind,
was durch die stets größere
Nachfrage, sowie durch zahl-
reiche Anerkennungen fest-
gestellt ist. Der Umstand, daß
ich nicht Händler, sondern selbst
Erzeuger bin, ermöglicht mir
jeder soliden Konkurrenz
die Spitze zu bieten, und bitte
ich daher, meine Uhren nicht
mit den von Händlern in Ver-
trieb gebrachten ordinären zu
verwechseln, welche nur ihrer
schleuderhaften Erzeugung wegen
billiger sind, dafür aber nie
garantirt diensttauglich ge-
macht werden können.
In meiner Werkstätte ent-
spreche ich allen Anforderungen,
sowohl in Erzeugung neuer
Uhren, als auch Uhrenrepara-
turen, und erlaube mir die
freundliche Einladung zu machen,
mir Ihre Aufträge zukommen
zu lassen. 8174
Achtungsvoll
28 fl. 28. Köllmer.

Mit 3 Jahren recker Garantie.
Silb. Cylinder-Uhren . . . fl. 9, 10, 13
Silb. Unter-Uhren, solido fl. 14, 16, 20
Silb. Remontoirs, majstro fl. 13, 20, 30
Gold. Damen-Uhren . . . fl. 20, 21, 30
Gold. Herren-Uhren . . . fl. 21, 28, 35
Gold. Damen-Remontoirs fl. 26, 32, 45
Gold. Herren-Remontoirs fl. 32, 45, 65
Silber-Ketten von fl. 2.50 bis fl. 12. —
Gold-Ketten von fl. 20. — bis fl. 80. —
Pendel-Uhren in größter Auswahl.
gehen 10 Tage ohne anzuz. fl. 18
mit 1/2 und Stundenschlag fl. 22
jede 1/4 Stunde Schlagwert fl. 28
Wieder-Uhren . . . fl. 4-12
Uhrmacher 10% billiger.

PROMESSEN
auf 10140
Theissthal-Lose Haupttreffer fl. 100,000. **fl. 2.50**
Ziehung 15. September.
Wiener Lose Haupttreffer fl. 200,000. **fl. 3. —**
Ziehung 1. Oktober.
Landesausstellungs-Lose Haupttreffer fl. 100,000. **fl. 4. —**
Ziehung 31. Oktober. **fl. 6.50**

Alle 3 Stück zusammen nur fl. 6. — sammt Stempel.
Wechselstube J. Löry, Budapest, Batvaneragasse 17.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Bierzehnter Jahrgang, Nr. 251.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Sonntag, den 13. September 1885

Nemzeti színház.

Antoniás és Cleopatra.
Tragédia 5 felv. Irta Shakespeare
Marcus Antonius Szacsavay
Octavius Cásár Gyenes
Marcus Aurelius Szegedi I.
Lepidus Szalassa
Sextus Pompeius Zalusza
Domitius Enobarbus Beresényi
Eras Abonyi
Demetrius Hetényi
Mecenas Komáromi
Thyreus Horváth
Taurus Körösmezői
Menas Pinter
Euphronius Károlyi Á.
Alexus Benédek
Diomedes Tóth
Jós Ujházi
Egyiptomi szolga Mihályfi
Egyiptomi paraszt Gabányi
Cleopatra Jaszay M.
Octavia Lendvayné
Charmian Szacsavayné
Iras Lubinszkyne
Kezdete 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Hunyadi László.
Eredeti opera 4 felvon. Zeneje szerzette Erkel Ferencz.
V. László Király Pauli
Czillei Erik Odry
Hunyadi László Hajós
Hunyadi Mátyás Sio. I. G.
Gara nádor Ney
Mária, leánya Maleckyné
Erzsébet Risley L.
Kozgonyi Tallián
Kezdete 7 órákor.

Népszínház.

MAGDOLNA.

Eredeti népszínmű dalokkal 6 képb. Irta Rákosi Jenő.
Gyömbér Mihály Tóth
Agnes Itakosi Sz.
Laczi Eöri
Borcsa asszony Kiárné

Receptoire des Nationaltheaters. Montag Monats-Abonnement Nr. 11), „Antoniás és Cleopatra.“ — Dienstag Monats-Abonnement Nr. 12), „Antoniás és Cleopatra.“ — Mittwoch Monats-Abonnement Nr. 13), „A hol unakoznak.“ — Donnerstag (10. Abonnement suspendu) „Az ember tragédiája.“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 14), „Fromont és Risler.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 15), „Bozóti Mária.“ — Sonntag (11. Abonnement suspendu), „Az arany ember.“
Receptoire des königlichen Opernhäuser. Montag Monats-Abonnement Nr. 9, Logen-Abonnement Nr. 79), „A tekeke domini“ und „Bécsi kerigo.“ Ermäßigte Preise. — Dienstag Monats-Abonnement Nr. 10, Logen-Abonnement Nr. 80), „Faust.“ Gewöhnliche Preise. — Mittwoch, geschlossen. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 11, Logen-Abonnement Nr. 81), „Aida.“ (Geschpiel des Fräulein Delfo Gina). Gewöhnliche Preise. — Freitag, geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 12, Logen-Abonnement Nr. 82), „Jeannette menyegzője“ und „Naila.“ Gewöhnliche Preise. — Sonntag (23. Abonnement suspendu), „Atala.“ Ermäßigte Preise. — Montag, geschlossen.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.
Debut der deutschen Duettenfängerin **Geschwister Monti**, der musik. Centrique-Gesellschaft **Alfred**, 2 Damen u. 3 Herren, der **Mr. Laut und Livingstone** auf dem dreifachen Bar-Fixe, der aus 5 Personen bestehenden Miniatur-Velociped-Künstler **Geschwister Grend**, der Pantomimen- und Rollschuhkünstler-Gesellschaft **Mortay**, bestehend aus 2 Damen und 3 Herren; der deutschen Soubrrette **Frl. Clara de la Torre**, des englischen Tänzer- und Duettenpaars **Miß Burand** und **Mr. Kenda**, der ungarischen Sängerin **Fräul. Sarkadi**, des Wiener Gesangs-komikers **Martin Schenk**, des Verwundungs-Drahtler-Künstlers **Mr. Krems**.

Voranzeige: Montag, den 14. September: Erstes Auftreten der renommierten französischen Sängerin **Mlle. Marie Pacra**, aus dem Pariser Eldorado.

Jos. Pruggmayr's

ORPHEUM,

Hajósutoza 27, nächst der königl. Oper.
Erstes Auftreten der **Miß Devine**, Travestiekünstlerin; **Alfonso**, Barterre-Gymnastiker; **Miß Olga**, engl.-franz. Sängerin; **Mr. Kladimo**, Karikaturen-Schnellzeichner; **Brothers Garrison**, musikalische Clowns; **Mr. Charles**, Kautschukmann; **Frl. Frigi Gselweiss**;

Geschw. TAGIANU

mit dem

6jähr. Wunderkinde.

Grand Gate-

Chantant Imperial,

Waiqnerstraße 48. — Täglich:

Grosse Künstler-Vorstellung.

Auftreten des Komikers Herrn

Sami Neumann,

der Wiener Chansonettenfängerin **Fräul. Karoline Effen**, der Walzer-Sängerin **Fräul. Elise Lasti**, Erstes Auftreten der Spiritisten-Pantomimisten-Truppe **Bacca**, des 15jähr. Kautschukfäbrikanten **Grant** und aller engagierten Mitglieder

Magda Fördinánd Sol-mosi
Koroninó Vidorné
Berezi Szilágyi
Lajos Rónai
Magdus Kaczér N.
Zsófi Aranyosiné
Laczi Ligeti I.
Kezdete fél 8 órákor.

Fővárosi szinkör.

Budán, a Krisztina-városban.
A lidércz.
Eredeti népszínmű 3 felv. Irta He ényi és Hevesi.
Balázs Beödy
Juliska, leánya Kissné
Fondor Tamás Feenyéri
Benczi, fia Rónaszéki
Csurgai Gyuri Deák
Abris gazda Makó
Mária, felesége Beödyne
Borka, vén leány Nagyné
Kezdete 7 órákor.

Sommer-Theater.

im Stadtwaldhölzen.
Geschpiel des Gesangs-komikers Herrn Wilhelm Meant.
Der Hofmeister in tausend Nengien.
Geschpiel in 4 Akt nach dem Französischen von Theodor Hell.
Freiherr v. Nengien Hr. Schwarz
Katharina Hr. Gony
Kassianus Hr. Anaf
Julie v. Eastern Hr. Stuk
Schön Hr. Süder
Jatob Hr. Müller
Der Sohn auf Reisen.
Original-Geschpiel in 2 Akten von J. Felsmann.
Herr Salmer Hr. Schwarz
Frau Palmer Hr. Eöcs
Julius, deren Sohn Hr. Meistra
Louise Hr. Süder
Wolfer Hr. Steinert
Peter Hr. Anaf
Schneider Fips.
Posse mit Gesang in 1 Akt von A. o. Stöbeue.
Anfang 6 Uhr.

TONHALLE,

Café Rosner, Ecke Karlsring und Karls-gasse.
Einziger Konzertsaal Budapest's.
Täglich Konzert
bis 1 Uhr der

Wiener Damenkapelle „LYRA.“
Anfang 8 Uhr. Freier Eintritt. Kaltes Buffet.

Heute, Sonntag, findet in den Parklokaltäten im alten Bräuhaus in Steinbruch ein großes

Militärmusik-Konzert

verbunden mit einem

Tanzkränzchen

statt. Für vorzügliche Küche, Bier und Weine, sowie prompte Bedienung ist bestens gesorgt.

Anfang 3 Uhr Nachmittags. Entrée 25 fr.
Hochachtungsvoll
Josef Pehacek Verrechnungswirth.
Hofbahn verkehrt jede 10 Minuten.

Café Löffelmann

Königsgasse.

Amüsanter Aufenthaltsort für dining. Gesellschaft
Billards amerikanischen Systems.
Exquisites Buffet, französische Champagner und Dessert-Weine.

Rendezvous aller Artisten.
Bis früh geöffnet.
Empfehle meinen Auschaut von sehr guten Fisch- und Braten-Weinen, sowie guter Küche im Keller-Lokal.

Heute grosses Konzert

in der 10245

Christinenstädter Bierhalle

ausgeführt von der beliebten

Theater-Kapelle

der

Offener Arena,

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters

Herrn Ferdinand Stark.

In meiner 9430

meh. Strumpf-Strick-Anstalt

werden alle Gattungen Strickarbeiten, Strümpfe, Socken, Kamasthen etc., aus Seide, Zwirn, Baumwolle und Schaafwolle angenommen.
Gewirke und gestricke Strümpfe werden billigst angestrickt.
Staffirungen werden prompt effectuirt.
D. Gilbert, Andrássystrasse, Ottoanvlatz 51, 1. Et.

Eröffnungs-Anzeige

der Firma:

Sickenberg & Söhne

in dem neuen Lokal, anschlieflich Witwe

Dr. Baracs Benedek,

Färberei, Druckerei, Presserei, chemische Wäscherei für alle Damen- und Herren-Garderoben im ganzen Zustande, für alle Gattungen Stoff- und Toilette-Gegenstände.
Auch Herrenkleider werden im ganzen Zustande sammt Futter und Wattierung gefärbt, chemisch gepugt und zum sofortigen Gebrauch hergerichtet.
Seidenstoffe, Crepoutücher und Seiden-Sammete werden mittelst Maschine à la ressort wie neu gefärbt; Sammete, geknittert oder naß geworden, werden durch Färben oder chemisch Fügen wie neu; Tuch, Möbelstoffe, Teppiche, Vorhänge jeder Art, Handtücher, Stravatten, Stiefsetten, alles auf das schönste gefärbt und chemisch gepugt. Muster für Couvrage, neueste Farben für Herbst-Saison liegen auf in dem neuen Lokale

Dorotheagasse Nr. 9

bei 10198

Witwe Dr. Baracs Benedek.

Thiergarten.

Heute, Sonntag, den 13. September 1885:

Letztes grosses Kunst-Feuerwerk

von 10256

Johann Bednarz

aus Preßburg.
Beschließung u. Erfüllung von Dfen im Jahre 1849.
Letztes Auftreten von

Miss GORA.

Militär-Konzert. Eintritt 30 kr.
Bei ungünstiger Witterung: Morgen, Montag.

Zur Schulsaison.

Großes Lager von

Knaben- und Mädchen-Wäsche

aus den besten Stoffen, eigene Fabrikation, so auch Wirkwaaren, Strümpfen, Socken, Samasthen, Unterleibchen, Turnhemden, Hosenträger, Kuderleibchen etc. etc., ferner Herren- und Damenwäsche, Modartikel, Wirkwaaren nach System Prof. Dr. Gust. Jäger. Große Auswahl in Kinder-Tag-Mänteln, Häubchen, Paletots etc., empfiehlt die

Wäsche- und Modewaaren-Handlung

Gustav Becker,

Stronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 17, Serbitengebäude.

Photographie.

Ich erlaube mir, dem p. t. Publikum höflich anzuzeigen, daß sich mein photographisches Atelier von nun ab Königsgasse 25 befindet. 9774
Hochachtungsvoll H. Békei.

Aparte Neuheiten

in Jersey-Tricot-Tailen

Reinwollen garantiert, direkt aus der mechanischen Tricot-Fabrik des J. Philippsthal, Berlin.
Schwarz von fl. 3.— bis fl. 12.— per Stück () glatt und Couvert " " 3.50 " " 14.— " ") juftastirt.
Neu! Tricot-Tailen, „Superior“, nur schwarz à fl. 2.50 empfiehlt in reichster Auswahl in allen Farben und Größen

Sigmund Guttman

zur 10022
„Spitzenkönigin“,
Spitzen-, Stickerei-, Vorhänge- und Modewaarenhandlung,
Budapest, IV. Waiqnergasse 25.
Nichtentsprechendes wird bereitwilligst umgetauscht.

Eszrogem, Luloven u. Hadasen

offerirt 10214

Wilhelm Stern,

Südfrüchtenhändler, Karlsring 13.
Eszrogem von fr. 25, 50, 70 bis fl. 1.50 per Stück.

Magen-Darmkatarrh,

welche gegen Einwendung von 10 Pf. zu bestehen ist von 10170
J. J. Popp's Poliklinik in Heide (Holst.)

Gegen Nervosität!

Der Schnitzer & Weiss'sche
Nervenstärkende

Franzbranntwein

wirkt in geradegu frappirender Weise gegen Nervosität, Abgespantheit und Mattigkeit, und beweist seine erfrischende und belebende Kraft schon nach dem ersten Gebrauche.

Die Flasche à 60 Kr. zu haben im Hauptdepot: Budapest, Waiqnerboulevard Nr. 23 und in der Fabrik: Neugasse Nr. 3.

Wiederverkäufern Rabatt.

Die Szatmärer Széchenyi-Gesellschaft.

Magyarország, 12. September. Heute hat hier die Generalversammlung der Szatmärer Széchenyi-Gesellschaft, welche dieselben Zwecke anstrebt, wie die in anderen Gegenden des Landes organisierten Kulturvereine, unter auerordentlich lebhafter Theilnahme begonnen. Schon der gestrige Tag brachte uns Gäste in großer Zahl; heute Vormittags traf Bischof Schlauch von Szatmár ein, der auf dem Bahnhofe vom Beamtenkörper des Szatmärer Komitats, vom Grafen Stephan Karolyi, von der Geistlichkeit, vom Bürgermeister und von einer großen Menschenmenge empfangen wurde. Der Einzug in die Stadt — es hatte sich ein Zug von 55 Equipagen gebildet — war eine ununterbrochene Reihe von Ovationen, deren Mittelpunkt Bischof Schlauch und Graf Stephan Karolyi bildeten.

Um 10 Uhr Vormittags begann im großen Saale des Komitatskanzlers die Generalversammlung. Etwa 300 Vereinsmitglieder und zahlreiche Zuhörer füllten den Saal; auf der Galerie waren die elegantesten Damen des Szatmärer Komitats und unserer Stadt anwesend. Bischof Schlauch nahm den Präsidentsitz ein; zu seiner Rechten saß Obergespan Domahidy, zur Linken Graf Stephan Karolyi. Zunächst begrüßte Vizegespan Alexander Ujfalussy als Hausherr die Versammlung.

Dann ergriff Bischof Schlauch das Wort zur Eröffnungsrede. Er konstatierte zunächst, daß die nationale Konsolidation die Bedingung der Existenz jedes Staates sei und fährt hierauf folgendermaßen fort: „Das Streben der Regierung, überall, wo die Kraft der Konfessionen und Jurisdiktionen unzulänglich ist, den Bestimmungen des Gesetzes gemäß Staatschulen zu errichten; die Gesellschaften, die sich zur Verbreitung der ungarischen Staatsidee und zur Erlernung der ungarischen Sprache gebildet haben, die Kultur- und Schulvereine — alle sind der Ausfluß der Ueberzeugung, daß Ungarn nur dann stark sein kann, wenn seine fünfzehn Millionen Einwohner sich als ungarische Staatsbürger bekennen.“ Diese Bewegung, diese Ueberzeugung sei nicht durch irgend einen Zwang, oder durch Apatationen hervorgerufen worden; sie ist das Resultat der Verhältnisse und der richtigen Beurteilung derselben. „Charakteristisch für diese Bewegung ist es — hieß es im weiteren Verlaufe der Rede — daß dieselbe abweichend von dem Vorgehen anderer Staaten, die Einheit nicht in der Nationalisierung der Religionen oder Nationalitäten sucht; sie wünscht nicht, daß Jemand den Glauben seiner Väter, die Sprache seines Stammes verleugne; sie zwingt Niemanden, seine Kirche oder die Traditionen seiner Familie, oder seine Schulen zum Opfer zu bringen. Nein! Sie strebt nur nach dem Einen, daß die ungarische Staatsidee über Allen herrsche, als die Wächterin und Hüterin und als der wohlthätige Genius der Verschiedenheit der Konfessionen und Nationalitäten; daß Jedermann nach seiner gebührenden Ueberzeugung Golt anbete, seine Sprache pflege, pietätvoll die Ueberlieferungen seiner Väter hege, doch daß er in Ehren halte die älteste Tradition Ungarns, die sich in der Zusammengehörigkeit und in dem Zusammenhalten der verschiedenen Stämme unter dem Schutze eines ungarischen Nationalhepters während eines ganzen Jahrtausends manifestirte.“

Die Ungarn haben es stets vermahnt, ihre Hegemonie mit gewaltsamen Mitteln zu befestigen; sie kämpften für die Freiheit und die Segnungen der Freiheit wurden allen Nationalitäten gleichmäßig zu Theil. Ungarn war während der Türkenkriege der Schutzwall der europäischen Civilisation; jetzt stehen die Verhältnisse anders, Ungarn muß der Träger der Civilisation nach dem Orient sein. In dieser Beziehung sagte der Redner: „Wir beugen uns vor den religiösen Momenten, deren Macht und Kraft immerdar ungebrochen aufrecht stehen wird im Leben der Völker; wir würdigen nach Gebühr das Band der Nationalität, dessen Wichtigkeit heute eine größere ist, als je; allein es ist nicht zu leugnen, daß neben diesen heute ein, in seiner Gestalt neuer, in seinem Wesen aber uralter Faktor mit zwingender Gewalt in den Vordergrund tritt, welcher alle jene Momente umfaßt, welcher die Religion in ihrer veredelnden Wirksamkeit unterstützt, für den Bestand der Nationalitäten aber die Grundbedingung bildet; dieser Faktor ist die Kultur. Sie hat sich heute zu einer solch riesigen Macht entwickelt, daß sie, die Grenzen der Nationen und Länder durchbrechend, unüberwindlich vorwärts schreitet, die Nationen, welche befähigt sind, sie zu assimilieren, groß und stark macht, diejenigen aber, die nicht im Stande sind, sie in sich aufzunehmen, zermalmt und vernichtet. Das Schicksal, die Zukunft, die Größe der ungarischen Nation hängt davon ab, ob sie der Träger der Civilisation gegen Osten sein wird, oder ob sich andere Nationen an ihrer statt dieser Rolle bemächtigen, Nationen, die lebensfähiger sind und auch den Willen haben, zu leben. Ob sie fähig sein wird, jene geistige Welt in sich zu konzentriren, nach welcher hin die kleineren Nationalitäten gravitiren sollen, fähig, das Banner der Civilisation zu ergreifen und jene Völkerschaften in jener nationalen Richtung zu führen, welche zu verfolgen und welche zur Geltung zu bringen ihre tausendjährige Hegemonie sie berechtigt. Ob sie es ist, welche die Kultur und damit alle mit der Kultur verbundenen Vortheile weiter verbreitet, oder ob sie so ohnmächtig ist, daß über ihr Haupt hinweg der Occident und der Orient einander die Hände reichen?“ — Ungarn ist nach der Ueberzeugung des Redners zu dieser Führerrolle berechtigt; die Kultur, nach deren Verbreitung Ungarn strebt — und darin liege die große Bedeutung der Kulturvereine — rührt nicht an der Nationalität, sie drängt nur zum Lernen, zur Arbeit, und ihr einziger Feind ist die Unwissenheit.

Ungarn steht im Lager der europäischen Civilisation, hoch hält es das Banner der einheitlichen ungarischen Staatsidee, während es freundschaftlich die Hand Allen reicht, welche im Interesse der Kultur thätig sein, dabei aber ihre altererbten Eigenthümlichkeiten und die Sprache ihres Stammes beibehalten wollen. Das sichtbare Symbol der ungarischen Staatsidee ist die Staatsprache; ehemals war es die lateinische, jetzt ist es die ungarische; ihrer mächtig zu sein liegt im Interesse jedes Staats-

bürgers. Besetzt vom Geiste des Friedens wollen die Kulturvereine die Kenntniß der Staatsprache verbreiten, ohne jedoch andere Nationalitäten zu bedrücken. Dies sei auch der Zweck der Szatmärer Széchenyi-Gesellschaft; Bischof Schlauch schilderte denselben mit folgenden Worten: „Auf einem ungeebneten Pfade hat unsere Gesellschaft zu wirken begonnen. Die Idee stand klar vor uns, aber die Mittel waren neu. Es war schwer, zwischen edlem Eifer einerseits und leicht erklärlicher Suszeptibilität andererseits die richtige Linie zu finden, und darum waren Irrthümer, Mißverständnisse, Entstellungen kaum zu vermeiden. Aber die Intention war lauter und ehrlich und die gewonnenen Erfahrungen werden uns künftig sicherlich maßgebend sein für die Richtigkeit unseres Vorgehens. Die anderssprachigen Bewohner unserer Gegend, mit welchen wir seit Jahrhunderten in guten und schlimmen Zeiten brüderlich verbunden waren, wollen wir weder in ihrer Kirche, noch in ihren Schulen, am allerwenigsten in ihrem Familienleben beunruhigen. Von der ungarischen Staatsidee geleitet, wollen wir die Kenntniß der ungarischen Sprache in dem Maße verbreiten, in welchem die Landessprache die Kenntniß derselben vorschreiben. Nicht mehr, nicht weniger. Den Gesetzen des Landes wollen wir auf sozialem Wege Geltung verschaffen.“

Nachdem Bischof Schlauch seine Rede unter stürmlichem Beifalle beendet hatte, erhob sich Graf Stephan Karolyi. Er führte aus, daß die einzelnen Kulturvereine zu einem Verbande zusammenzutreten sollten und daß Staat und Gesellschaft in ihrem Wirken einander gegenseitig unterstützen mögen. Da ferner die Mittel der Széchenyi-Gesellschaft unzureichend seien, möge das Szatmärer Komitat, wie dies der G. A. 9: 1883 gestatte, zum Besten des Vereins eine Domestikalsteuer aus schreiben. Schließlich brachte er folgenden Antrag ein:

1. Wir wünschen die Schaffung eines Landesvereins zu Kulturzwecken und würden an der Bildung desselben gern mitwirken, doch wollen wir dies derart bewerkstelligen, daß die gesellschaftlichen Kräfte in den einzelnen Jurisdiktionen in einer organischen Zusammenhang gebracht werden mit der einschlägigen Thätigkeit der Staatsgewalt, damit durch deren gegenseitige Unterstützung die Hindernisse verschwinden mögen, die uns heute der Konfessionalismus mit beispielloser Kühnheit in den Weg stellt und damit durch die überall thätige Kontrolle der gesellschaftlichen Kräfte die Unterwühlung der Staatsidee in unserem Vaterlande und die systematische Verbreitung des Nacenhafes unmöglich gemacht werde.

2. Wenden wir uns an das begeisterte Publikum unseres Komitats, damit dieses behufs Förderung der Kultur als des vitalsten Zieles des Vaterlandes sich seines gesetzlichen Rechtes bediene und die Einhebung eines einprozentigen Steuerzuschlages auf geistlichen Wege beschließe. Auch möge es die Bedingungen eines aus diesem Verhältnisse ersließenden engeren Verbandes, die Aufsicht und Kontrolle festlegen.“

Dieser Antrag wurde unter enthusiastischem Beifalle zum Beschlusse erhoben, nur wird der auf den Konfessionalismus bezügliche Passus im Beschlusse nicht enthalten sein.

Prozeß Kuffler.

(Original-Bericht des „Neuen Bester Journal“.)

Wien, 12. September.

Ein Monstreprozeß, wie er vielleicht seit dem vielberufenen Prozesse Osenheim in Wien noch nicht vorgekommen, wird sich in den nächsten Tagen — die Schlussverhandlung beginnt Montag, den 14. d. — vor dem Wiener Schwurgerichte abspielen: Heinrich Kuffler, der waghalsige Spekulant, der einer ganzen Geschäftsepoche seine Signatur aufgedrückt, mit dessen Namen großartige finanzielle Transaktionen verbunden waren, steht vor seinen Richtern; neben ihm ein im Dienste ergrauter Beamter jenes Finanzinstituts, dessen Direktor die Bekanntschaft mit Kuffler freiwillig mit dem Leben sahnte. Hygmäenhaust — man kann keinen anderen Ausdruck gebrauchen — erscheint Johann Amshler, der Kassier der Eskomptebank, dem die Anklage Mißthand an den Faunerschen Malversationen zur Last legt, neben Kuffler. Während dieser in verhältnißmäßig kurzer Zeit Millionen durch seine Finger hat laufen lassen, mußte sich Amshler mit einer viel geringeren Summe begnügen, und auch von dieser hat Kuffler noch den größten Theil wieder an sich zu bringen verstanden. Ueberflüssig zu erwähnen, daß sich das Hauptinteresse naturgemäß dem Hauptangeklagten Kuffler zuwendet, und daß Amshler nur eine Epizodenvolle zu spielen berufen ist.

Wir ertheilen im Nachstehenden das Wort der mit seltener Gründlichkeit ausgearbeiteten Anklageschrift. Die k. k. Staatsanwaltschaft in Wien erhebt 1. gegen Heinrich Kuffler, zu Glanz in Ungarn gebürtig, nach Wien zurückgekehrt, 49 Jahre alt, mosaisch, verheirathet, Kaufmann, bisher unbestraft; 2. gegen Johann Amshler, zu Kirchschlag in Nieder-Österreich gebürtig, nach Wien zurückgekehrt, 54 Jahre alt, katholisch, verheirathet, Kassier der niederösterreichischen Eskompt-Gesellschaft, unbeanstandet, die

Anklage:

1. Heinrich Kuffler habe im Laufe des Jahres 1884, hier in Wien den Direktor-Stellvertreter der niederösterreichischen Eskompt-Gesellschaft Lukas Fauner durch Anrathen und Unterricht vorsätzlich veranlaßt, aus den ihm anvertrauten Kassen dieser Gesellschaft in wiederholten Angriffen Baargeld in der Höhe von 1.514.839 fl. 53 kr. 25 Stück Hypothekenscheine der k. k. priv. öst.-ung. Bank zu 10.000 fl. das Stück, zusammen 250.000 fl. Werth und 30 Stück kön. ung. Schatzscheine (Treasurescheine) zu 10.000 fl., zusammen 300.000 fl. Werth, sich anzu eignen, habe dem Lukas Fauner gelegentlich der jeweiligen Entrückungen Baargeld und Werthpapiere zur Verhinderung der Entdeckung der Abgänge, sowie Wechsel, Checks und Anweisungen als Kassebelege zur Vertuschung der Malversationen zur Verfügung gestellt und die von Lukas Fauner veruntreuten Werthe an sich gebracht; — habe somit die von Lukas Fauner unter besonders erschwerenden Umständen begangene Veruntreuung

eines demselben anvertrauten, 300 fl. weit übersteigenden Gutes durch Anrathen und Unterricht eingeleitet und vorsätzlich veranlaßt, durch absichtliche Herbeischaffung der Mittel, Hintanhaltung der Hindernisse zu ihrer Ausübung Vorschub gegeben, Hilfe geleistet und sich mit dem Thäter vorläufig über die nach vollbrachter That ihm zu leistende Hilfe und Beistand und über den Antheil am Gewinne und Vortheile verständigt;

derjelbe habe hiedurch das Verbrechen der Mißthand und Theilnahme an der Veruntreuung nach §§. 5, 183 St.-G. begangen.

2. Heinrich Kuffler habe im Jahre 1884 hier in Wien den Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Victor Trotter durch die listigen Vorstellungen und Handlungen, daß er demselben im Bewußtsein ihrer vollständigen Werthlosigkeit 2900 Stück Pecer Fabrikaktien im Nominalwerthe von 290.000 fl. österr. Währ. und Tschintelsche Accepte in der Höhe von 120.000 fl. österr. Währ. und gänzlich werthlose, weil ungedeckte Checks als Pfand und Deckung für Darlehen anbot und übergab, und daß er sich hinter dem falschen Scheine eines zahlungsfähigen und zahlungswilligen Geschäftsmannes verbarg, in Irrthum geführt und zur Uebergabe der Donau-Dampfschiffahrts- und Nordbahn-Aktien veranlaßt, wozu sich Dr. Trotter ohne den listigen Vorgang nicht würde verstanden haben, wodurch derselbe an seinem Eigenthume einen 300 fl. ö. W. weit übersteigenden Schaden erleiden sollte und in der Höhe von 142.000 fl. wirklich erlitten hat;

derjelbe habe hiedurch das Verbrechen des Betruges nach §§. 197, 200, 201 St.-G. begangen.

3. Heinrich Kuffler, registriert unter der protokollierten Firma H. Kuffler, Waarentommissionshändler, 9. Bez., Kolingasse Nr. 11, über dessen Vermögen vom k. k. Handelsgerichte Wien mit Bescheid de dato 10. Januar 1885 der Konkurs eröffnet wurde, könne sich nicht ausweisen, daß er nur durch Unglücksfälle und unvermeidliche in der Unmöglichkeit gerathen sei, seine Gläubiger vollständig zu befriedigen; er habe vielmehr, als der Passivstand den Aktivstand bereits überstieg, den Konkurs nicht sogleich selbst bei Gericht angemeldet, sondern neue Schulden gemacht, Zahlungen geleistet, Bedeckung angewiesen; er habe die vorgeschriebenen Handelsbücher so mangelhaft geführt, daß der Gang seines Geschäftsbetriebes und der Stand seines Vermögens nicht darnach beurtheilt werden kann und habe sich in andere gewagte, mit seinen Vermögenskräften in keinem Verhältnisse stehende Geschäfte eingelassen;

derjelbe habe hiedurch das Verbrechen gegen die Sicherheit des Eigenthums nach §. 486 des St.-G. begangen.

IV. Johann Amshler hat im Jahre 1884 hier in Wien dadurch, daß er im Einverständnisse mit Lukas Fauner und Heinrich Kuffler die ihm zukommende Gegenverre und Kontrolle der Kassen vernachlässigte, unrichtige Kassebelegungen in Kenntniß der vorhandenen Abgänge, Strazze und Journal-Eintragungen und werthlose Deckungen als richtige bezeichnete, beiden Malversationen Fauners theilweise sogar thätig mitwirkte und von Kuffler hiefür namhafte Werthgegenstände als Schweigegeld annahm, durch Hintanhaltung der Hindernisse, absichtliche Herbeischaffung der Mittel und auf andere Weise zur Ausübung der von Lukas Fauner unter besonders erschwerenden Umständen begangenen Veruntreuung Vorschub gegeben, Hilfe geleistet, zu ihrer sicheren Vollstreckung beigetragen und sich mit dem Thäter vorläufig über die nach vollbrachter That ihm zu leistende Hilfe und Beistand und über den Antheil am Gewinne und Vortheile verständigt;

derjelbe habe hiedurch das Verbrechen der Mißthand und Theilnahme an der Veruntreuung nach §. 5, 183 St.-G. begangen.

Beantragt wird die Vorladung von 45 Zeugen.

Gründe.

Kuffler und Fauner. Kaum waren zu Ende 1884 die zum Nachtheile hervorragender Geldinstitute begangenen namhaften Malversationen in der Flucht der sich drängenden Tagesereignisse ein wenig in den Hintergrund getreten, so verurtheilte schon das Gerichte von einer neuen, großen, alles bisher Dagewesene weit übertreffenden Defraudation unsere Stadt. Die niederösterreichische Eskompt-Gesellschaft, ein Institut, mit dessen Interessen die Kaufmannswelt aufs Engste verknüpft ist, sollte um einen Betrag von mehreren Millionen durch einen ihrer ersten Funktionäre beschädigt worden sein. Das Gerichte war leider nur zu wahr. — Lukas Fauner, welcher bei der genannten Gesellschaft als Börsen-Disponent, Chef der Eskompt-Abtheilung und Direktor-Stellvertreter eine einflußreiche, wohlthätige Stellung einnahm, war am Eigenthume seiner eigenen Brodherzen, der niederösterreichischen Eskompt-Gesellschaft, zum Verbrecher geworden, entflohen aus Wien und machte in Kalling seinem Leben durch einen Revolverstich ein Ende. In seinem Besitze fand sich ein Zettel vor, in welchem er seine Familie um Verzeihung bittet und den gegenwärtigen Angeklagten, Heinrich Kuffler, als den Urheber seiner verbrecherischen Handlung bezeichnet.

Der gesammte Abgang, ausschließlich eines Manco am Rimessen-Inlaffe per 3729 fl. 53 kr. ö. W. beläuft sich demnach auf

1.514.839 fl. 53 kr. baar in Noten u. Silber 550.000 fl. in Scheinen

zusammen 2.064.839 fl. 53 kr. ö. W.

Nachdem ein Theil der an Stelle der fehlenden Baarbeträge und Wertheffekten in der Eskomptebank-Kasse vorgefundenen Checks, Wechsel, Anweisungen, Bons etc. sich als vollständig werthlos erwies, so beträgt der effektive Schaden der n.ö. Eskompt-Gesellschaft aus den Malversationen Fauners

1.930.574 fl. 35 kr. ö. W.

In den Paketen, welche die von den Anverwandten anvertrauten Werthe enthalten sollten, befanden sich werthlose Rechnungen, Scheine und gänzlich werthlose Interimsscheine der allgemeinen böhmischen Bank und Anglo-Hungarian-Bank, außerdem einige Werthpapiere und Vofe, die bei den oben angeführten Schadensberechnungen bereits in Abschlag gebracht worden sind.

Während dargelegt ist, daß Lukas Jauner sich an den von ihm von seinen Anverwandten anvertrauten Werthen bereits im Sommer 1883 vergriffen hat...

Heinrich Kuffler gesteht schon in seinem polizeilichen Verhöre, von Jauner im Laufe der Zeit mehr als eine Million erhalten zu haben, und präzisiert in seinem gerichtlichen Verhöre vom 26. Juni 1885 die Summe auf 1.600.000 fl. ö. W., nämlich 750.000 fl., die er noch an Jauner schulde, und 850.000 fl., die vor der Katastrophe zurückgestellt worden seien...

Rechnet man hierzu die von Kuffler zugestandenermaßen am 20. November 1884 neuerlich entlehnten 250.000 fl. Salinenscheine und 200.000 fl. baar, so resultirt daraus eine Schuld Kuffler's an Jauner per 1.879.300 fl., welche Summe die von Kuffler eingeständene Schuldpflicht um 279.300 fl. übertrifft.

Mit dem 1., Heinrich Kuffler betreffende Anklagefaktum auf's Innigste verbunden, ist der 4. Anklagepunkt, welcher dem Kassier der Eskompte-Gesellschaft, Johann Amshler, Mittheilung und Theilnahme an den Malversationen Jauner's, respektive am Treiben Kuffler's zur Last legt.

Johann Amshler, der durch 28 Jahre in den Diensten der Eskompte-Gesellschaft gestanden ist, hatte mit Jauner die Gegenperre zur Eskompte-Kasse und mit Jauner und Juremal die Gegenperre der Portefeuille-Kasse. Er war also zur Kontrolle gerade derjenigen Kassen bestellt, aus denen so namhafte Summen widerrechtlich entnommen wurden...

Die Verantwortung Amshler's, er habe im Glauben und Vertrauen an die Reellität Jauner's gehandelt und sei der Meinung gewesen, dessen Vorgänge seien von der vorstehenden Direktion gebilligt worden, ist mit Rücksicht auf die lange Dienstdauer Amshler's, dessen genaue Kenntniß der korrekten Geschäftsabwicklung um so unrichtiger, als im Verlaufe der ganzen Zeit niemals eine Anfrage des mithaftbaren Johann Amshler bei der Direktion erfolgte...

Es ist bereits oben von den namhaften Spekulationen Kuffler's die Rede gewesen; dieselben stehen in enger Verbindung mit der dem Angeklagten sub III der Anklage zur Last gelegten strafbaren Handlungsweise.

Heinrich Kuffler ist der Sohn eines Kaufmannes aus Planitz, Namens Jst Kuffler. In seiner Jugend im Geschäfte seines Vaters beschäftigt, machte er sich bald selbstständig. Die Mittel hierzu soll ihm sein Vater gegeben haben, der ihm noch bei Lebzeiten 75.000 fl. ö. W. überlassen haben soll. — Im Jahre 1863 heirathete er, und behauptet er, daß ihm seine Gattin eine Mitgift von 20.000 fl. ö. W. zugebracht habe. — Der Angeklagte, dem bei nicht hervorragender allgemeiner Bildung eine gewisse Fingigkeit, große Geschäftsschlauheit, Kombinationsgabe, klüger Unternehmungsgestalt und rastloser Thätigkeitstrieb zuerkannt werden muß, zählt zur Kategorie derjenigen Personen, die man mit dem Schlagworte „Spekulant“ zu bezeichnen pflegt.

Ein Mann von dieser Qualität bleibt selbstverständlich von der Börse nicht ferne. Seit dem Jahre 1869 im Besitze einer permanenten Börse, erwirbt er sich bald den Ruf eines maghaffigen Spielers. Manchmal mag ihm das Glück gelächelt haben, zuletzt erfolgt, wie immer und überall, der Zusammenbruch.

Im Jahre 1882, als der sogenannte B o n t o u r R a c h eintrat, wird Kuffler insolvent, und heute noch sind

Gläubiger vorhanden, die namhafte Forderungen von 30.000, 36.000, 12.000 fl. etc. aus dieser Periode zu stellen haben. Diese Schulden des Angeklagten sind deshalb bemerkenswerth, weil sie durch eine Reihe von Jahren hingenommen werden, weil Kuffler selbst erklären mußte, daß er sie nicht zahlen könne, weil er oftmals Fristen verbien, die Nachsicht seiner Gläubiger erbitten mußte, lauter Dinge, die darthun, daß der Angeklagte seit dem Jahre 1882 trotz seiner ins Niesenhafte anschwellenden, vielseitigen Engagements, und des Rufes, den er in manchen Kreisen genoss, eigentlich ein insolventer Geschäftsmann war.

Die Spekulationen Kuffler's dehnen sich im Verlaufe der Jahre auf neue Gebiete aus. Da einem so unternehmenden Kopfe stets fremde Kapitalien zur Verfügung stehen, so hat der Angeklagte die Mittel zu Wechsel-Eskomptirungen, Geldbedürftige Kavaliere, die dankbarsten Objekte magloser Bewucherung, stellen dem Angeklagten ihre Accepte zur Verfügung.

Auf diese Weise gelangt der Angeklagte in den Besitz der Wechsel eines gewissen Prinzen Ghislain Berges im Betrage von mehr als einer Million. Diese Wechsel sind, da Prinz Berges nicht zahlen kann, bald faule Werthe, werden aber bei anderen ähnlichen Geschäften als vollwerthig an Zahlungsstatt gegeben. Alle diese Geschäfte Kuffler's, die ihm an hiesigen Plätze den Ruf eines vielvermögenden Geldmannes verschafft haben, sind nicht Gegenstand der Anklage und werden hier nur zur Charakteristik des Angeklagten berührt.

Die Tische Kuffler's füllt sich im Laufe der Zeit mit Wechseln in haarsträubenden Summen.

Die Anklage gibt zu, daß alle diese Eskompteur-Geschäfte namhafte Kapitalien erfordern, daß dem Angeklagten Geldkräfte in den Personen des Jacques Haas in Budapest, des Em. Vich und Kom p., der Kommerzial- und Landesbank in Budapest etc. zur Verfügung stehen. Selbstverständlich unterlaufen bei diesen Geschäften, da sich Kuffler den Ruf eines vielvermögenden, gewandten und auch coulanten Eskompteurs zu verschaffen weiß, viele glatte, gute Geschäfte, welche Kuffler mit Firmen in Verbindung bringen, deren Wechsel zu placieren er unternimmt. Auf diese Weise entsteht die Verbindung Kuffler's mit der bekannten Zuckerrfirma Weinrich und mit der niederösterreichischen Eskomptebank und mit Lukas Jauner, die der Angeklagte in der sub I der Anklage besprochenen Weise auszubenten versteht.

Bad eröffnet sich dem weitumfassenden Geschäftsgeiste des Angeklagten, der, wenn auch eigentlich ohne namhaftes Vermögen, durch die steten Fluktuationen bedeutender Geldmassen durch seine Hände viel verdient, bald den Ruf eines reichen Mannes erwirbt, eine Wohnung in der Stadt, Hofenkaufengasse, um einen Jahreszins von 2070 fl. bewohnt, ein wohl eingerichtetes Komptoir in der Kolingasse Nr. 11, einen Sekretär, Buchhalter und Diener mit anständiger, ja, reicher Entlohnung hält, bei wohlthätigen Sammlungen seine milde Hand aufthut und manchen Personen als der rettende Engel in der Noth zu erscheinen vermag, ein neues Spekulationsfeld.

Es ist dies das Arrangement oder, wie Kuffler es nennt, die Sanirung von Firmen, die in Zahlungsverlegenheiten gerathen, die dem drohenden Zusammenbruche durch geschickte Finanzoperationen zu entgehen hoffen, die oft nur in momentaner Zahlungsstockung faktisch zu retten sind, wenn ihnen über die Krisis hinweggeholfen wird.

Welcher Tummelplatz für das Talent des Angeklagten, welche Berechnungen, Kombinationen, Schachzüge, Finten, welche in Aussicht gestellte Honorare für den Fall des Gelingens, aber auch welche Gefahr für den Fall des Mißlingens, welches Wagniß!

Der Angeklagte ist nicht der Mann, vor denselben zurückzuschrecken. Die Geldquellen, die ihm zur Verfügung stehen, namentlich die von Jauner defraudirten Summen, bilden den Fond zu diesen klügeren Unternehmungen, die, wenn sie gelingen, Alles retten, wenn sie mißlingen, Alles verderben können. — Auf diese Weise übernimmt Kuffler mehrere Sanirungen schwankender Firmen, darunter La f f o, Weinrich, Tschinkel.

Für die Anklage sind bloß die letzten zwei Geschäfte von Interesse, wegen der damit verbundenen Großartigkeit und Kühnheit der Pläne Kuffler's.

Bekanntlich war zu Beginn des Jahres 1884 in der Zuckerbranche eine weitverbreitete Krise ausgebrochen. Heinrich Kuffler, der mit seinem regen Geschäftsgeiste und in Kenntniß der Lage des Zuckermarktes im Allgemeinen und einzelner Firmen dieser Branche insbesondere die Situation gleich in der Richtung prüfte, ob bei dieser Decadence für ihn etwas zu machen und zu verdienen sei, beschloß nach einer mit der Zuckerrfirma Broda gepflogenen Konferenz sogleich ein Spiel auf die Hauffe des Zuckers, welches in der Weise entwirrt werden mußte, daß er den schwankenden Firmen, insbesondere zuerst Tschinkel, die über einen bedeutenden Meaßbesitz geboten, und Weinrich, welche beide genügende Sicherheit zu bieten vermochten, über die Zeit der Krisis mit seinen Geldkräften hinweghelfen und dadurch bei gelungener Sanirung einen reichlichen Benteanteil nach gelieferter Schlacht erringe.

Er verstand es, die Vertreter der Firma Tschinkel, deren Arrangement durch die Unionbank geschehen sollte, von dieser Geldkraft abzuziehen und sich ihm ganz anzuvertrauen, er bewog die Vertreter der Firma Weinrich durch coulante Geldbeschaffungen ihr Heil bei ihm zu suchen. Die bezüglichen Verträge wurden abgeschlossen, vorerst das Arrangement Tschinkel, dann das der Firma Weinrich in Angriff genommen.

Die Uebernahme von Accepten Tschinkel's und Weinrich's in Beträgen von Hunderttausenden, die Vergebung und Placirung derselben, die gegenseitige Verwerthung der Tschinkelschen Accepte bei der Sanirung Weinrich's und umgekehrt, die von Kuffler erwirkten namhaften Sicherstellungen auf Realitäten, die noch die Probe des Anfechtungsprozesses zu bestehen haben werden, der Abschluß von wirklichen oder Pfandverträgen verdeckenden Scheinkauf- und Pachtverträgen, die Weiterbegehungen erkaufter Rohmaterialien und Fundus instructus an Private und die böhmische Bodencreditanstalt, kurz, das ganze verwickelte, großartige Finanzarrangement läßt höchstens den Unternehmungsgestir, den Feldherrnblick des Angeklagten anstauen, der mitten in diesem Gefummel der Zahlen, der wirklichen und imaginären Werthe das Ganze lenkt, bei mangelhafter und mysteriöser Buchführung

in seinem Kopfe behält und seinem Ziele, dem erhofften reichen Gewinne, zusteuert.

Alle diese Theilakte, diese Details interessieren die Anklage nur in dem einen Punkte, daß sie die Handlungen eines maghaffigen Spielers sind, der mit fremdem Gelde, ja, mit defraudirten Summen Einjäte wagt, deren schwindelnde Höhe selbst die reichsten Einnahmen, respektive Geldquellen zu erwidern vermag.

In einem Punkte hat sich Heinrich Kuffler bei diesen Sanirungen verrecknet. In diesem Punkte wurde er aus den Angeln gehoben und stürzte sein ganzes, kunstvoll aufgeführtes Gebäude zusammen, ihn und Jauner unter den Trümmern begrabend.

Es war dies die Dauer der Zuckerkrisis. Dieselbe wurde nicht in kurzer Zeit, sondern erst ein Jahr nach der von Kuffler bezeichneten Frist beendet.

Als bald konnte Kuffler, ungeachtet der Inanspruchnahme aller ihm zur Verfügung stehenden Quellen, ungeachtet der äußersten Anspannung der Kräfte, ungeachtet der maßlosen Eingriffe in das Gut der niederösterreichischen Eskompte-Gesellschaft, seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen.

Die geplante Sanirung Weinrich's und Tschinkel's ging in die Brüche. Die Firmen fielen.

Am 23. August 1884 erfolgte die offizielle Insolvenzerklärung Weinrich's, später darauf der Fall Tschinkel's.

Der ganze angewendete Betrag, der gehoffte reiche Gewinn — Kuffler hatte sich von Tschinkel allein 750.000 Gulden Honorar versprochen lassen — war verloren.

Die Anklage muß bei gerechter, objektiver Würdigung der ganzen Sachlage selbst zugeben, daß Kuffler bei der Entrirung der Sanirungs-Unternehmungen bloß die Absicht hatte, reichen Gewinn, ein gutes, ja, brillantes Geschäft zu machen, daß ihm die Absicht, die Firma Weinrich oder Tschinkel oder Gläubiger dieser Firmen zu schädigen, nicht imputirt werden kann.

Wäre die Zuckerkrisis statt im Sommer 1885 im Sommer 1884 zu Ende gewesen, so hätte Vieles, vielleicht Alles gerettet sein können.

Bei diesem Abgange einer bösen, auf Beschädigung gerichteten Absicht war die Anklage auch nicht in der Lage, dem H. Kuffler die Sanirungs-Unternehmungen als betrügerische Handlungen zur Last zu legen, wohl aber sind es gewagte, mit den Vermögenskräften des Angeklagten in keinem Verhältnisse stehende Geschäfte. (S. 486 f. St.-G.)

Die Anklage führt sodann den Nachweis, daß Kuffler Kreditar sei.

Die bei der Konturs-Inflanz, dem k. k. Handelsgerichte Wien angemeldeten Forderungen belaufen sich auf 4.914.287 fl. 82 kr.

Nach Ausschreibung der irrigen mehrfach angemeldeten Tschinkelschen Forderung und der nicht liquidirten Forderung der niederösterreichischen Eskompte-Gesellschaft, deren Zutpruch dem Ausfalle des Strafprozesses vorbehalten wurde, und einiger anderer nicht liquidirter Forderungen betragen die liquidirten Forderungen 1.067.192 fl. 43 kr. Daher der unbedeckte Passivstand, wolgemerkt, ohne die Forderung der niederösterreichischen Eskomptebank aus dem Faktum Jauner, fast eine Million beträgt.

Daß dieser Stand kein unverschuldeter, durch Unglücksfälle entstandener ist, ist bei den bereits berührten Erwägungen klar. Das Mißgelingen des maghaffigen Spiels, welches letzteres dem Angeklagten als strafbar imputirt werden muß, kann nicht als Unglücksfall im Sinne des §. 486 des St.-G. angesehen werden.

Die Insolvenz Kuffler's stammt zumindest aus der Zeit des Falliments Weinrich, 23. August 1884, somit ist die am 10. Januar 1885 erfolgte Kontursöffnung Kuffler's verspätet.

Der Anklage erübrigt nur mehr die Belpredung des zweiten Anklagefaktums, Betrug an Dr. Trotter.

Sie muß zu diesem Behufe etwas zurückgreifen.

Gelegentlich der Sanirung der Firma Moriz Weinrich kam nämlich der Angeklagte unter Anderem auch in den Besitz von 2900 Aktien der dem Weinrich gehörigen Chemiefabrik in Pecz.

Diese Aktien waren im Besitze Weinrich's, sind dann an Kuffler übergegangen, da sie von diesem bei der k. k. priv. österr. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, wo sie vollwerthig belehnt waren, für 200.000 Gulden ausgelöst wurden.

Diese Aktien, welche auf 100 Gulden lauten, von denen nur 3000 bestehen und nur 100 Stück im Besitze einiger Privaten sind, waren zur Zeit ihrer Belehnung in der Kreditanstalt bei dem notorisch günstigen Stande der Pecz'er Fabrik im Werthe al pari.

Aus dem Verhöre des Moriz Weinrich ist nun zu entnehmen, daß Heinrich Kuffler bei seinen oben erwähnten zahlreichen, die Sanirung betreffenden Transaktionen auf die, wie Jauner sagte, geniale Idee verfiel, den Verwaltungsrath der Pecz'er Fabrik, lauter Untergebene Weinrich's, zu veranlassen, 500.000 Gulden Wechsel dieser Fabrik zu Finanzoperationen in Circulation zu setzen. Die Folge dieser Operation war natürlich, da die Wechselschuld der Aktien-Gesellschaft für nicht zu Fabrikszwecken emittirte Accepte das Aktienkapital um 200.000 Gulden österr. Währ. übertraf, eine vollständige Entwerthung der Pecz'er Aktien.

Die 609.000 fl. Wechsel wurden zwar der Verwaltung der Pecz'er Aktiengesellschaft zurückgestellt, das Geschäft stornirt, somit der Schade behoben worden ist. Doch steht dieses Faktum in Verbindung mit der an Dr. Trotter verübten strafbaren Handlung.

Der Angeklagte hat zu einer Zeit, wo er die absolute Werthlosigkeit in seinem Besitze befindlichen 2900 Stück Pecz'er Aktien und der Tschinkelschen Accepte kannte, wo bereits die Firma Weinrich gefallen war, den Dr. Trotter unter Hinweis auf die Bonität der Aktien und Wechsel, unter Betonung seiner eigenen Solvenz zu bewegen geruht, ihm gute, vollwerthige Papiere, nämlich 50 Stück Nordbahnaktien und 50 Stück Donaudampfschiffahrts-Aktien, darzuleihen, die er nach Erhalt sofort verpfändete. Wenn sich auch Dr. Trotter, der statt seiner guten Werthe jetzt nichts besitzt, als Wechsel der falliten Firma Tschinkel und aus der Geschäftsverbindung mit Kuffler einen Schaden in der Höhe von 142.000 fl. ö. W. erleidet, mit einer bei seiner sozialen Stellung leicht begrifflichen Reserve äußert, so ist es doch

sonnentlar, daß er seine guten Werthpapiere nicht hergegeben hätte, wenn er die Werthlosigkeit der ihm gegebenen Deckungen und die finanziell deroute Lage Kuffler's, der den Coup ausführte, um sich so lange als möglich vor der Katastrophe zu bewahren, gekannt hätte.

Gerichtshalle.

Wien, 12. September. (Ein untergehobenes Kind.) Im Mai l. J. wurde von dem Polizei-Agenten-Institute eine Frauensperson, Namens Walburga Krottenthaler, unter dem Verdachte des Verbrechens des Betruges verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

In den letzten Tagen des Mai 1883 ließ die Schwinderin den Kaufmann in ihre Wohnung kommen theilte demselben mit, daß die schwere Stunde herandrücke, und bat ihn mit erkünstelten Thränen in den Augen, in unmittelbarer Nähe zu bleiben.

Während sie diese Strafe verbüßte, langte jedoch vom Landgerichte 1 München die Requisition hier ein, das Mädchen nicht in Freiheit zu lassen, sondern es dieser Behörde auszuliefern, da sie verdächtig sei, ähnliche Verbrechen auch in München verübt zu haben.

— („Diebische Taschendiebe im Auslande.“) Der gegenwärtig in Szolnok als Cafetier etablirte Samuel Brunn (W. A. N. J.) wurde bekanntlich von dem Untersuchungsrichter im Fortunengebäude in Haft genommen, als er die an seine Frau aus dem Auslande hierhergeschickten Geldbeträge, welche von der Polizei faßirt und bei der Budapester königl. Staatsanwaltschaft deponirt wurden, reklamiren wollte.

Sandelsübersicht der Woche. Budapest, 12. September. Der Produktenhandel unseres Platzes entwickelte sich in dieser Woche nur geringe Regsamkeit. In Schafwolle wurden nur einige Verkäufe zu gedrückten Preisen gemacht.

unbefriedigendes Inlaffo Anlaff. Der Geldstand auf dem hiesigen Platze ist etwas flüssiger geworden. Die Witterung war die ganze Woche hindurch veränderlich, kühl, zeitweise windig; es sind sowohl hier, als in anderen Theilen des Landes Niederschläge erfolgt, welche für die Bearbeitung des Bodens zur Herbstsaat von Nutzen waren.

Getreidegeschäft. Die auswärtigen Getreidemärkte haben im Laufe dieser Woche fast ausnahmslos eine etwas festere Haltung gewonnen. In Newyork waren die Weizenpreise im Beginn der Woche von 91 1/2 C. auf 90 C. gewichen, stiegen wieder auf 92 1/2 C. und schlossen 91 1/2 C.

Am hiesigen Platze machte sich schon im Anfang der Woche eine etwas bessere Kaufkraft der Mühlen für Weizen bemerkbar, und da trotz der hier anlangenden härteren Zugige die Befürchtung keineswegs zum Verkauf drängten und da vom Auslande bessere Notierungen eintrafen, so konnten sich die Preise nicht nur voll behaupten, sondern es wurde auch, namentlich für feine Sorten, mitunter um 5 kr. mehr als in der vergangenen Woche erzielt.

Table with columns: Qual., Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc. and prices per 100 kilo.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Table showing weekly grain arrivals (Woche) and weekly grain exports (Wochen) with columns for various grain types and quantities.

Table with columns: Donauaufwärts transmittirt, mittelfr., etc. and various numerical values.

Mehl. (Bericht von Weiß und Schäfer.) Während im Laufe dieser Woche der inländische Verkehr sich auf vorwöchentlichem Niveau erhielt, namentlich Brod- und Schwarzmehle sich seitens des Konsums ziemlich guter Nachfrage erfreuten, läßt sich vom Exportgeschäft noch immer nichts Günstiges berichten.

Table with columns: Nr. 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 and corresponding price values.

Hülserfrüchte. In der verfloffenen Woche entwickelte sich ein etwas lebhafterer Verkehr. Wir notiren: Erbse zu 10 fl., ungarische enthielte zu 15 fl., ausländische Erbsen zu 25 fl. Linje n, ungarische untergeordnete Qualitäten bis 10 fl., bessere und wippelfreie Sorten erzielten bis 18 fl.

Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheimer und Frankl.) Verinlaßt durch die is. Feiertage war das dieswöchentliche Geschäft belanglos. In Folge strenger Rejerve sowohl seitens der Käufer als auch der Abgeber blieb der Verkehr unbedeutend und erst in der zweiten Wochenhälfte erhöhten, in Folge besserer Pariser Kurse auch die inländischen Fabrikanten ihre Preise für effektive Waare.

Situationen. (Bericht von Jakob Rohm und Sohn.) Geflügel war lebhaft begehrt und erzielte eine mäßige Preiserhöhung. In geschlachteten Gänsen war der israelitischen Feiertage halber lebhafter Verkehr und konnte bei flottem Abzuge 60 kr. bis 1 fl. per Paar mehr erreicht werden.

Dessaaten. Von Kohlraps wurden circa 4000 Meterzentner an inländische Fabrikanten je nach Qualität von 10 fl. bis 10 fl. 75 kr. begeben.

Hüvöl. Es wurden einige hundert Meterzentner an den Konium mit 30 fl. 50 kr. abgeleht.

Repstuchen. Verkauft wurden 400 Mztr. mit 5 fl. 50 kr. frei Bahn.

Keejanen. Von ungarischem Luzerner kamen einige Posten hier an und wurden mit 44 46 fl. begeben. Die Qualität der neuen Waare erweist sich als sehr befriedigend.

28 fr. bis 14 fl. 72 fr., Miancauare, bosnische 12 fl. 6 fr. bis 12 fl. 50 fr., jerbische 11 fl. 60 fr.

Wach. Rosenauer aus zweiter Hand bedingt 137 bis 138 fl.

Rüsse Neue Wallnüsse auf Lieferung per Oktober sind mit 14 bis 15 fl. ausgeben.

Weinfein Es wurden 50 Meterzentner zugeführt und hochgradige Waare mit 82 bis 83 fl., gute Mittelwaare mit 60 bis 64 fl. verkauft.

Paprika Aus zweiter Hand gingen 50 Meterzentner ab und erzielte Hochprima 60 bis 62 fl., Prima 50 bis 52 fl., Sekunda 28 bis 30 fl., Tertia 14 bis 15 fl., Schoten 46 bis 48 fl.

Rümmel war schwächer offerirt und wurde mit 32 bis 33 fl. bezahlt.

Schweinefett Die Stimmung war Anfangs der Woche sehr fest, hiesiges Stadtfett wurde mit 52 bis 53 fl. sammt Faß und 50 fl. ohne Faß gekauft.

Speck. Weißer Tafelspeck kostet 48 fl. 50 fr. bis 49 fl., geräucherter 54 fl., Landweck 48 fl.

Rindfleisch. Bei schwachem Geschäft hält sich der Preis von Rindfleisch auf 40 bis 41 fl.

Vorkentvieh. (Bericht der ersten ungarischen Vorkentviehmarkt- und Vorkentvieh-Altiengeellschaft.) Budapest am 11. September. Der Verkehr war in dieser Woche reger, die Preise sind trotzdem etwas gewichen, weil die Zutriebe namhaft sind.

Spiritus. Seit unserem letzten Berichte ist im Geschäft keine Veränderung eingetreten und waren die vorwichtigsten Preise maßgebend.

Petroleum. (Bericht von Schmid und Grönl.) Bei ruhiger Stimmung hat der Preis dieses Artikels in der Vorwoche keine Aenderung erfahren.

je nach Beschaffenheit der Waare um 1 fl. 25 fr. bis 1 fl. 50 fr. per 100 Kilogramm weniger bewilligt.

Wolle. Die abgelaufene Woche hatte zwar keinen regen Verkehr, immerhin sind die Umsätze beachtenswert.

Felle. In Folge der israelitischen Feiertage ist in Fellen kein Geschäft zu verzeichnen.

Verkehr der Fruchtschiffe.

Vom 9. bis 11. September.

Angelommen in Budapest: Schiff Nr. 3 der Geiringer und Berger, beladen in Baja für Schlessinger und Polatowicz mit 2200 Mtr. Weizen.

bin für Salamon Beer mit 2725 Mtr. Weizen. "Gyula" des Michael Stephanowicz, beladen in Baja für M. Weigmann mit 2000 Mtr. Weizen.

Frankfurt nach Raab: Schlep Nr. 18 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Groß-Beckerel für Adolf Reif mit 3081 Mtr. Weizen.

Wien, 12. September. (Privat-Telegramm.)

Wichtige Notirungen der heutigen Fruchtbörse. Weizen: Theiß 77-82 fl. 8 fl. 10 fr. bis 8 fl. 35 fr.

Steinbruch, 12. September. (Originalbericht der Steinbrucher Vorkentviehhandlerrhalle.)

Table: Bester Börsekurse. 12. September. Columns: Name, Geld, Waare.

Table: Ungar.-franz. Versch.-Akt.-Ges. Columns: Name, Geld, Waare.

Table: Aktien-Börse. Columns: Name, Geld, Waare.

Table: Pfandbriefe. Columns: Name, Geld, Waare.

Table: Wiener Börsekurse. 11. September. Columns: Name, Geld, Waare.

Table: Bodenkreditanstalt, österr. Columns: Name, Geld, Waare.

Table: Privat-Loose. Columns: Name, Geld, Waare.

Table: Wechsel-Kurse. Columns: Name, Geld, Waare.

Fremdenliste.

Vom 12. September.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Se. Majestät König Milan I., Serbien. — Ihre Majestät Königin Natalie, Serbien. — Se. k. Hoheit Kronprinz Alexander, Serbien. — Erzell. G. v. Catargi, General-Adjutant Sr. Majestät, Serbien. — Franassovitch, Flügel-adjutant-Oberlieutenant, Serbien. — Dr. L. Dolics, Gouverneur bei Sr. Hoheit dem Kronprinzen, Serbien. — Fr. v. Lucigevitch, Hofdame bei Ihrer Majestät, Serbien. — Fr. v. Catargi, Hofdame bei Ihrer Majestät, Serbien. — Graf C. Bethlen, Gutsh., Siebenbürgen. — Gräfin G. Teleky, Gutsh., Siebenbürgen. — Graf R. Nako, Gutsh., N.-Szt.-Miklos. — Graf L. Gyurky, Gutsh., Csurgó. — Graf R. Almásy, Gutsh., Pásta. — Baron G. Bornemiza, Lieutenant, Wien. — Baron E. Nonnotte, Rentier, Paris. — S. v. Burian, General-Konsul, Moskau. — Dr. B. Adler, Arzt, Wien. — Dr. C. Bufolinsky, Adv., Lemberg. — L. Börs, Gutsh., Somogy. — R. v. Tabajdi, Obergespan, Arad. — Ritter A. v. Kyp, Lieutenant, Graz. — Dr. C. Kellovich, Adv., Preßburg. — Dr. Ritter B. v. Imlauf, Adv., Wien. — B. R. Brinsley, Korrespondent der „Times“, Wien. — Fr. v. Bergmann, Priv., Wien. — L. Fränkel, Kaufm., Wien. — Mad. de Ericson, Partikulier, Konstantinopel. — L. Canovetti, Partikulier, Konstantinopel. — S. Berger, Kaufm., Agram. — E. Kaufmann, Kaufm., Paris. — S. Kassevich, Kaufm., Wien. — A. Schwob, Kaufm., Schweiz. — W. Fesse, Kaufm., München. — D. Krausmann, Kaufm., Liptau. Grand Hotel Hungaria. Ritter v. Catinelli, k. k. Oberst, Wien. — A. Feigl, Rentier, Wien. — Dr. J. Rentier, Wien. — E. Brojche, Rentier, Prag. — J. Blotny, Rentier, Paris. — A. Martinengo, Rentier, Larnburg. — D. Muzicska, Rentier, Prag. — N. Brown, Rentier, London. — H. R. v. Seeborn, Rentier, Bremen. — J. Königberg, Rentier, Deutschland. — M. Ficovich, Rentier, Nizza. — Mr. C. Waterfield, Rentier, England. — D. Wolf, Rentier, Wien. — S. Verzevich, Grumb., Neutrau. — J. Brasse, Ingenieur, Mailand. — G. Agnelli, Adv., Mailand. — G. Farva, Adv., Mailand. — A. Melböck, Mailand. — J. Klingebiel, Mailand. — A. Morelli, Adv., Mailand. — A. Kampolbi, Mailand. — R. Markovics, Ingenieur, Belgrad. — Dr. J. Nadvány, Arzt, Wien. — F. Vitte, Defonom, Fünfkirchen. Nemi's Hotel National. Baron V. Nemény sammt Familie, Szt.-Eryebet. — J. Friedrich sammt Gemahlin, Totis. — Frau F. Sivo, Gutsh., N.-Albon. — A. Szendi, Advokat, Szolnok. — Dr. L. Buz, Vize-anwalt, B.-Gyula. — Dr. W. Koenigs, München. — M. Ghati, Adrianopel. — A. Schlegel, Mailand. — R. Kauf, Ingenieur, Szolnok. — N. Viertel, k. Notar, N.-Pekáta. — A. Pacleanu, Priv., Buzo. — L. Malina, Priv., Gran. — Dr. N. Gureacu, Priv., T.-Severin. — J. M. Nieger, Priv., T.-Severin. — L. M. Seifman, Priv., T.-Severin. — Frau A. Werth, Apothekergattin, Koprivnitz. — A. Schneider, Kaufm., Prag. — E. Wengraf, Kaufm., Wien. — A. Horvath, Gutsh., Gmünd. — E. Molnar, Gutsh., Gmünd. — J. Szabo, Gutsh., Somogy. — N. Wüller, Kaufm., Graz. — J. Reichel, Geistlicher, Wien. — R. Neumann, Kaufm., Wien. — Frau A. Nyáry, Gutsh., Zemplin. — A. Schmidt, Kaufm., Wien. Hotel zur Stadt London. Baron J. v. Stachurski, Rentier, Kratau. — Frau A. v. Witzl, Rentiere, Kécska. — A. Pohl, Ingenieur, W.-Neustadt. — H. Auer, Ingenieur, Wien. — S. Krecsmar, Defonom, T.-Severin. — E. Wünsch, Defonom, Wolfersdorf. — J. Langer, Defonom, Böhmen. — M. Szemes sammt Gemahlin, Debreczin. — R. N. Formath, Beamter, Werschk. — H. Bohl sammt Frau, M.-Alfstadt. — H. Macomet sammt Frau, Prerau. — A. Macomet, Priv., Prerau. — Fr. Nemik, Direktor, Jafopane. — R. Sachs, Kontrolor, Buturest. — V. Naji sammt Frau, Stuhlweissenburg. — G. Szilvay sammt Frau, Sibis. — M. Winter, Kaufm., Wien. — Fr. Wünsch, Kaufm., Kesthely. — M. Hoffmann, Kaufm., Temesvár. — A. Roma, Kaufm., Innsbruck. — M. Firt, Kaufm., Gyöngyhös. — A. Bettl, Weinagent, Werschk. — J. Erntl, Weinagent, Weiskau. — W. Pant, Priv., Temesvár. — Frau B. Horvath sammt Tochter, Katalienhof. Schmidt's Hotel Orient. Dr. C. Bles sammt Gemahlin, Wien. — N. Mader, Ingenieur, Berlin. — M. Galle, Professor, Köln. — F. Banyi sammt Gemahlin, Bregovacz. — Dr. S. Centauri sammt Gemahlin, Székregy. — F. Szabo sammt Gemahlin, Steinamanger. — S. Népáthy, Richter, Vöck. — B. Kovács, Sekretär, Kiskau. — M. Jurancics sammt Familie, Agan. — M. Fischer, Holzhändler, Klausenburg. — R. Steiner sammt Gemahlin, Temesvár. — V. Mayerhly sammt Gemahlin, Nyiregghaza. — J. Benpál, Kaufm., Csakatur. — J. Schaf sammt Gemahlin, Belgrad. — J. Szodovics, Beamter, Warasdin. — B. Hochfelder, Priv., Bregova. — T. Lauser, Kaufm., Temesvár. — G. Reich, Kaufm., Arad. — A. Tiller, Kaufm., Wien. — J. Martin, Defonom, Theresiopel. Hotel de l'Europe. M. la Vicomtesse de Frimont-Brissac, Paris. — Me. de la Ferrière, Paris. — Graf S. Palmikoff, Gutsh., Moskau. — Graf W. Schermatoff, Gutsh., Moskau. — B. J. Wollomitch, Priv., Moskau. — Ritter N. v. Joelson, Partikulier, Prag. — James Stanton, Proprietär, Kalifornien. — Dr. J. Juglar, Rentier, Paris. — Mad. E. Lamy, Rentiere, Paris. — Ritter N. Schlesinger, Generalrath der Anglo-Bank, Wien. — J. B. Wood, Esquire, sammt Dienr., London. — C. Gerlach sammt Familie, Buturest. — A. Henlee, Esquire, Datsford. — B. N. Moore, Proprietär, Southland. — J. Keeler, Kaufm., Wien. — Max Duschitz, Priv., Wien. — Pauline Weiß, Priv., Bognán. — J. Raecher, Priv., Wien. Hotel zum Erzherzog Stephan. Graf C. Wilczel, Gutsh., Erdöfirth. — W. J. J. Gutsh., Höchst a. M. — Dr. N. Gutmann, Adv., Wien. — J. Lehner, Oberstadthauptmann, Fünfkirchen. — M. Schöpfes, Kaufm., Arad. — A. Wippel, Rentmeister, Meiburg. — S. Klappholz, Kaufm., Klausenburg. — Frau S. Givernie, Priv., Buturest. — R. Balics, Kaufm., Braila. — J. Trischler sammt Söhne, Kaufm., Hódjagh. — G. Mattenei, Student, Galatz. — A. Jage, Defon., Zwölfasing. — J. Andrea, Defon., Zwölfasing. — Frau M. Langier, Priv., T.-Severin.

Zur Kapitalsanlage und Spekulation empfehlen wir gegenwärtig die Aktien der ungarischen Hypotheken-Bank, die voraussichtlich nach der bereits erschienenen überraschend günstigen Halbjahresbilanz einer größeren Steigerung entgegen gehen und aller Wahrscheinlichkeit nach ein größeres Erträgnis als im Vorjahre zur Vertheilung bringen werden: zur soliden und sicheren Anlage die 5% Pfandbriefe dieser Gesellschaft, die laut Cirkular-Berordnung des hohen königlichen ungarischen Ministeriums zu Waisen-, Vormundschafts- und Heirathskautionen hinterlegt werden können. — Ferner: Die 4% Prämien-Obligationen. Diese bieten nebst vollständiger Sicherheit auch eine vortheilhafte Verzinsung und finden überdies jährlich drei Ziehungen mit größeren Treffern statt. — Nächste Ziehung 15. September 1885. Haupttreffer fl. 100.000. Auch eignen sich diese Papiere zum Tausche gegen Grundentlastungs-, Weinrenten-Obligationen und Eisenbahn-Anleihen. Vorzüglich aber zur besseren Verwerthung der 3% und 4% Sparcasse-Einlagen. L. Kainrath's Nachfolger: Baronyi & Gompertz, Bank- und Wechsel-Geschäft, 10254 BUDAPEST, 5. Bezirk, Franz Josephplatz Nr. 5, vis-à-vis der Kettenbrücke.

A. I. ausschließlich priv. neuverbesserte Elastische Bruchbänder. Die neueste Erfindung ist das nach Professor Bogard aus Amerika neuverbesserte elastische Bruchband von Polster, sowohl für Herren als auch für Damen und Kinder; dasselbe ist ohne Federn aus reinem Gummi künstlich konstruirt und hat den Zweck, daß es selbst die veralteten Brüche in kürzester Zeit in die gleiche Lage bringt und kann sowohl bei Tag, bei der anstrengendsten Arbeit oder bei vieltem Gehen, so auch Nachts beim Schlafengehen benutzt werden, ohne daß der Bruchleidende im Geringsten in seinem Dienste gehindert würde. Es ist von großem Nutzen, daß dasselbe auch bei Nacht auf dem Körper bleibe, weil es einen besonders guten, angenehmen Druck auf den lebenden Theil ausübt. Preis: Einfach von 6-10 fl., doppelt von 10-15 fl. Für Kinder um die Hälfte billiger. Großes Lager in englischen und französischen Stahlbruchbändern, Suspensorien, gewebte und Gummi, so auch aus Girdler. Die Girdler- und Gummi-Suspensorien haben den Zweck, daß sie die Erweiterung verhindern. — Mutterbrillen, Gummipolster, Beinlagen, Periodentischen, Präservatius, Gummistümpfe und alle Gummivaritäten. Bei Bruchbändern bitte angeben, ob rechts, links oder doppelt, so auch die Weite. 5344 Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei Moritz Pollitzer, k. k. priv. Bauagast, Budapest, Franz Deakgasse Nr. 5. Großes Lager in Gummi-Regenmänteln, Galochsen, Gamaschen und Hirsleder-Hosen.

Wien, Hotel Höller, Bellariastraße, Burggasse 2, 8784 zunächst der k. k. Hofburg und der Ringstraße. Angenehme zentrale Lage. Mäßige Zimmerpreise laut fixem Tarif von 80 kr. bis 3 fl. 50 kr. pro Tag. Große und elegante Restaurationslokale mit Garten, Veranda. Pferdebahnverkehr direkt vom Hotel ab nach allen Richtungen der Stadt u. Vorstädte. Sicherer Verdienst! Ohne Kapital und Risiko 10035 kann Jedermann bei uns durch den Verkauf von öster-reichisch-ungarischen Staats- u. Prämien-Losen gegen Monatszahlungen laut Ges.-Art. XXXI v. J. 1883 monatlich 100-300 Gulden verdienen. Offerte mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sind zu richten an die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp. Budapest. Mädchen-Pensionat KUSCHEL, 2klassige Lehr- und Erziehungs-Anstalt, 2klassiger Fortbildungskurs. 10225 Wien, I. Bezirk, Seilerstätte 28.

Schranz & Rödiger's Dampf-Motor. Die technische Prüfungs-Kommission der Internationalen Motoren-Ausstellung 1884 in Wien hat uns bestätigt, daß unser Motor bei dem geringsten Wasserverbrauch die größte Leistung gegenüber allen von der Gesamt-Konkurrenz angebotenen Motoren ergeben hat, in Folge dessen unser Motor als Sieger hervorging; außerdem sind unsere Motoren konfessionell aufstellbar, bedürfen keines besonderen Raumes, sind in der Anordnung die billigsten und besitzen die einfachste Konstruktion. — Ausführliche Prospekte illustrirt auf Wunsch gratis. — Viele Hunderte im Vertriebe. Maschinenfabrik C. Schranz & G. Rödiger, Wien, X., Dampfgasse 15. Während der ungarischen Landesausstellung sind von uns 5 Motoren in der Internationalen Abtheilung im Betriebe, wovon wir unsere geehrten Kommitenten benachrichtigen.

Ersatz für das theure Eau de Cologne. Probirfläschen mit 10 Flaschen, kleine à fl. 3, große à fl. 5, nur gegen Nachnahme oder Baareinzahlung. Engros ausschließlich bei F. Kindt, Wien, I. Bezirk, Spiegelgasse 11. Wiederbesitzer 5 demselben billiger. Preisfl. 9816. Glücksofferte für Jedermann, um reich, glücklich und zufrieden zu werden, erhält Jeder gratis, der seine Adresse veranlassen will einfinden an „D. M. 5000“ poste restante Hauptpost Dresden. w gesucht u. günst. Beding geg. h. Prov. evtl. Salair. Offerte erb. an Theodor Reiner, Hamburg. 10253

Wir versenden an Jedermann unser so eben neu erschienenes, reich illustriertes Preisbuch für die Herbst- und Winter-Saison auf Verlangen gratis u. franko. Selbes enthält die neuesten Modelle in Kostümes, Jaquets, Regenmänteln, Winter-Paletots, Dolmans, Hausanzügen, Kinder-Konfektion, Jupons, Herren- und Damenwäsche, Herren- und Damenhüten, Möbilstoffen, Teppiche, Wirtswaaren, Nieder, Strabatten, Fichus etc. etc. Mode- und Manufactur-Warenhaus Brüder Hirsch, WIEN, IV., Wiedener Hauptstraße Nr. 33, Waaggasse Nr. 1. Auf Wunsch werden Musterabschnitte von Damen-Modestoffen gratis versendet. Bestellungen von 10 Gulden aufwärts franko. 10192

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kaufleute werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet.

Strümpfe,
gestrickt oder gewirkt, werden angefrischt, auch neue ohne Naht; auch werden Herren- und Damengilets, Kinderkleider, Matrosenanzüge u. s. w. gestrickt und legtimodern verfertigt. Maschinenstrickerei 6. Bezirk, Waignergasse Nr. 55, Partier 4. 25323

Feder-Streiwagen,
fast neu, geeignet für Expediäre, 35-40 Sitzr Tragfähigkeit, ist billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 25325

Möbliertes Zimmer
in der Nähe der Váci-körut, streng separ. Eingang, wird von einem jungen Mann, eventuell mit Frühstück und Mittagsmahl bei einer feinen Familie pr. 1. Oktober aufzunehmen gesucht. Gest. Antr. unter „Ausländer“ an die Exp. 25324

Gesucht wird
zu kaufen eine Komptoir-Einrichtung, bestehend aus einer 540 Cmt. langen Glaswand mit Thüre und Zählstich, 2 Schreibtischen, 1 Kopirpresse Tisch und 1 Dokumentenkasten. Anträge sind an Dr. Sztröm, V., Dorotheagasse 1, zu stellen. 25320

Eine Trafit
mit oder ohne Kollektur wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „N. 31“ an die Exp. 25342

Ein Herr
wünscht zum Zwecke geistiger Anregung einen Briefwechsel einzugehen. Anträge unter „B. 2.“ bis 20. d. poste restante, gegen Schein. 25341

Billigen
und gründlichen Unterricht im Klavierspiel ertheilt ein Fräulein. Näh. 6. Bez., Cösbösigasse 8, 2. Stock 17. 25338

Ein elegant möbliertes Gassenzimmer
mit schönem Vorzimmer dazu ist sofort für eine oder zwei Personen zu vergeben. Karlsburg 2, 2. Stock 62. 25339

Diplom. Lehrerin,
der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird für die Provinz mit einem Jahresgehalte (11 Monate) von 300 Gulden nebst freier Station sofort engagirt. Näheres aus Gefälligkeit bei Herren Podvinetz u. Heister, Maschinengeschäft, Budapest, Waignerbontevard 27. 25331

Fremdenbesucher
werden aufmerksam gemacht, in ihrem eigenen Interesse das **Photogr. Atelier v. Ludwig Berényi,** Königsstraße Nr. 59, anzuschauen, wo während der Landesausstellung Massen-Gruppen, Momentaufnahmen, auch zu Hunderten, täglich von 6 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends gesehen und sofort jedes einzelne Exemplar nur 50 kr, welches binnen 2 Tage schon geliefert wird. Auch werden dort Hochglanz-Email-Photographien in jeder Größe in wahrhaft überraschender Schönheit gemacht, wie sie nur in größeren Ateliers 1. Ranges in Wien, Berlin, Paris und London zu sehen sind. 25344

Ein Praktikant
mit schöner Handschrift wird für ein hies. en gros-Geschäft zum sofortigen Eintritte gesucht. Näh. die Exp. 25343

Ein tüchtiger, versierter Eisenhandlungs-Kommiss
wird sofort acceptirt. Offerte sub „150“ an die Exp. 25327

Höherer Beamter
eines ersten Instanz-Justizrats weit hier, um Vertretungen für dort und ganz Rumänien zu werben. Offerte werden erbeten an die Annoncen-Expedition Braun Kr. u. Komp., Budapest, Kronprinzgasse 16. 25328

Männer u. Frauen,
welche in besseren Däumern Zutritt haben, können sich durch einen intraktiven Artikel 2-5 fl. täglich verdienen. Offerte sind sub „F. R.“ an die Exp. zu richten. 25335

Defonom
sucht Stellung bei der Defonomie oder ähnlicher Branche. Vermittlung wird gut honoriert Näh die Exp. 25332

Tüchtige Monteurs und Maurer
für Gas- und Wasserleitung finden dauernde Beschäftigung bei F. Hundrich, 5. Bezirk, Gr. Kronengasse 19. 25316

Damen, musikalisch
welche Violin, Klavier oder sonstiges Instrument spielen, wenn auch Anfängerinnen, werden mit guter Zahlung zur Damenkapelle engagirt; unter Berücksichtigung auf Antwort eine Briefmarke. Antr. sind unter „Kapellmeister“ an die Exp. mit genauer Adr. zu richten. 25330

Weidinger-Defen,
1 naturlichen, 3theilig, ein weiß glasierter, 2theilig, fast neu, Klavier, Stuhlflügel u. verschiedene Möbelstücke sind Ueberbedlungs halber billig zu verkaufen. Waignergasse 24, Halbstr. 25349

Lakotárs
egy esinosan butorozott utcai szobához kerestetik. esereg teljes ellátással jutányosan azonnal beköltöztet. Belváros aranykéz-utca 6. szám, 1-ső em. 5. ajtó. 25347

Plakagent
für eine Prima Budapest Glasflaschenhandlung wird gegen Fixum u. Provision engagirt. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „F. R. 100“ an die Exp. erbeten. 25329

Une demoiselle française
très distinguée désire avoir encore des leçons pour l'avant et l'après midi. S'adresser à l'expédition du journal. 22331

Ein tüchtiger Lehrer,
ledig, mit sehr guten Zeugnissen, mit Vorzug diplomirt, der ungarischen, deutschen, hebräischen Sprache mächtig, sucht sofort oder am 1. Oktober Stellung. Briefe unter „B. 300“ an die Exp. 25246

10 fl. Dem,
der mir die Pfandscheine, die sich in der mir in der Nacht vom 10. zum 11. d. M. gestohlenen Briefschloche befanden, zurückstellt. Ehrenwort für strengste Verschwiegenheit. N. B. Die Pfandscheine, ausgestellt in München, Köln u. Leipzig, können Niemandem als mir nützen, da ich die Klenter schon in Kenntniß gesetzt habe. Abzugeben bei E. S. Nombachgasse Nr. 3, 2. Hof, 2. Stock, Thür 38.

Ein Theil der „Neuen Anzeiger“
befindet sich auf der nächsten Seite.

Sava Ganis,
Reparatur-Kunstschneider
Fleckenputzer für Herren- und Damenkleider
(Opernhausegasse vis-à-vis der Königsloge).
Gewölb Nr. 10.
Ich gebe höflichst zur Kenntniß, daß ich in Paris erlernte u. dort durch mehrere Jahre eine Praxis erworben habe.
Alte Kleider werden ganz neu hergestellt,
kurze Hosen von 1 bis 20 Ctm. verlängert ohne anzusetzen und ohne von der Breite zu verlieren, auch Rodärmel nach derselben Methode, Zintenflecke werden bestens herausgenommen und Kleider chemisch gepulvt, wofür garantirt wird, zu den billigsten Preisen. — Bitte gefälligst eine Probe zu stellen, um zur reinsten Ueberzeugung zu gelangen. — Anträge werden auch per Post angenommen und prompt eifert. **Abgelegte Kleider werden zu den höchsten Preisen gekauft**
Alabaster-Waaren werden schönstens ausgeputzt und reparirt.

Kundmachung.
Die zur Konturs-Masse Paul L. Fischer in Budapest gehörigen und laut Inventar: 1. auf 9725 fl. 32 kr. 6. W. geschätzten Schuhmacher-Zugehör und Werkzeuge, ferner: 2. die mit 644 fl. 20 kr. 6. W. bewerteten Geschäftseinrichtungsgüter werden im Öffertwege veräußert.
Reflektanten wollen die ordnungsgemäß verfertigten Offerte auf die mit 1 und 2 bezeichneten Gegenstände zusammen oder abgeordnet unter gleichzeitiger Uebermittlung eines Badiums von 10% des Schätzungswertes in Baarem oder Einlagsbüchel eines hauptstädtlichen Geldinstitutes bis 26. September a. c., Nachmittags 5 Uhr, in der Advokatur-Kanzlei des Gefertigten überreichen.
Das Inventar und die Waaren nebst Geschäftseinrichtungen können vom 12. bis zum 26. September l. J., täglich Vormittags von 9-12 u. Nachmittags von 2-4 Uhr im Geschäftstotal, 5. Bezirk, Große Kronengasse Nr. 11, besichtigt werden.
Ueber Annahme des Offertes behält sich der Gläubiger-Ausschuß die Entscheidung vor. 10209
Budapest, am 8. September 1885.
Dr. Emil Farkas, Masseverwalter der Konkursmasse Paul L. Fischer (5. Bez., Elisabethplatz 4).

Englische Brillantglanzstänke,
vorzüglichste, bequemste aller Stärkesorten, verleiht blendende Weiße, hohen Glanz. Seit Jahren weltbekannt.
Hoffmann & Schmidt,
Leipzig, London,
Firma genau zu beachten
Zu beziehen en gros bei: Gebr. Halbauer, Königs-gasse; en détail bei: G. Gharmany, Vághi Lajos, Gushmann & Raubner, N. Klafel, László Lajos, M. J. Lofler, Ferd. Neruda, Jof. Glauber, Karl E. Hoff's Nachf., Weicher & Co.

Das seit dem Jahre 1835 bestehende
Kurz-, Wirt- und Weißwaren-Geschäft
des
10177
F. W. UNGER'S SOHN,
Budapest, Deakgasse Nr. 7,
erlaubt sich, die nachstehenden Artikel dem hochverehrten Kundentum zu Fabrikpreisen bestens zu empfehlen, u. zu großes Lager von **Engerhunden und Hosen**, in Baumwolle und Schafwolle für Herren, Damen und Kinder; so auch die jetzt beliebtesten **Normal-Leibchen, Hosen, Soaten und Strümpfe** nach dem System von Professor Jäger gearbeitet; ferner **Tricots-Zaitten-Weften**, in allen Farben von 3 bis 5 Gulden; desgleichen **Damen- und Herrenwesten** mit und ohne Aermel, **Jacken, Pulswärmer, Wadenwärmer und Bauchbinden**, **Kinder- und Damen-Gamaschen, Kinder- und Damen-Schürzen, Kravatten, Krügen, Mäntelchen, Mieder und Hosensträger**; in reichster Auswahl noch: **Kinder-, Damen- und Herrenstrümpfe, Kinder- und Herrensocken, Strümpflängen zum Anstricken, Kinder-Höckerln, Händchen, Watterln, Säuberln, Kleider- und Saaten aus Berlinerwolle, Gummis- und Gummis-Seiteintagen, Berlinerwolle und Strick-Schafwolle; großes Lager in **Unter-Höcken aus Hochhaarstoff, Moire, Tuch, Linnen und Filtz**, so auch **Halbrinolinen, Reißröde und Tornüren**; **Fabrik-Lager von wollenen Bettdecken, Vorhangstoffe nach Meter und abgetheilt**, gleichfalls in der größten Auswahl. **Vorhänge** werden à 40 kr. per Fenster zum Putzen angenommen und schönstens ausgeführt.**

Die weltberühmten **Méneser und Magyaräder**
Noja-Gebirgs-Frauben verwendet in Postkörben zu 5 Kilo franco jeder Poststation Oester., Ungarn und Deutschland pr. Korb fl. 2.10 gegen Nachnahme. 10175
W. Wertheimer in Arad

I. Budapester Möbelbazar
des
B. Frankl,
Budapest,
Franz Deakgasse 7, 1. Stock.
Gegründet 1823.
Empfehle sein reich sortirtes Lager aller Gattungen **Möbel in allen Stilarten** und solider Ausführung zu den billigsten Preisen. Uebernahme von kompletten Wohnungs-Einrichtungen und **Brantausstattungen.** 9930

KWIZDA'S
t. t. aus. priv.
Restitutionsfluid
(Waschwasser) für Pferde.
In den Marfällen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preußen, Kaiser von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit außerordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchner und Hamburger Medaille ausgezeichnet.
Daselbe dient laut langjähriger Erprobung zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, sowie als **Unterstützungsmittel** bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln zc. — 1 Flasche fl. 1.40.
Echt zu beziehen in Budapest en gros bei Herrn Jof. v. Fördl, Apotheker, F. Detsingi, Gebr. Halbauer, Jof. Hoffmann, J. L. Klein, Fridr. Kochmeister's Nachfolg., Mauthner u. Weiß, Jul. Maklary, Ferd. Neruda, F. Pillich, Gebr. Strobenz, Gebr. Stahny u. Comp., Stern u. Schmidt, N. Silber's Eid, Jgn. Sternfeld, A. Schwarzlopi, Thallmayer u. Seib, Jof. Topits' Sohn, Wertheimer u. Frankl. En détail Jof. v. Altwirth, Apoth., Jof. Blas, Arm. Freund und in fast allen Apotheken.
Centralversendungs-Depot: Kreisapothete in Kornenburg.
Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.
Zur gefälligen Beachtung. Beim Kaufe dieses Präparates bitten wir das P. Z. Publikum, nicht „Kwizda's Restitutionsfluid“ zu verlangen und darauf zu achten, daß der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der mein unten stehendes Facsimile und meine Signatur trägt.
Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß derselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine **Rekompenso bis zu 500 Gulden.**

Zum Fabrikspreis!
Die alleinige Niederlage der Nixdorfer echten, unverfälschten, naturfarbigen
Normal-Leibwäsche,
Wollregime nach System des Professor Jäger in Leibchen, Hemden und Hosen, sowohl für Damen, Herren, als auch für Kinder, renommirtes Erzeugniß, garantirt nach chemisch-mikroskopischer Analyse, von reiner Schafwolle, ohne pflanzliche Beimischung bei
F. W. Unger's Sohn,
Deakgasse Nr. 7. 10213

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet.

Günstig.
Eine Greislerei, lebhafter Posten, ist wegen anderweitiger Beschäftigung preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 25249

Platzagenten
werden von einem Wiener in grosser Anzahl zum Verkauf eines in Ungarn allgemein gut eingeführten Konsumartikels für Ungarn und Nebenländer zu günstigen Provisionslöhnen gesucht. Offerte unter „F. S. 40“ an die Annoncen-Expedition 3 Danneberg, Wien, I., Wollzeile 12. 25296

Altes Gebäud
zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl. 25278

Ein junger Mann, 15-16 Jahre alt, wird als **Praktikant** sofort aufgenommen in der Kurz- und Wirtwarenhandlung des F. Winger's Sohn, Franz-Dealgasse Nr. 7. 25283

Ein tüchtiger **Friseur-Gehilfe** wird sofort acceptirt bei Theater-Friseur Mayer in Hermannstadt (Siebenbürgen). 25291

Als **deutsche Bonne** wünscht ein gebildetes Fräulein eine Stelle. Adr. in der Exp. 25313

Krabatten-Manipulantin.
Eine gut versierte Krabatten-Manipulantin wird aufgenommen. Morgengasse Nr. 6, I. Stock 6. 25197

Ein **tüchtiger Maschinist**, der bei Sägewerken schon thätig war, wird bei der Fönischen Forstindustrie, Budapest, Széchenyigasse 10, acceptirt. 25302

Gesucht zwei lichte möblierte **Gassenzimmer** mit Küchenbenützung. Anträge mit Preisangabe sub „A. R.“ an die Exp. 25312

Klavierlehrer, sehr routinirt, war bis nun in größeren Musikschulen als Lehrer, resp. als Schulleiter mit nachweisbarem Erfolg thätig, übernimmt noch einige Schüler in und außer dem Hause. Adr. in der Exp. 25086

Két nagy **utezai szoba** haló fülkével, ké yelmés vizvezetékekkel, olcsón kiadó. Kertész utca 25. sz. I. emelet jobbra. 25307

Egy vagy két ur részére **kényelmes bitorozott szoba** olcsón kiadando. Kertész utca 25. sz. I. emelet jobbra. 25308

Klavier, gut und schön, moderner Form preiswürdig zu verkaufen. Waisnergasse 13, 3. Stock 6. 24679

Taschentücher, rein Naturen, mit oder ohne Rand, naturell á fl. 3.60 zu haben bei

Starha Manó, Leinen Buntweberei Késmárk (Zipjen). 24708

Kompagnon.
Zur Vergrößerung einer sehr einträglichen, in einer an der Donau gelegenen Hauptstadt des Auslandes bereits bestehenden, von Ungarn geleiteten Oekonomie und Milchwirtschaft, in welcher die Kühe per Stück 100 Francs Netto nachweisbar per Monat tragen, wird ein Meier oder Kapitallist mit 6-10,000 Gulden als Kompagnon gesucht. Butter 8-10 Francs bezahlt. Offerte unter „Milchwirtschaft“ an die Exp. 25242

Sammt voller Verpflegung ist ein anständig möbliertes Monatszimmer, für ein oder zwei Herren in der Familie eines höheren Beamten sofort zu vermieten. Auch sind daselbst zwei andere elegant möblierte Gassenzimmer mit Donauausblick zu vermieten. Näh. in der Exp. 25305

Zu Hotel zum „weißen Roß“ ist ein gut erhaltener **Sandauer** zu verkaufen. 25301

Raffin, feuerfest und einbruchsicher bei

Th. Wiese & Komp., Lieferanten der k. u. k. Ministerien, Bahnen, etc. Hauptniederlage Budapest, Trommelgasse 1. 23017

Gebildetes Fräulein wünscht Kinder zu unterrichten in den deutschen Elementar-Gegenständen. Adr. in der Exp. 25314

Ein in jedem Fache versierter, tüchtiger

junger Kaufmann, verheiratet, 3 Jahre als Disponent im Expeditions-Geschäfte thätig, cautionsfähig, wünscht baldigst entweder in einer der obenwähnten oder dieser gleichen Eigenschaft placirt zu werden, und sind diesbezügliche Anträge unter „Kaufmann“ an die Exp. zu richten. 25237

Buchhalter, versierter ung., auch deutscher Korrespondent, selbständiger Arbeiter, im Frucht- u. Bauholz-Geschäfte versiert, im **ung. Gerichtsverfahren praktisch bewandert**, empfiehlt seine Dienste. Geeignete Anträge unter „Ungar 1200“ an die Exp. erbeten. 25248

Fortepiano, wenig benützt, von bestem Wiener Meister, kurzer Stutzen mit breiter Metallplatte, vorzüglich im Ton, billigt zu verkaufen. Tabakgasse Nr. 50, Thür 3. 25276

Ein **gepr. Erzieherin**, 33 J., der ung., deutschen und franz. Sprache mächtig, wird zu einem Mädchen von 10 Jahren, welche schon 5 Klassen absolvierte, gesucht; selbe muß auch in Handarbeiten unterrichten. Jahresgehalt 200 fl nebst freier Station. Offerte mit Beischluß von Zeugnissen sind bis zum 20. September an **Benjamin Weiss, S. Radudvar, I. B. P. Ladany**, einzusenden. 25233

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer alleinstehenden Geburtshelferin. Witwe **Sophanna Brenner**, Andrássy-ut 48, I. St. 8, (Ottoan.)

Zu vermieten.
Im Hause Damjanichgasse Nr. 44 ist ein Kellergebüß sammt nebenstehender Wohnung sogleich oder pr. 1. November 1885 zu vermieten. Näh. Gsellaplatz 6, zwischen 10-12 Uhr Vormittags beim Hausinspektor. 24553

Gründlichen Unterricht in der musikalischen Theorie, besonders in der **harmonischen Lehre** nach dem neuen **Grädenerschen**

System, die Intervallenlehre, resp. Zweistimmigkeit, als Grundlage aller affodischen und melodisch-affodischen Kombinationen, sowie im **Violin-Spiel nach David'scher Methode** erteilt gegen mäßiges Honorar **A. Köhler**, Neukere Trommelgasse Nr. 6, I. Stock Nr. 58. 25310

Schuhleinlege-Sohlen aus Feuerschwamm.

Zur Patentierung eingereicht, für kranke und gesunde Füße besser als alles bisher ähnlich Dagewesenes, verhindert gegen Kasse in Vorhinein oder Nachnahme Nr. 1-3 zu 10 fr., Nr. 4-6 zu 12 fr., Nr. 7-9 zu 15 fr., Nr. 10, Nr. 11 zu 18 fr. per Paar **Sohl. Kindl & Sohn**, Feuerschwamm-Fabrik, Jircz, Bepriemer Kom. Wiederverkäufer entpr. Rabatt. Stoffproben nur gegen 10 fr. in Briefmarken franko. 25204

Klavier und Möbel. Elegantes, amerikanisch konstruirtes Stuhlflügelfortepiano, schön, so auch 1 Schiffs, 1 Bett, 4 Sessel und hübsche Hängelampe sind wegen Abreise billig zu verkaufen. Grenadiergasse Nr. 10, I. Stock 7, gegenüber dem Komitatshaus. 25275

Ein Gehäus in Tabán ist um 1600 fl zu verkaufen; für Milchmeier oder Jiafer sehr geeignet. Näh. beim Eigenthümer IV. Goidenehandgasse 4, Th. 27. 25260

Systematischer Cymbal-Unterricht für Kinder unter der Oberleitung des **Hrn. Raffner Karoly**, I. Bez. Paradeplatz Nr. 13. 25277

Spezerei- und Delicatessenhandlung, am frequentesten Verkehrsplatze der inneren Stadt ist Abreise halber sofort billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 25295

Komptoirist.
Ein junger Mann, 18 Jahre alt, der ung. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit schöner Hand- schrift und Prima-Reffieren gen, sucht pr. 1. Oktober Stellung. Gest. Antr. unter „Xru und Ehrlich“ an die Exp. 25165

Hunde.
In einer Kreuzung von Neunbänder u. Bernharden Hunde sind mehrere Junge zu verkaufen. Dieselben sind sehr schöne, große, langhaarige Thiere, welche die ausgezeichneten Eigenschaften ihrer Abstammungs-Racen in sich vereinigen, als Haus- und Waghunde vorzüglich zu verwenden sind. Auskunft Uellöerstraße 1, beim Hausmeister. 24975

Billige Baugründe von 100-338 □ Mafter in der regulirten äußeren Stations-, **Elis**, **Soncz**- u. **Szigetvari**-gasse des 8. Bezirkes verkauft unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingungen **Abbot Dr. Martiny**, Kerepejerstraße 26. 24590

Zu der Bäckst.
2 Stunden von der Donau od. Bohuslation entfernt, sind **3000 Mtzt Prima Heu** billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 25182

Damen-Kleider-Zuschneider.
Kleidermachen, Maßnehmen und Musterzeichnen wird nach der zweckmäßigsten Methode gründlich gelehrt. Provinzschülerinnen können auch ganze Verpflegung haben. Für Erfolg wird garantirt. Institut **Maria Korompay-Hoffmann**, Budapest, Kerepejerstraße 34, Thür 4. Schüler - Aufnahme täglich. Leiber werden um 80 fr. Schlafstätte um fl. 1.20 zugeschnitten u. zusammengeheftet. Franz. Schnitt 50 fr. Lehrbuch fl. 2.50. Damenkleider nach der neuesten Mode werden gegen mäßigen Preis verfertigt. 24563

Ich suche für meinen 13jährigen Sohn einen

Erzieher.
Selber muß Deutsch, Ungarisch und im Klavierspiel unterrichten können, gute Zeugnisse haben. Ein Schüler höherer Klassen kann nebenbei seine Studien fortsetzen. Selber muß katholisch sein und auch in Religion unterrichten können. Darauf Respektirende wollen ihre Ansprüche bekannt geben. Meine Adresse in der Exp. d. Bl. zu erfragen. 25293

Reisender für Ungarn, tüchtig, sucht 1 oder 2 Häuser zu vertreten. Briefe unter „Reisender“ an die Exp. 25297

Neue **Zischlermöbeln!**
Schlaf- und Speisezimmer Einrichtungen nach neuester Fagon, solid gearbeitet, sind billigt zu verkaufen beim **Zischlermeister Urbauer**, Kerepejergasse 4, rückwärts im Hofe. 25164

Bei einer praktischen **Gebamme** können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. Theresie Barisch, Kerepejerstraße (neben dem Volkstheater), Nr. 39, 2. St. 19. 4327

Zwei Privatbeamte wohnen in der Nähe der Leopoldstadt 1 Zimmer mit separ. Eingang, wenn möglich mit Frühstück und Nachtmahl verbunden, bei einer anständigen Familie. Offerte mit Angabe des Preises unter „Alfas 2“ an die Exp. 25320

Klaviere u. Pianino, neue und überpielte, bei Zsigulinkits, Serbengasse 17. Selbige werden gegen lang. Klaviere eingetauscht; alte Klaviere werden gekauft. 25155

Thüren, Fenster, Parquetten, Amerikaner, Eisenthüren, Gang-, Balken-, Feuergritter, Marmorplatten u. Stufen, Steintrufen und Quenter, Terrakotta-Figuren und noch viele ins Dausfach schlagende Artikel und wegen Raumangel zu den möglichst stauend billigen Preisen zu haben bei

Brüder Eisler, gr. Feldgasse Nr. 43 u. Wien, 2. Bezirk, Nordbahnstraße 16. 25124

Abis.
Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß sich mein Muster-Salon sowie Atelier seit 1. Mai Schiffgasse 10 befindet; gleichzeitig erlaube ich mir auf die neueste Muster Ihre werthe Aufmerksamkeit zu lenken zu deren Besichtigung ich Euer Wohlgehöflichst lade. Achtungsvoll **Joh. Herold**, Tapezierer und Dekorateur, Schiffgasse 10. 24579

Die berühmten Ménésher und Magharader Rosa-Gebirgs-rauben verfertigt in 5 Kilo-Körben franko jeder Poststation á fl. 2 pr. Korb gegen Nachnahme oder vorherige Einreichung des Betrages Sigmund Ring in Grad, Ungarn. 25290

Ein- und Verkauf von herrschaftlichen abgelegten Herren-Kleider.
Reparatur, Fuß- und Kleider-Reiß-Anstalt bei **Albrecht & Hartmann**, Stadt, Schiffgasse 6, I. St.

Ein Fräulein, in der Musikakademie ausgebildet, wünscht einige Stunden mit Klavier-Unterricht auszufüllen. Näh. in der Exp. 25224

In einer der verkehrsreichsten Hauptstraßen gelegenes großes **Gassenlokal**, Eckposten, ist sofort zu übergeben. Näh. bei Braun Armin und Komp., Annoncen-Expedition, Kronprinzgasse Nr. 16. 25263

Zu Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden. Kleidermachen erhalten. Da man soliden Unterricht in und außer dem Hause. Schnitt verkauft jeder Art. Kleider werden zugeschnitten und geheftet, auch billigt verfertigt. **Louise Dobárta**, gepr. Lehrerin, Hatvanergasse Nr. 1, 10. Stock. 25335

Darlehen an Gewerbetreibende, Defonomen und Kaufleute erteilt zu mäßigen Zinsen u. günstigen Rückzahlungsbedingungen der „Öfner Spar- und Vorschußverein“, 2. Bez., Schulgasse 13, während der Amtsstunden jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag Nachmittags zwischen 5-8 Uhr. 25167

Kompagnon von reellen, solidem Charakter, mit 15-20,000 fl., wird zu einem seit mehreren Jahren bestehenden, sehr lukrativen a-gros-Geschäfte gesucht. Antr. sub „Kompagnon 20 000“ an die Exp. 25254

Ein elegante **Garnitur** sammt Salontisch ist sofort billig zu verkaufen. Kerepejerstraße 55, 2. Stock, Thür 9. 25319

Großer **Möbel-Verkauf.**
Um jeden annehmbaren Preis werden die von hervorragenden Budapest Tischler- und Tapezierermeister angefertigten, so auch einfache bürgerlichen **Möbel**, jedoch solid gearbeitet verkauft. Achtungsvoll **S. Goldstein**, Erste inländische Tapezier- und Tischler-Möbel-Fabrik Budapest, Waisnergasse 27, Eingang Gsellaplatz Nr. 2, I. Stock, Thür 13. Preis courante gratis und franko. 14726

Geschäfts- und Kompoireinrichtung zu verkaufen; daselbst ist auch ein großes Lokal, für Fabrikzwecke geeignet, pr. November zu vermieten. Adr. in der Exp. 25252

Erzieherin wird gesucht zu zwei Mädchen von 12 bis 16 Jahren, die in den Gegenständen der höheren Mädchenschule, der franz. Sprache, Handarbeiten und klassischer Musik am Klavier zu unterrichten und der franz. Konversation mächtig ist. Gest. Offerte nebst Zeugnissen und Gehaltsanspruch sind zu richten an **Dr. Fischer** in Ruma, Slavonien. 25348

Tanonczul egy 14-15 éves kellő épzettségű kereszvény fia azonnal felvétetik Kozpón 66. Horváth va-kereskedésben. Statio-utca 56. sz. 25352

Ein sehr geschickte **Schneiderin**, welche die modernsten und elegantesten Toiletten verfertigt, empfiehlt sich in und auch außer dem Hause. Näh. die Exp. 25321

Zum sofortigen Eintritt gesucht: Gesellschafterin,

Ungarin, zu **mutterlosen Mädchen**, mit Sprach- und Musikkenntnissen, christliches Haus, Provinz, **Erzieherin**

zu **mutterlosen Mädchen**, deutsch und französisch; **Erzieherin**, diplomirt, für ein Institut; **Erzieherinnen** mit Sprach- und Musikkenntnissen für

gute bürgerliche Familien, Provinz u. Pest. **Erzieherin**, **Israelitin**, mit Sprach- und Musikkenntnissen, mehr

als Gesellschafterin für Pest selbst. Näh. **Schul-Agentur Frau Anna Gerzon**, Budapest, Nádorutca (Palatinagasse) 15, I. St. 25335

Ein gangbares **Kleider-Geschäft** ist wegen Familienverhältnisse billig zu verkaufen. Näh. beim Eigenthümer, Ofen, Hauptgasse Nr. 71. 25337

2-3 Kostknaben werden bei einer anständigen Familie aufgenommen. Handwerksakademie, Staatsrealschule in nächster Nähe. Näh. die Exp. 25154

Dampfmühle in Bördövár wird am 18. September 1. J., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle licitirt. Näheres bei **Dr. G. Nád**, Advokat, Budapest, 4. Bezirk, Maria Valerigasse Nr. 7. 25299

Ein disting. alleinstehendes **Fräulein** in vorgerücktem Alter, welches mehrere Sprachen spricht, und dem Haushalt in allen Zweigen gut vorsteht, wünscht als Tagesgouvernante oder Stütze der Hausfrau placirt zu werden; oder auch zu einem älteren Herrn als Hausreprezentantin sofort die Stelle einzunehmen. Gest. Adr. unter „A. S. 100“ Hauptpost restante. 25300

Ca. 3 Joch Gärtnergrund in der Nähe der Neupesterstraße mit gutem Maschinbrunnen, vorzüglich geeignet für Kunigärtner, da auch Wasserleitung benützt werden kann, sind billig zu vermieten. Wo? sagt die Exp. 25318

15.
Ich wiederhole mein Jünglingsgelobtes, auch bin ich noch derselbe. Komme doch Du, Stolze, Alles ist ja erklärlich. 25322

Anzeige.
Erlaube mir, den geehrten Damen Budapests zur Kenntniß zu bringen, daß ich hier einen Lehkurs für **Schnittzeichnen, Zuschneiden, Maßnehmen** und vollkommene Ausbildung im **Kleidermachen** eröffnen habe. Gesamtkurs und Einzelktionen in und außer dem Hause. Sprechstunden von 9-12 Uhr. Adm. **Buz**, autorisirte Institutsinhaberin in Wien u. gewerbebehördl. berechtigt für Budapest, 4. Bez., Leopoldgasse 6, I. Stock, Thür 8. 25323

Neue **Tischler-Möbeln**, elegante Schlaf- und Speisezimmer nach neuester Fagon, so auch Kücheneinrichtungen bei **F. Jozseph Reich**, Tischler, Fabritengasse 12, vi-á-vis dem Piristenaebäude 25333

Wiener Briefe.

(Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal“)

— 11. September.

Deutsches Kabinet — spanisches Kabinet — Carnovas — Bismarck — die Karolinen — Jap: das sind die Schlagworte, mit denen nun auch die politische Saison eröffnet wurde, die nach der Idylle von Krenzier schier einzuschlafen drohte und die geschiedtesten Leute müssen ihren Stieler'schen Handatlas und die Nestchen ihrer geographischen Schulweisheit zusammennehmen, um sich über die Karolinen rasch zu orientiren. Zum Glück liegen uns Königshof und andere Städte, in denen gegenwärtig den Deutschen von Seiten der Tschechen so nachhaltige Ovationen bereitet werden, daß sie einen Theil derselben auf den Rücken mit nachhause nehmen müssen, noch viel näher und da auch der neue Reichsrath für die nächsten Tage einberufen wurde, haben die inländischen Politiker vollauf zu thun. Im Parlamentsgebäude spürt man auch bereits die Vorböten der Session: die neuen Abgeordneten wählen ihre künftigen Plätze und da gibt es manche Konflikte, welche aus der politischen Situation und den herrschenden Gegenständen entspringen. Der will nicht der Nachbar des Anderen sein, ein Jeder möglichst nahe in die Umgebung dieses oder jenes politischen Gestirnes rücken — und Keiner neben dem Antisemiten-Apostel Schönerer seinen Platz haben. Der Abgeordnete von Zwettl und seine drei Mana zählende „Partei“ rücken natürlich auf einen Fleck zusammen, aber eben diesem Fleck möchte Niemand zunaher sein... Indes ist es für den Humor des neuen Parlaments von guter Vorbedeutung, daß einzelne seiner Mitglieder schon heute heitere Scherze üben. Als dieser Tage wieder eine Schaar neugewählter Deputirten im Abgeordnetenhaus erschien, um Plätze zu belegen, fand sie neben dem Sitze des Herrn v. Schönerer einen Zettel mit dem Namen des galizischen — Rabbiners Dr. Bloch. Jemand ein geschickter Eskamoteur hatte die lustige Zusammenstellung der beiden Extreme verursacht und damit jedenfalls einen Lacherfolg erzielt, um den ihn ein Postenschriftsteller beneiden dürfte.

Während die Karolinen-Frage ihrer gemüthlichen Erledigung entgegengeht, beschäftigen sich unsere Damen sehr eifrig mit der Krinolinen-Frage. Leider wird dieselbe immer brennender, denn Paris, die noch immer nicht depossedirte Herrscherin im Reiche der weiblichen Mode, will es so und Wien muß Heerfolge leisten. Schon kam man in dem Schaufenster eines der ersten Konfektionäre ein solches Ungethüm sehen, das allen Freunden des guten Geschmacks und der ästhetischen Formen anmüthiger Weiblichkeit aus den Glanzzeiten der Kaiserin Eugenie noch in schrecklicher Erinnerung ist. Soll es also doch Ernst werden und sollen unsere Damen wieder einmal dieser entsetzlichen Mode huldigen, welche, wie kaum eine zweite, geeignet ist, ihre Erscheinung zu verunstalten und ihre sonst so graziöse Grandezza mit dem Scheine der Lächerlichkeit zu umgeben? Oder wird es auch bei uns Wuthige und Ueberzeugungstreue geben, welche — nach dem Beispiele jener kleinen deutschen Stadt — zu heiligem Eide sich vereinen, daß die Krinoline für ewig verbannt sei? So ein Rüttel, auf welchem der Krinoline der Tod geschworen wird, fände gewiß einen begeisterten Nachhall in den Herzen aller Ehemänner, die sich gewiß auch entschließen könnten, Prämien auszusetzen für die Frauen, welche mit heroischem Muth auf die neueste Mode verzichten.

Und weil schon von Roben die Rede ist, sei auch noch berichtet, daß der Wiener „Platz“ eine seiner besten Kundinnen auf dem so weltbewegenden Gebiete der Toilette wie-

der erhalten hat. Zwischen Etretat, dem bekannten französischen Seebad, und dem Atelier einer Wiener Robenkünstlerin spielte in den letzten Tagen eifrig der Telegraph. — „Wollen Sie mir drei Toiletten gegen Nachnahme einer Theilzahlung von 40,000 Francs auf meine Schuld senden?“ lautete die erste Depesche. — „Sehr gerne bereit, zu dienen, müssen jedoch auf Begleichung des Guthabens von 80,000 Francs bestehen“, war der Wortlaut der Drahtantwort. — „Zahle 60,000 Francs gleich, Rest Neujahr. Einverstanden?“ — „Ja.“ — Das Geschäft war also ordnungsgemäß abgemacht, die gewünschten drei Toiletten sind an ihren Bestimmungsort abgegangen und die in Aussicht gestellten 60,000 Francs zur Auszahlung gelangt. Die Abende dieses städtischen Sümchens aber ist niemand Anderer, als — Antonie Janisch, und da sich die Leser wohl noch der Umstände erinnern, in Folge deren diese Künstlerin das Burgtheater und Wien verlassen mußte, um jenseits des Ozeans sich ein neues Feld für ihre Thätigkeit zu suchen, bedarf es wohl auch keiner Erklärung dafür, daß dieselbe in Etretat im strengsten Intognito weilte und — so gerne sie auch gewollt hätte — sich wohl hütete, in den Bannkreis ihrer Vaterstadt Wien zu gerathen. Erfreulich bleibt es jedenfalls dem Wiener Kunstfreunde, daß es, wenn dieser Depeschewechsel den Schluß gestattet, auch jenseits des Ozeans, in dem so schrecklich mittern Amerika, noch Wäcene gibt, welche talentvollen Schauspielerinnen hilfreich unter die Arme greifen. Frau Janisch hat übrigens bereits wieder die Rückreise nach dem Lande der Dollars angetreten, wo sie in Newyork demnächst in einem angeblich neuen Stücke von Sardou die für sie geschriebene Rolle freiren soll. Man wird sich also nicht wundern dürfen, wenn in Kürze schon verlautet, daß in Wien plötzlich ein Auswanderungsieber zum Ausbruche gelangt sei: die nächsten „Europamüden“ — das dürften nämlich die Gläubiger der Frau Janisch sein, die sich zu einem korporativen Ausfluge nach Newyork entschließen müssen, um ihre langgehegten Wünsche in Erfüllung gehen zu sehen...

Die Wiener Theaterwelt ist nun auch schon in voller Aktion begriffen. Die beiden Hoftheater und die zwei größeren Privattheater spielen vor gutbesuchten Häusern, obwohl das Wiener Publikum selbst einseitig noch sich reservirt verhält und vorerst die ersten großen Novitäten abwartet. Während das Theater an der Wien, um für die Vorbereitung seiner großen „Schlager“ Zeit zu gewinnen, eintheilte ältere Repertoire-Operetten aufführt, hat das Carltheater seine Vorstellungen mit zwei Possen norddeutscher Probenienz eröffnet, welche wahrscheinlich ein nicht allzugünstiges Schicksal erfahren haben würden, wenn nicht eine neue Soubrette in denselben mit großem Erfolge ihr Debut begangen hätte. Diese Thatsache mußte aus dem Grunde schon an dieser Stelle verzeichnet werden, weil die neue Wiener Soubrette eine Landsmännin, eine Besterin ist und weil Fräulein Marie Schwarz — von dieser charmanten Soubrette ist nämlich hier die Rede — am Deutschen Theater in Budapest unter der Direktion Straupfer in kleinen Rollen ihre theatralische Carrière eröffnete. Die hübsche kleine Blondine mit dem feingekürzten Gesichtchen mußte sich damals begnügen, wenn sie ein paar Takte zu singen und ein paar Sekunden lang allein auf der Szene zu verweilen hatte. Straupfer, der in den letzten Jahren seiner Thätigkeit mit dem Vermögen auch den Scharfsblick, der ihn früher einmal auszeichnete, verloren hatte und zwischen Talent und Talentlosigkeit nicht mehr zu unterscheiden vermochte, entließ Fräulein Schwarz aus dem Engagement und nun trüber Hoffnungen voll, suchte

die Soubrette anderwärts einen Boden zu finden, auf dem sich vorwärts kommen ließ. Sie kam nach Berlin ans Wallnertheater, dessen Direktor, Lebrun, sofort ihre Begabung für das Fach der Soubretten erkannte. In der That hat Fräulein Schwarz in der Berliner Schule der Wegner Vieles gelernt und da sie auch ein ganz respectables eigenartiges Talent besitzt, mit Geschmacksinn und Spielt, konnte ihr der Erfolg in Wien nicht ausbleiben. Wenn nicht alle Zeichen trügen, so hat die Wiener Volksbühne in ihr eine ausgezeichnete Kraft gewonnen und nun mögen sich nur die Autoren finden, welche ihr entsprechende Rollen schreiben. Auch ein zweiter Bester Bekannter, der Regisseur Herr Deutscher, ist zum ersten Male mit dem Wiener Publikum in Kontakt getreten und am Eröffnungsabende des Carltheaters mit den Darstellern gerufen worden. Indes wird Herr Deutscher in Hinkunft wohl ernste Proben seines Könnens abzulegen haben; diesmal war es nur aufmunternder Beifall, der ihm gependet wurde.

In einem der Privattheater sollte demnächst auch das Debut eines jungen Mannes stattfinden, von welchem Zeitungsnotizen besagten, daß er der Nefte eines früheren Ministers und Abgeordneten sei. Thatsächlich steht der junge Schauspiel-Gebete zu dem Ex-Minister in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen; er ist dessen Nefte und der einzige männliche Nachkomme der Familie. Schon in früherer Jugend wirkte er in den Vorstellungen aristokratischer Dilettanten-Gesellschaften mit. Als junger „Künstler“ besaß er gar vornehme, aber auch kostspielige Muren, für welche jedoch seine Geldmittel nicht hinreichten. Der Ex-Minister hatte keine Lust, den „Goldontel“ zu spielen, die Quellen verfestigt allgemach und die lästigen Gläubiger drängten immer mehr auf Begleichung ihrer Forderungen, so daß sich unser junger Held und Liebhaber endlich gezwungen sah, zu einer Vist seine Zuflucht zu nehmen. Er ließ sich von einem befreundeten Director engagiren und mit dem Kontrakte in der Hand trat er nun vor den Dunkel hin und theilte diesem mit, daß er sich gezwungen sehe, sein Brod als Schauspieler zu verdienen und in wenigen Tagen zu debutiren. Was sollte der Alte machen? Seinen Namen auf einem Theaterzettel lesen — das hätte er bei seinen feindal-bureaucratischen Gesinnungen kaum überlebt. Er zahlte also die Schulden des Nefen, erhöhte ihm die Bezüge, das Debut unterbleibt und — Wien ist um einen pitanten Theaterabend ärmer. I. S.—r.

Allerlei.

(Ein Bischof im Verachte des Diebstahls.) Der armenische Erzbischof von Van benachrichtigte das armenische Patriarchat in Konstantinopel, daß man ihm einen Gelddbetrag von 30,000 fl. gestohlen habe und daß er vermuthet, sein Weihbischof Monsignore Gyob sei der Dieb. Er bat gleichzeitig um die Erlaubniß, den vermeintlichen Dieb den türkischen Behörden übergeben zu dürfen.

(Ein weiterer Aulauß.) den kleinen Mißbräuchen und Unzukömmlichkeiten des modernen Theaterlebens ein wohlverdientes Ende zu bereiten, ist in Bremen unternommen worden. Die neue Direktion des Bremer Stadttheaters ist gegen die dort grassirende Mode des Theater-Publikums, stets zu spät zu kommen, mit Energie vorgegangen. Es sind Plakate ausgehängt worden, welche also lauten: „Um Störungen zu vermeiden, werden die gebeten Theaterbesucher höflichst gebeten, beim etwaigen Zutritt kommen ihre Plätze nur dann einzunehmen, wenn dies in den Pausen ohne Belästigung der Anwesenden geschehen kann.“ Das Publikum erscheint jetzt pünktlich und man kann nun endlich einmal eine Ouverture wieder in Ruhe anhören.

Nr. 47.]

Der Banddirektor.

Von A. K. Green.

— Nach dem Englischen von Franz Stein. —

Drittes Buch: Das Geheimniß des verödeten Hauses.

Jacqueline fuhr fort, indem sie pathetisch fragte: Siehst Du jenen Stern — es war spät am Abend, wie ich früher erwähnte und wir standen in der Nähe eines offenen Fensters — er hat den Anker verloren und zieht abwärts; sobald er den Ozean erreicht, wird er in denselben hinabsinken. So ist es mit manchen Menschen. Sie steigen empor und ziehen ruhig dahin auf ihrer Bahn, bis sie, abgelenkt von unsichtbarer Hand, allmählig abwärts sinken und endlich untergehen, um ihr Grab zu finden in dem weiten Meere, welches ihrer harrete seit so langer Zeit.

— Und solcher Art ist Deine Liebe? murmelte ich, dieser zügellosen Leidenschaft gegenüber von Jagen erfasst.

— Würde es nicht verwunderlich sein, wenn sie dies nicht wäre? erwiderte Jacqueline, ihre Stimme dämpfend. Sagst Du doch, er sei edel, gut und schön.

— Gewiß, hauchte ich, aber... Was diesem „aber“ folgen sollte, schien sie nicht geneigt, zu hören. Sie raffte ihre Blumen zusammen und begab sich eiligen Schrittes an die entgegengesetzte Seite des Gemaches.

— Schrie meine Mutter vor Freude laut auf, hub sie wieder an, als meines Vaters toll gewordene

Pferde einst mit ihr und dem Gatten längs eines furchtbaren Abgrundes dahinstrast? Für einen seligen Augenblick an die Brust des Geliebten geschmiegt zu sein, indes die Erde wankt und das Himmelsgewölbe wirbelt, und dann aufschauend hinabstürzen in graufige Tiefe, und ehe der Schrei noch verhallt, Herz an Herz hinausgeschleudert werden in die Ewigkeit — dies ist es, was ich Liebe nenne, dies ist es, was ich... Sie hielt inne und wandte mir voll das Antlitz zu, denn sie schien sich mit einemmale bewußt zu werden, bis zu welchem Grade ihr Ungeheim den Schleier gelüftet hatte, mit dem sie ihre grausam niedergehaltene Natur zu verhüllen gewohnt war. Mit dem ganzen Aufgebot ihrer Willenskraft bewältigte sie ihre Erregung, verbogte sich spöttisch und verließ das Gemach.

Kann es Sie wundernehmen, mein Kind, daß ich die Hälfte der Nacht wachend und in angstvollem Lauschen hinbrachte? Am folgenden Tage stellte Herr Holt sich wieder ein und drei Wochen später — diese Zeit ließ er vorübergehen, um Oberst Japha die Möglichkeit zu gewähren, alle ihm wünschenswerten Erkundigungen einzuziehen — sandte er ein Schreiben, in welchem er in aller Form um Jacqueline's Hand ansuchte.

Nie vorher hatte ich den Obersten so bewegt gesehen. Er war dem jungen Manne warm und aufrichtig zugestanden. Vom weltlichen Gesichtspunkte aus und nicht minder im Hinblick auf höhere Rücksichten war diese Verbindung durchaus geeignet, seinen Stolz zu befriedigen. Nichtsdestoweniger wurde es ihm schwer, das entscheidende Wort zu sprechen. Dieses sollte ihn ja von dem einzigen Wesen, das er liebte, trennen.

— Glauben Sie, daß Jacqueline ihm geneigt ist? fragte er mich mit einer Herablassung, deren er sich nur selten schuldig machte. Eine Frau muß sie besser verstehen können, als ich dies zu thun im Stande bin. Glauben Sie, daß das Mädchen ihn liebt?

Was konnte ich antworten? Die Worte, welche ich Jacqueline vor Kurzem sprechen gehört hatte, waren mir noch lebhaft im Gedächtniß.

— Ich glaube es, sagte ich, sie ist von Natur zurückhaltend und in seiner Gegenwart befangen, dessenungeachtet aber ist sie ihm in heißer Liebe ergeben.

Er wiederholte, eine Frau muß dies am besten zu beurtheilen verstehen, und ließ dann die Tochter zu sich bescheiden.

Ueber die Unterredung der Beiden verlautete nichts, allein das Resultat derselben war, daß der Oberst Herrn Holt die Erlaubniß erteilte, seine Werbung fortzusetzen. Ich erfuhr dies durch Jacqueline, die mich beauftragte, den Brief, welcher den zustimmenden Bescheid enthielt, zur Post zu bringen.

— Du siehst, daß es möglich war, Deinen Vater zu überzeugen, sagte ich ihr.

Sie verzog spöttisch die Lippen, doch entgegnete sie nichts.

Wie es sich von selbst versteht, beantwortete Herr Holt die erhaltene Mittheilung durch sein persönliches Erscheinen. Jacqueline empfing ihn in einer wechselvollen Stimmung, die ihm offenbar zu denken gab, obgleich die kokette Lebhaftigkeit, die sie ab und zu an den Tag legte, nicht wenig den Reiz ihres im gewöhnlichen Leben so gelassenen Wesens erhöhte.

(Fortsetzung folgt.)

100,000 Gulden

ist der **HAUPTTREFFER**

Budapester Ausstellungs-Lose.

Ein Original-Los kostet nur 1 fl., 11 Stück nur 10 fl.
Zu beziehen durch das

Banckhaus J. LÓRY,

Budapest, Hatbanergasse Nr. 17.

Wiederverkäufer werden engagirt.

Dieses Banckhaus besorgt gleichzeitig den vollständigsten Ein- und Verkauf aller Gattungen Staatspapiere, Aktien u. Lose zum Tageskurse. Ertheilt Vorstöße auf Werthpapiere zu sehr mäßigen Zinsen.

Für Bücherfreunde!

Interessante Werke und Schriften, zu den allerbilligsten Preisen!!
Garantie für komplet! u. fehlerfrei!!

Brochhaus größtes Konversations-Lexikon, vollst. von A-Z, in 16 starken Bänden gebunden, 10. Aufl., statt 90 Mk., antiquarisch für nur 21 Mk. (franco in 4 Postpaketen für 23 Mk.)
1) Göthe's Werke, die vorzüglichste Auswahl in 16 Bänden, Klassiker-Format, in eleganten Einbänden mit Vergoldung gebunden, 2) Auswanderer- und Ansiedlerleben in Brasilien, Länder- und Völkerkunde, 256 Seiten mit Kupferstichen in Holz- und Farbendruck, größtes Oktav-Format, 3) Geschichte des Papstthums, Entstehung, Verlauf etc., interessantes Werk von Heribert Rau, 330 Seiten groß Form., alle 3 Werke zusammen nur 9 Mk. — Aus allen Welttheilen, Illustrierte Länder- und Völkerkunde, 256 Seiten mit Kupferstichen in Holz- und Farbendruck, größtes Oktav-Format, 4) Geschichte des Papstthums, Entstehung, Verlauf etc., interessantes Werk von Heribert Rau, 330 Seiten groß Form., alle 3 Werke zusammen nur 9 Mk. — Aus allen Welttheilen, Illustrierte Länder- und Völkerkunde, 256 Seiten mit Kupferstichen in Holz- und Farbendruck, größtes Oktav-Format, 5) Shakespeares sämtliche Werke, die illustrierte deutsche Ausgabe, in 4 großen Oktavbänden mit ca. 300 Illustrationen, 2) Boccaccio's Decamerone, die prächtige Ausgabe in Groß-Oktav, 3) Ein interessanter Roman v. Bulwer in 7 Bänden, alle 3 Werke zusammen nur 9 Mk. — Gallerie berühmter Meister, 40 Pracht-Stichblätter (Kunstblätter), Groß-Quart nur 5 Mk. — Sicilien, in Bild und Wort, brillantes Prachtwerk mit 35 Original-Bildern, größtes Quart-Format, elegant ausgestattet, nur 6 Mk. (Werb das Vierfache). — Das malerische und romantische Belgien, Holland etc., dargestellt in Bild und Wort, mit ca. 40 Stichblättern, größtes Oktav. 2) Spanien und Portugal, von Dr. Voigt, mit Stichblättern, Oktav, Beides zusammen 4 Mk. 50. — 1001 Nacht, die große Pracht-Ausgabe mit über 200 Bildern, Quartformat im schönsten Prachtband mit Vergoldung nur 8 Mk. — Paul de God's humor. Romane, illust. deutsche Ausgabe, 20 Theile, Klassiker-Format mit Bildern, nur 9 Mk. — 1) Die Schönheit der Frau mit Illustrationen, 2) Der Mensch und sein Geschlecht, Beides zusammen 3 Mk. — 1) Gesundheitspflege für Jedermann von Dr. C., elegant gebunden, 2) Geheimbuch für die Ehe. Beides zusammen nur 3 Mk. — Alex. Dumas Denkwürdigkeiten, 20 Bände, statt 28 Mk. nur 4 Mk. 50. — Alex. Dumas, Frankreich, 32 Bändchen, Klassiker-Format, nur 4 Mk. 50. — Geheimnisse der Freimaurerei in 2 Oktavbänden, 6 Mk. — Alex. Dumas Graf von Montecristo, 6 Bde. groß Oktav, 4 Mk. 50. — Abraham-Valbi's allgem. ausführliche Erdbeschreibung, das größte derartige geogr. Werk, in 2 großen starken Bänden, größtes Oktav-Format, statt 20 Mk. nur 12 Mk. — Schreibers Naturgeschichte aller 3 Reiche mit 500 colorirten Abbildungen, elegant gebunden 3 Mk. 50. — Kochbuch, das beste, von Schlegel, 2156 Rezepte, nur 2 Mk. 50. — Göthe's Abhandlungen über die Pflanze, die schöne Oktav-Ausgabe mit Bildern, 3 Mk. — Nader Astronomie, groß Okt., 2 Mk. — 1) Aus Nom, Interessante Schilderung, 282 Seiten stark, mit Titelbild, 2) das Pflanzenkind, 3) Bajaderentänze, alle 3 zusammen 3 Mk. — 1) Konversations-Lexikon der Liebe, von A-Z, mit Vergoldung, 2) Amor im Reichthum, 3) Schiller's sämtliche Werke, die vollständige Klassiker-Ausgabe in 12 Bänden, in reich vergoldeten Einbänden gebunden, 2) Eine Gedichtsammlung, eleg. gebd., mit Goldschnitt, 3) Schiller's Album, erstes poet. Ges., zur Erinnerung des Dichters von Landau, groß Oktav, alle 3 Werke zusammen nur 9 Mk. — Herder's sämtl. Werke, die vollständigste Original-Ausgabe in 60 Bänden, nur 13 Mk. 50. — Aus der Natur, das berühmte Werk von Dr. Me. 3 gr. Bde. mit den Abbildg., nur 3 Mk. 50. (Werb das Dreifache). — 1) Reichenbach's Botanik, 358 Seiten groß Oktav, mit: Abbildungen, 2) Aus der Alp, Schilderungen, Skizzen aus der Alpenwelt, 376 Seiten mit Panoramen und Kupferstichen, größtes Okt., Weid. zui. nur 4 Mk. 50. — Casanova's Memoiren, beste deutsche illust. Ausg., in 17 Oktavbänden, nur 15 Mk. — Bulwer's beliebte Romane, die deutsche Kabinets-Ausgabe, 36 Bändchen für nur 6 Mk. — Egyptische Geheimnisse, 4 Theile, mit über 1200 bewährten Geheim- und Spionagemitteln, 4 Mk. (selten). — 1) Grimm's Grammatik

ber deutsch. Sprache, groß Format, 2 Körner's sämtliche Werk., elegant gebunden Beides zusammen nur 3 Mk. 50. — 1) Becker's Griechische Geschichte f. d. J., 3 Theile, Oktav, sehr elegant geb., 2) Paul u. Virginia mit 8 Stahlst., Beides zusammen 4 Mk. 50. — Deutsche Kriminal-Bibliothek aus alter und neuer Zeit, 724 Seiten, größtes Oktav, nur 4 Mk. 50. — Die Geheimnisse von Berlin, Berlin's herabgefallene und verachtete Häuser in 2 großen starken Bänden, nur 4 Mk. 50. — Thil Guldenpiegel, die größte Pracht-Ausgabe mit den 55 berühmten Kunstblättern von Namberg 9 Mk. — Romberg's so berühmte Bauzeitung für praktische Baukunst etc., pr. vollständiger Jahrgang, groß Quart, mit ca. 50 gr. Kupferst., hat 12 Mk. nur 2 Mk. 50 (3 verschiedene Jahrgänge, auf. hat 36 Mk. nur 7 Mk. 50). — 1) Hamburg in Licht und Schatten, Sittengemälde v. W. Verharmby, 2) Tagebuch des Sultans, aus dem Türkischen, Beides zusammen nur 3 Mk. — Shakespeares select. works (englisch), 28 Bde., nur 2 Mk. — Der dänische Hof, 8 große Oktavbände, hat 30 Mk. nur 9 Mk. (sehr selten). — Schöcke's sämtliche Romane, 12 Bde. in eleganten Einbänden, mit Vergoldung nur 9 Mk. — 1) Byron's sämtliche Werke, 8 Bände, Klassiker-Format, in eleg. Einbänden mit Vergoldung, 2) Ein interessanter Roman von Ch. Verne in 4 Bdn., 3) Eine reizende Gedichtsammlung, eleg. geb. mit Goldschnitt, alle 3 zusammen nur 8 Mk. — Unterhaltungs-Bibliothek vorzüglicher Romane etc. bedeutender Schriftsteller, 24 Oktavbände, Ladenpreis statt 80 Mk. für nur 9 Mk. — Das G. u. 7. Buch Moses's Geheimnisse aller Geheimnisse, das ist magische Geheimschrift, worts- und bildgetreu nach einer alten Handschrift d. Papstes Gregor, deutsch m. über 20 Tafeln, sammt wichtigen Anhang, nur 6 Mk. (Interessanter Stoff!). — Geschichte und Entwürfungen der Freimaurerei vom Ursprung bis Gegenwart, Sitten, Gebräuche etc., gr. Okt., hat 12 Mk. nur 4 Mk. — Geschichte des Rabbi Soana ben Josef-Hanogri. Einzige wirkliche Entwürfungen des großen Propheten von Nazareth, 2 Bände größtes Oktav, 6 Mk. (selten). — Roman-Bibliothek, Interessante Romane 10 Bde. nur 4 Mk. 50! — Johann v. Müller's sämtliche Werke, 40 Bände, statt 40 Mk. nur 10 Mk. — Dresden's Gallerie, 40 Stahlstiche, Kunstblätter in Quart, nur 6 Mk. — Vor den Couillien, Original-Verträge von 2 Verhältnissen der Gegenwart des Theaters und der Musik in 2 Bänden, groß Oktav, mit 84 Portraits, zusammen nur 5 Mk. (Das interessanteste Werk in diesem Genre.)

Musik im Hause!

450 Piècen für Piano, zusammen für nur 10 Mark.
100 der beliebtesten, schönsten neuen Tänze.
40 der schönsten brillanten Pianoforte über Rieder v. Käden, Gumbert, Schumann etc.
100 der schönsten Volkslieder aller Nationen für Piano nebst Orgel.
15 Valses, Nocturnos etc. v. Chopin.
48 Lieder ohne Worte von Mendelssohn.
148 Lieblingsstücke aus Dorn's etc.
Alle diese 450 Piècen in schönen großen Quart-Ausgaben, in 6 hübsch angelegten Albums mit gutem Druck und schönem Papier, gänzlich neu und fehlerfrei.

Zusammen für 10 Mark.

Ferner mehrere 50 der schönsten und neuesten Opern (als Medea, Boccaccio, schöne Helena, Orpheus, Carmen, Lustiger Krieg u. f. w.), in Auszügen, Abhandl. u. c. für Piano, arrangirt alle 50 Opern in Groß-Quart, zusammen nur 6 Mk. — Strauss' Album 100 der beliebtesten Tänze von Johann Strauß für Piano in groß Quart, alle 100 zusammen nur 6 Mk. (Die 50 Opern und 100 Strauss'schen Tänze zusammen 10 Mark.)

Geschäftsprinzip seit 28 Jahren: Jeder Auftrag wird sofort in guten, fehlerfreien Exemplaren unter Garantie prompt expedirt von der Export-Buchhandlung von

J. D. Polack in Hamburg.
Im eigenen Hause: Gäusemarkt 30.31.
Expedition gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. — Bücher und Musikalien sind zoll- und steuerfrei. 10239

Hoch!

Prima Original Pariser Spezialitäten für sanitäre Zwecke, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übertreffend, aus reinstem Paragummi oder Fischblai, per Dbd. fl. 1, 2, 3, fl. 4, 5 und fl. 6. Boute, amer. (kurz) fl. 3 per Dbd. Ferner feinste Pariser Damenschwämme, reinfl., per Dbd. fl. 2, 3 und superfeine fl. 4. Orig. Pariser Damen-Percebatifs, per Stück fl. 2 sammt Gebrauchsanweisungen. Pariser und Londoner Cuspenstiften, per Stück fl. 1, 1.30, 2 bis fl. 3.50 in 40 verschied. Sorten.

Herren- und Damen-Regenmäntel, wasserdicht, geruchlos, in allen Farben von fl. 6 bis fl. 30, mit Kapuzen, aus englischen, sammtartigen Gummi, Baumwoll- und Schafwollstoffen. Ferner alle andern Origin. Pariser Gummi-Spezialitäten. Aufträge beliebe man zu richten an den einzigen Spezialisten in Wien

J. REIF, IV., Margarethenstr. 7.

Briefe und Telegramme bitte nur J. Reif, Wien, zu adressiren. — Ausführliche deutsche Preislisten gratis. Versandt diskret.

Warnung! Vor Schwindel-annoncen eines obituen Galanteriewaarenhändlers, von welchem das geheime Publikum durch falsche Vorpiegelung, eine eigene Fabrik in Paris zu besitzen, die gar nicht existirt, dupirt wird.

NB. Derartige Original Pariser Artikel tragen keine immer beschaffene Fabrikzeichen. 9502

J. PRINDL

em. t. t. Militärarzt, Spezial-arzt seit 30 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harn- und Nierenbeschwerden (Gonor), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, besitzt Geheimschreibens-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich taufendfach glänzend bewährten neuen

Heil-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Rönigsgasse 8, 2. Stock, Eingang im Gasgass rechts, Thür 46. 5862

5 Honorar 1 fl. 50, auch brieflich.

Erste Oesterr. Allgemeine UNFALL-

Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Vollständigstes Kapital: Eine Million Gulden ö. W.

Die Gesellschaft schließt ab:

1. Einzel-Unfall-Versicherungen gegen körperliche Unfälle, welche den Versicherten in und außer ihrem Berufe, dabei wie auf Reisen treffen können. Beispiel: Ein Bankier, Arzt, Advokat, Bureau-Beamter etc. kann eine Versicherung von fl. 10,000 auf Tod und Invalidität gegen Bezahlung einer jährlichen Prämie von circa fl. 12 abschließen. — Für gefährlichere Berufe ist die Prämie entsprechend höher.

2. Kollektiv-Versicherungen gegen körperliche Unfälle, von welchen sämtliche in einer Fabrik oder einem sonstigen Betrieb-Unternehmen beschäftigten Personen bei Ausübung ihrer Berufsarbeiten betroffen werden können. 6508

Die General-Agentenschaft für Ungarn. Budapest, Dorotheagasse Nr. 10.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Manneschwäche, Hautausschläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung gründlich geheilt von

A. Besenbek, prakt. Arzt und Spezialist seit 20 Jahren. Wohnt: Budapest, Königs-gasse Nr. 14, neben der Török'schen Apotheke, 2. Stock, Eingang an der Stiege.

Ordinirt von 7 Uhr Früh bis 11 Uhr, von 1-4 Uhr Nachm. und von 7-8 Uhr Abends. Separirter Ein- und Ausg.

Echter

MALAGA-SECT

nach Analyse der k. k. Versuchstation für Weine in Klosterneuburg; ein

sehr guter, echter Malaga, als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Nervenleiden, Kinder etc., gegen Blutarthrit u. Magenstörungen von vorzüglichster Wirkung. Zu 1/2 u. 1/3 Original-Flaschen u. unter gesetzlich deponirter Schutzmarke der

spanischen Weinhandlung VINADOR Wien Hamburg

Zu Originalpreisen à fl. 2.50 und fl. 1.30, ferner diverse hochfeine Ausländer-Weine in Original-Flaschen und zu Originalpreisen zu haben in Budapest bei den Herren: Jos. v. Török, Apotheker; „Apothek zum großen Christoph“; J. Szapossy & Komp., Weinhandlung; Szenes Ede, Delikatessenhandlung; Dietrich & Gottschlig, Theehandlung; Wieber Antal, Theehandlung; M. Somits, Weinhandlung; S. Altschod & Söhne, Weinhandlung; sowie in vielen Apotheken, Droguen-, Delikatess- und Kolonial-Waaren-Handlungen in Budapest. 8973

Auf die Marke Vinador sowie gesetzl. dep. Schutzmarke bitte genau zu achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte volle Garantie geleistet werden kann.

Terno! Terno! Terno!

Der glückliche Gewinner vom Thaliagarten.

Nachstehende Zeilen seien der höchst erstaunlichen Zufälle wegen, wie hauptsächlich zu Ehren des berühmten Mathematikers Herrn Johann Mihalik, Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 74, 1. Stock Nr. 7, der Deffenlichkeit übergeben. Wir lassen fünf Herren und drei Damen in recht frühlichem Kreise bei einem Tische im Thaliagarten und hatten gerade recht gemüthlich die Gläser erklingen lassen, als plötzlich ein greller, markerschütternder Schrei die Luft durchgellte und gleich darauf Herr Nagerle, der in unierer nächsten Nähe mit mehreren Freunden vorher recht wacker zechte, ohnmächtig zu Boden fiel. Sämtliche Gäste im Garten eilten herbei, theilweise aus Neugierde, andererseits um Herrn Nagerle, der sich großer Bekanntheit und Beliebtheit in unserem Städtchen erfreut, hilfreich beizustehen. Dank der gütigen Vorsehung und des sofortigen Bestandes des Herrn Doktor Wagner, der sich auch im Garten befand, gelang es dessen Bemühungen, Herrn Nagerle in kürzester Zeit wieder zum Bewußtsein zu bringen und diesen, nach einer halben Stunde vollkommen erholt, wieder der Tischgesellschaft zuzuführen. Der Depeschenträger hatte von der Wagn des Herrn Nagerle in Erfahrung gebracht, daß dieser sich im Thaliagarten befinde, und sofort dahin geeilt, um Herrn Nagerle die Depesche im Garten zu übergeben. Der Inhalt der Depesche, die da lautet: „Gratulire zum Gewinnste von 3600 fl. — Frohner, Dottorollektant“, außerdem der etwas zu viele Genuß des edlen Nebenjaftes dürften die Veranlassung dieses traurigen Unfalles herbeigeführt haben, der aber nachträglich einen günstigen Verlauf genommen, da die Unterhaltung, die momentan einen so traurigen Abbruch erlitten, späterhin, wie leicht denkbar, in heiterer Stimmung bei Saus und Braus zu Ende geführt wurde. Es erscholl im ganzen Garten: Hoch! dem glücklichen Gewinner, Herrn Nagerle; 3mal Hoch! aber dem berühmten Mathematiker, Herrn Johann Mihalik, der diese Glückszahlen kombinirte und Herrn Nagerle behändigte. Wir haben auch zufolge dieses Ereignisses die Güte und Weisheit dieses berühmten Meisters in Anspruch genommen, hoffentlich gelingt es uns auch mit Nachstem, auf die von Herrn Mihalik erbetenen Nummern glückliche Gewinne zu erzielen und unieren freudigen Gefühlen im Thaliagarten bei Musik, Wein und Gesang den richtigen Ausdruck zu verleihen. Hochachtungsvoll: Eine fidele Tischgesellschaft im Thaliagarten zu Ubenau. — Wer die Güte des Herrn Johann Mihalik, Mathematiker in Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 74, 1. Stock Nr. 7, in Anspruch nimmt, lege dem Schreiben behufs Beantwortung 3 Stück 5 kr.-Marken bei.

Für 10246

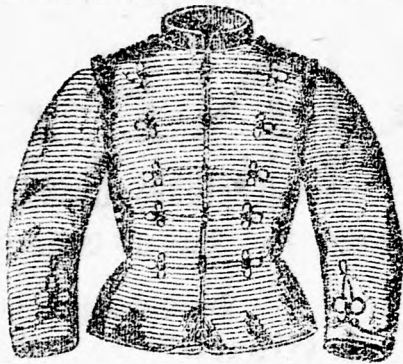
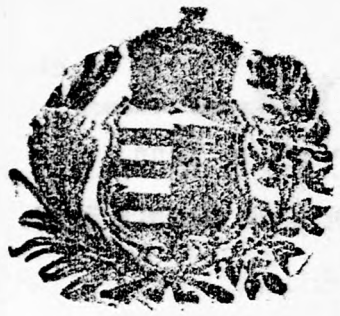
Brennholz Einwinterung zu mässigen Preisen

empfehlen wir unsere sämtlichen, mit allen Gattungen vorzüglicher Gebirgshölzer in guter Schlichtung und vollkommenem Klastermaß wohlfortirten

Brennholzdepots und Dampfholzhackereien.

Paul Luczenbacher's Nachfolger.

Budapest. Wien. Belgrad. A. I. Hoflieferanten und kön. serb. Hoflieferanten.



Komplete Uniformen

und Uniformirungs-Sorten für k. k. Generale, Stabs-, Ober- und Unteroffiziere, Einjährig-Freiwillige und Mannschaft der k. k. Armee und k. ung. Honvédschaft, sowie der k. ung. Gendarmerie, Finanz-Organen, ferner für k. ung. Post-, Eisenbahn- u. Telegraphen-Beamte, Förster, Feuerwehr- u. Veteranen-Vereine, für alle uniformirten Korporationen, so auch für Panduren, städtische und Komitats-Gendarmen, in eleganter Ausstattung in reichster Auswahl bei

Moriz Tiller & Bruder,

k. u. k. Hof- und Armee-Lieferanten, Budapest, Karlskaserne. Preiscurante auf Verlangen franco und gratis. — Bei Bestellungen wird um Angabe der Charge und der Branche gebeten. 9699 Provinzaufträge werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

2880 fl. Terno! Terno! 2800 fl.

Er. Wohlgeboren Herrn A. Tóth, Budapest, Kenyermezőgasse Nr. 5 (Kölber'sches Haus), 1. Stock, Thür 10.

Durch die Zeitungen wurde ich, Herr Tóth, auf Sie, den unsterblichen Meister der hohen Mathematik, aufmerksam gemacht, Sie tragen mit vollem Rechte im Munde der leidenden Menschenmasse den Namen: „Vater der Armen, Retter in der Noth“. Auch ich bin Einer, den Gnu Wohlgeboren aus der peinlichsten Lage zum Glück und Wohlstand verholfen haben. Gelegnet sei Ihr sehr edles und gutes Wirken, möge Ihnen der Himmel ein schönes und langes Leben beschicken, damit sich die leidende Menschheit Ihrer Wohlthaten noch lange erfreuen mögen.

Sehr geehrtes Publikum!

Herr A. Tóth, der größte Meister der Rechenkunst, der beste und edelste aller Menschen, sandte mir auf mein Ersuchen die drei Nummern: 26, 47, 89 für die Brünner Ziehung und am 12. September d. J. sind dieselben gezogen worden, so mit habe ich auf 60 kr., nach Abzug von 15%, 2428 Gulden gewonnen. Ich erachte es für meine heiligste Pflicht, dies, respektive mein Glück dem geehrten Publikum zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, damit ohne Ausnahme Jeder, Klein und Groß, sich an Herrn A. Tóth wenden möge, denn nur er allein hat die Fähigkeit inne, Jedem Glück und Wohlstand zuzuführen.

Mich bestens empfehlend

Julius Szeredy,

ev.-ref. Lehrer im Ruhestande, Gyarmath, Haus Nr. 369. Behufs Beantwortung des Schreibens an Herrn A. Tóth wolle man dem Briefe 3 Stück 5 kr.-Briefmarken beifügen. — Herr A. Tóth wohnt: Budapest, Kenyermezőgasse 5 (Kölber'sches Haus), 1. Stock, Thür 10.

Zur Herbst- u. Wintersaison das Allerneueste.

Damen- und Mädchen Magnaten-Kappen

in den modernsten Farben und besten Qualitäten per Stück von fl. 3.50, 4, 5, 6 bis 8 fl.

Gleichzeitig beehre ich mich, der geehrten Damenwelt zur Kenntniss zu bringen, daß zur Herbst-, wie auch zur Wintersaison die allerneuesten aufgezupften und unangepugnen

Damen- und Kinderhüte

aus Viber, Filz, Füll und Sammt nach Budapest, Pariser und Berliner letzter Mode in meiner Fabrik verfertigt werden und auch zum En détail-Verkauf in den zu diesem Zwecke eingerichteten Lokalitäten in reicher Auswahl am Lager sind, von welchen ich auf Verlangen mit Musterblättern gratis und franco diene.

Hüte zum Färben und Modernisiren werden angenommen.

Achtungsvoll

Kattler Bernat, Damenhut-Fabrikant, Karlskaserne, Gewölb Nr. 6-7. 10154



Prämirt von den Weltausstellungen: London 1863, Paris 1867, Wien 1872, Paris 1878.

Auf Raten Klaviere

für Wien und Provinz, Konzert-, Salon- und Stutzflügel. wie auch Pianinos aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firma Gottfr. Cramer, Wilh. Mayer in Wien, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Klaviere anderer Firmen fl. 280-350. Pianino von fl. 350-600 fl. Klavier-Verschleiss und Leih-Anstalt v. A. Thierfelder, Wien, VII., Burggasse 27.

Kein Weizenbrand mehr!

N. Dupuy'sche Samenbeize.

Radikale und einfachste Beizmethode gegen Weizenbrand, präparirt und empfohlen von vielen Vereinen und hervorragenden Oekonomen. — Zu beziehen in Paketen für 200 und 100 Liter Samen durch die meisten Eisen-, Farb-, Material- und Gemischtwaarenhandlungen der gesamten Städte Ungarns.

Um die Herren Oekonomen vor Nachahmungen und Fälschungen zu schützen, wird ersucht, ausschließlich Pakete mit meiner Schutzmarke, Name und Adresse versehen, zu verlangen. Anskunft ertheilt gratis und franco: Chemisches Laboratorium von N. Dupuy, Wien, G. Bez., Windmühlgasse 33. — Hauptniederlage in Budapest bei Friedrich Kochmeister's Nachfolger. — Niederlage: Neruda Mándor. 9708

Gasthaus-Verpachtung.

Das fürstlich Metternich'sche Gast- und Cicherehaus mit dem Wein- und Bierbrauereigebäude und ein großer Weinfelder in Via, nächst Budapest, an der Budapest-Bicse-Neaer Straße gelegen, gelangen vom 1. Januar 1886 an auf weitere 3 Jahre im Offertwege zur Verpachtung.

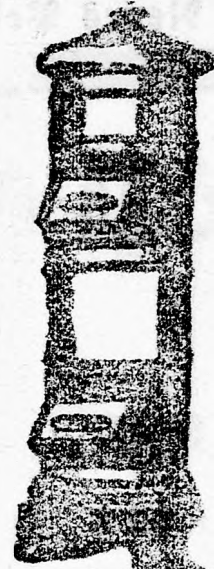
Die Offerte sind mit 25% Reuegeldbetrag des Angebotes bis 24. September an die Verwaltung Via (Post Via, Bahnstation Via-Torbágy) einzufenden, wofolst auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können. 10237

Für Eisenhändler.

Das Eisen-Agentur- und Kommissions-Geschäft von

Louis Brandeis in Prag, Poric 6 nen (etabliert seit 1874),

besorgt den billigsten Einkauf aller böhmischen Spezial-Eisenwaren-Erzeugnisse, als: Schraubstöcke, Schloffer, Bügelstiefen, Sparherde etc. etc., direkt vom Erzeuger gegen mäßige Provision. Anfragen werden prompt erledigt. 10026



Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger ausf. autorisirte Fabrik für u. u. Pat. 1884.

Meidinger - Oefen

H. Heim, Döbling bei Wien.

FILIALE: Budapest, Thonothof.

Mit ersten Preisen prämirte: Wien 1873, Cassel 1877, Paris 1878, Schönbach 1877, Wels 1878, Zeplich 1879, Wien 1880, Eger 1881, Ziesl 1882.

Niederlagen: Wien, Balfurstr., Mailand, Venedig, Kärnthnerstr. 40/42, Strada Visconti 96, Corso Vitt. Emanuele 33. Vorzügliche Negativ-, Füll- und Ventilations-Oefen für Wohnräume, Schulen, Bureau's etc. in einfacher und eleganter Ausstattung. Heizung mehrerer Zimmer durch einen Ofen. Central-Heizungen für ganze Gebäude.

In Oesterreich-Ungarn werden von 221 Unterrichts-Anstalten 1431 unserer Meidinger-Oefen verwendet, darunter in 60 Schulen der Kommune Wien 373 Oefen, in 43 Schulen der Kommune Budapest 308 Oefen.

Die Vorzüge unserer Meidinger-Oefen haben denselben nicht nur bei k. k. Meistern, Reichsanstalten und Kommunal-Behörden, geistlichen Orden, Krankenhäusern, bei Eisenbahnen und Dampfschiffen, Geld-Instituten und Versicherung-Gesellschaften, bei industriellen Etablissements, Hotels, Cafés, Restaurants in großer Anzahl Eingang verschafft, sondern auch in weit mehr als 20,000 Privatwohnungen werden unsere Meidinger-Oefen verwendet.



Die große Beliebtheit, deren sich unsere Oefen überall erfreuen, hat zu vielfachen Nachahmungen Anlaß gegeben. Wir warnen deshalb, unter Hinweis auf unsere nebenstehende Schutzmarke, des P. Z. Publikum in seinem eigenen Interesse vor Verwechslung unserer rühmlichst bekannten Fabrikates mit Nachahmungen, mögen dieselben einfach als Meidinger-Oefen oder als verbesserte Meidinger-Oefen anempfohlen werden.

Unser Fabrikat hat auf der Innenseite der Thüren unsere Schutzmarke eingegriffen. Prospekte und Preislisten gratis und franco. 10058

Blendend weiße Wäsche

erzielt man einzig und allein mit

Henkel's Bleich-Soda.

Für Wäsche und Hände absolut unschädlich. — Erhältlich in allen besseren Geschäften. Filiale für Oesterreich-Ungarn: Karl Pathe, Wien, Fünfhans, Schönbrunnstrasse Nr. 16. 8589

Schönes, musterhaft bewirhtes, edeliges Gut

in Ungarn, deutsche Bevölkerung, nahe Bahn u. Stadt und nahe von Wien, mit arrendirten 341 Joch besten Oekonomiegründen, hübschem Kastell, massiv gebautem Weierhof, wird sammt werthvollem Fundus instructus um 82,000 fl. verkauft durch königl. ung. pens. Oberförster Horváth u. Richard Pat, Wien, Margarethenstraße 12.

! Hochpikante !

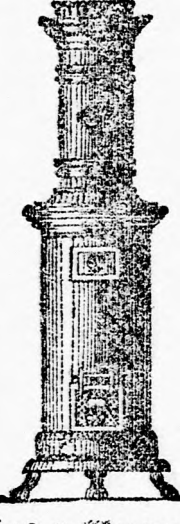
Photographien und Lektüre versendet 5390 porto- und zollfrei, Preiscurant gegen 10 kr.-Marke, E. Heller, Berlin, S. W., Wilhelmstraße 38.

Hühneraugen und Warzen,

sowie verhärtete „Haut“ befreit schmerzlos und sicher das „Antylosin“, ohne zu brechen oder zu schneiden. Hauptverwendungsdepot: „Tiger“-Apothek, Wien, IX., Alsterstraße Nr. 12. Ferner echt zu beziehen durch die Apotheke des Hof- u. Erzherz. Hofapothekers, Budapest, Königsstraße 12. Ein Flacon 50 kr. u. 80 kr. 1595

Einträgliche Stellung.

Jeder Standesperson wird Gelegenheit gegeben, ohne ihr Domicil und Lebensstellung verändern zu müssen, durch ihren eigenen Eifer und Energie ihr jährliches Einkommen in leichter und angenehmer Weise um ein Bedeutendes zu vermehren. Die Fertigkeit mit Angabe der bisherigen Thätigkeit befördert die Annoncen-Expedit. Heinrich Schalek in Wien sub „Einträglich“. 10165



Erstes und bestes Original-Fabrikat.

R. Geburth,

k. k. Hof-Maschinen,

Wien, VII., Kaiserstrasse Nr. 71.

Regulir-Füll-Oefen,

nene patentirte Regulir-Füll- und Unterfüll-Oefen,

das vollkommenste, was bisher in Heiz-Oefen erzeugt wurde.

Vorzüge:

Sparbarkeit im Verbrauch von Brennstoff. Leichte Handhabung beim Reinigen und Feuermachen. Das Feuer ist sichtbar wie bei einem Kamin. Verwendbarkeit jedes Brennstoffes. Vorzüglich geeignet für den billigen, reinlichen Gascocok. Kontinuierliche Heizung mit Kohle und jedem Brennstoff, auch Abfälle und Grise ist zu verwenden.

Mantel-Oefen für Ventilationsheizung, schönste Ausstattung in weiß und verschiedenen Farben emailirt. Beheizung mehrerer Zimmer durch einen Ofen.

Calorifers für Centralheizungen u. Trockenstuben.

Spar-Koch-Herde,

tragbare Herde mit Chamotte-Ausmauerung, fertig zum Gebrauche, schwarz lackirt oder in verschiedenen Farben emailirt. Gemauerte Herde in allen Größen mit feiner lackirter Eisenverkleidung oder mit Kachelverkleidung in verschiedenen Farben. Eisenbestandtheile für gemauerte Herde, dauerhaft und billig.

Dörr- und Trocken-Apparate

für Obst, Gemüse, Malz, Kräuter, sowie für gewerbliche Trocknungszwecke.

Musterbücher unentgeltlich.

Provinz-Aufträge, auch die Kleinsten, gegen Nachnahme Angabe erbeten. 10115

Niederlage in Budapest bei Herren

Urban & Nagel,

V., Arany János - utca (Hochstraße) 20.

Gegründet 1819

Auf Raten

oder gegen baar 10 Prozent billiger!

verkaufen wir, und zwar gegen monatliche Ratenzahlungen goldene u. silberne Montour-Uhren, Uhren, Latons, Zinners, Spieluhren und Spielwerke, 1-N Stücke spielend, Brillant- und Goldringe, Ketten, Medaillons, Kreuze, Bracelets und Garnituren. Die Waare wird jedem Besteller sofort nach Einlieferung der ersten Rate zugesandt. Verkauf unter Garantie.

Multirte Preisbücher, in welchen auch die Höhe der Raten enthalten ist, sammt Muster behufs Auswahl werden zusammen gegen Einzahlung von 20 kr. in Briefmarken oder Baarem sofort franco zugesandt. Allenfallsiger Verkauf von k. k. patentirten, des Nachts hellleuchtenden Zifferblättern.

Alle Arten Reparaturen, Uhren und Goldwaaren werden billigst und schnellstens effectuirt. Nur beim Erzeuger. — Adress: Brüder Fuchs, Uhren- u. Goldwaaren-Fabrikanten Wien, I., Mariengasse Nr. 1. 5228 Filialen: London, Mailand, Rom u. Antwerpen.

Wer echte Brünner Wollstoffe

beziehen will, wende sich vertrauensvoll an die älteste Brünner Tuch-Firma

Moritz Bum in Brunn. Per Meter 2 7 fl. Gegründet 1822.